Ausgabe A

# Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 25. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 95 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

# Frankreichs Pakt mit Moskau soll in den Hintergrund

## Ein englisches Thema für die Londoner Gespräche

Paris, 24. 4.

**Der englische Kriegsminister Hore-Belisha, der am Sonnabend eine 40 Minuten lange Unterredung in Gegenwart des Grafen Ciano mit Mussolini in Rom hatte, ist nach Paris weitergereist, wo er am Sonntag eingetroffen ist, um mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet Einzelheiten für ihren Besuch in London zu besprechen. Die Reise der beiden französischen Staatsmänner, die am Mittwochnachmittag nach London fliegen werden, wird nur von kurzer Dauer sein. Im Brennpunkt der Gespräche soll die Schaffung einer Art Interessengemeinschaft auf dem Gebiete der Rüstungen stehen, um die Rückstände, die sich auf diesem Gebiete in beiden Ländern fühlbar gemacht haben, durch eine Gemeinschaftsleistung aufzuholen.**

Dabei hält sich hartnäckig die Ansicht, das Zusammenwirken der beiden Wehrmächte in der Form zu konzentrieren, daß das englische und französische Heer und auch die Luftwaffe dem einheitlichen Kommando eines französischen Oberbefehlshabers gestellt und die beiden Flotten der Befehlsgewalt eines englischen Admirals unterstellt werden sollen. Der sozialistische „Daily Herald" in London will wissen, daß diesbezügliche Generalstabsbesprechungen zwischen London und Paris bereits mit dem Osterbesuch des Marineministers Duff Cooper in Paris zum Abschluß gebracht worden seien. Hinsichtlich des Umfanges und des weiteren Inhaltes der englisch-französischen Gespräche bringt die französische Presse keine wesentlich neuen Gesichtspunkte und ergeht sich weiter in Mutmaßungen. Besonders berücksichtigt wird die Haltung, die England und Frankreich gegenüber Deutschland und der Achse Berlin—Rom einnehmen werden.

Lediglich der „Matin" stößt auf diesem Gebiete weiter vor und will wissen, daß Chamberlain ein greifbares Abkommen an Stelle der vagen Genfer Formel anstrebe, und auch ein Teil der englischen Presse schreibt dem englischen Premierminister die Absicht zu, den alten Plan eines Vier-mächte-Paktes zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien wieder aufgreifen zu wollen, der nach Ansicht des Londoner „Star" die Genfer Liga ersetzen könne. Auch von der baldigen Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz ist wieder die Rede.

**Im Zusammenhang mit der Vermutung über Chamberlains Vierpakt-Pläne verdient auch eine Aeußerung des Londoner Berichterstatters des „Matin" beachtet zu werden, in der davon die Rede ist, daß in den französisch-englischen Gesprächen auch die Frage der französischen Verbündeten angeschnitten werde. Chamberlain hat nach dieser Lesart nicht die Absicht, eine Abänderung des Wortlautes des französischen Bündnisvertrages mit der Sowjetunion in Vorschlag zu bringen, doch werde er empfehlen, diesen Vertrag „in den Hintergrund der französischen Politik zu verschieben".**

Was die französisch-italienischen Verhandlungen anbelangt, so ist in Paris ein Störungsfeuer von verschiedenen Seiten bemerkbar geworden, das von der italienischen Presse mit der Forderung nach größerer Zurückhaltung einmütig zurückgewiesen wird. So stellt der „Intransigeant" an Mussolini die Forderung, die Inanspruchnahme des Mittelmeeres als „mare nostrum" fallen zu lassen und das „Oeuvre" geht mit neuen Lügen über Abessinien hausieren, indem es u. a. die faktische italienische Herrschaft über den größten Teil Aethiopiens anzweifelt.

Im übrigen sieht man in französischen Regierungskreisen die abessinische Frage in ihrer Behandlung auf der nächsten Tagung in Genf als „heikel und delikat" an. Nicht nur, daß — wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe meldeten — der Exnegus sich selbst als Redner in Genf produzieren will, hat jetzt auch die Londoner Sowjetbotschaft wissen lassen, daß Moskau in Genf ostentativ sich auf die Seite des Negus gegen den „Angreifer" schlagen will.

## Spatenstich zur Via Imperale



Am Geburtstag Roms, den Italien als Fest der Arbeit feiert, vollzog Mussolini den ersten Spatenstich zu der großen Prachtstraße Via Imperale, die als Hauptverkehrsader zum Gelände der Weltausstellung 1942 vor den Toren Roms dienen soll. Weltbild (K)

# Neue Schikane gegen Deutsche

## Haft soll den Besuch polnischer Schulen erzwingen

Kattowitz, 24. 4.

**Mit dem Beginn des polnischen Schuljahres haben wieder umfangreiche Schikanen der örtlichen polnischen Behörden gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien eingesetzt, die jetzt durch unverständliche Urteile eines polnischen Gerichtes eine weitere überflüssige Verschärfung erhalten haben.**

Die Behörden Ostoberschlesiens, seit jeher wegen ihrer „Sonderbehandlung" des Deutschtums entgegen der Staatsverfassung und den deutsch-polnischen Freundschafts- und Minderheitenabkommen bekannt, haben eine neue Gelegenheit zu Schikanen ausfindig gemacht. Zu Beginn des Schuljahres hatten zahlreiche Deutsche ihre Kinder für den Unterricht in den deutschen Privatschulen in Emmagrube und Pschow angemeldet. Ehe der Unterricht begann, mußten die Schulen geschlossen werden, weil die von ihnen gemieteten Räume von dem Eigentümer, einem industriellen Unternehmen, gekündigt worden waren. Der Deutsche Schulverein überwies die Kinder mit Einverständnis der Eltern an die deutsche Privatschule in Rybnik. Der dortige polnische Schulinspektor erklärte sich damit nicht einverstanden, sondern forderte die Entscheidung des Wojwodschaftsamtes, das die Aufnahme der Kinder in die Rybniker Deutsche Schule mit der Begründung untersagte, diese Schule sei bereits überfüllt, und die deutschen Eltern aufforderte, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Der Erfolg war, daß die deutschen Eltern mit Verwaltungsgeldstrafe belegt wurden, die für jeden Tag erhoben wurde, an dem die Kinder der polnischen Schule fern blieben. Der Einspruch beim Kreisgericht in Rybnik hatte zur Folge, daß die Geldstrafen über 50 und 60 Zloty gegen 13 deutsche Väter in Haftstrafen von sechs bis zwölf Wochen ohne Bewährungsfrist umgewandelt wurden. (!)

Gegen diese unverständlichen Urteile des Rybniker Gerichts ist nur noch Kassation beim Obersten Gericht in Warschau möglich. Es ist zu hoffen, daß diese höchste Instanz der polnischen Justiz, wenn sie mit der Angelegenheit befaßt wird, den Sonderattacken ostoberschlesischer Behörden und Gerichte gegen das Deutschtum ein Ende bereitet, zumal noch zahlreiche derartige Prozesse anstehen.

Die beiden in Posen erscheinenden deutschen Tageszeitungen „Das Posener Tageblatt" und „Die deutschen Nachrichten" wurden von der polnischen Zensurbehörde beschlagnahmt. Beanstandet werden in beiden Blättern verschiedene Artikel, die zu der Handhabung des polnischen Grenzzonengesetzes, das den deutschen Privatbesitz in den westlichen Grenzgebieten Polens ernstlich gefährdet, Stellung nehmen.

# Präsident von Irland

## Montag irisch-englisches Abkommen

London, 24. 4.

Der irische Ministerpräsident de Valera hat vorgeschlagen, auf der am 31. Mai stattfindenden Staatspräsidentenwahl im irischen Freistaat den Professor Douglas Hyde als alleinigen Kandidaten aufzustellen. Zwischen dem irischen Ministerpräsidenten und dem Führer der Opposition, Cosgrave, wurde ein Abkommen getroffen, in dem sich auch die Opposition bereit erklärt, Dr. Hyde zum Staatspräsidenten zu wählen.

Die Kandidatur von Hyde hat umso mehr Erstaunen hervorgerufen, als er politisch nie im Vordergrund gestanden hat, sondern sich sein hohes Ansehen in der Republik Eire als Dichter und Gelehrter erwarb. Mit der Wahl von Dr. Hyde tritt ein protestantischer Staatspräsident an die Spitze der freien Republik. Man vermutet nicht mit Unrecht, daß darin ein Entgegenkommen gegenüber dem noch zu Großbritannien gehörenden protestantischen Teile der irischen Insel zu erblicken ist und ein Zusammenschluß der beiden Teile in der Republik Eire erleichtert werden soll.

In London soll am Montag jetzt auch das irisch-englische Abkommen unterzeichnet werden, das vor allem Handelsfragen regelt. Ob eine weitere Einigung erzielt werden konnte, ist aus den Kombinationen der englischen Blätter noch nicht zu ersehen. Weitere Verhandlungen, besonders über die Verteidigung, werden dem Abkommen folgen.

# Gegen Tarnung jüdischer Läden

## Zuchthaus für Verschleierungsmanöver

Berlin, 25. 4.

**Im Reichsgesetzblatt wird soeben eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, veröffentlicht, die sich gegen die Unterstützung der Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe richtet.**

Die Verordnung bedroht einen deutschen Staatsangehörigen, der aus eigennächtigen Beweggründen dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Irreführung der Bevölkerung oder der Behörden bewußt zu verschleiern, mit Zuchthaus, in weniger schweren Fällen mit Gefängnis, jedoch nicht unter einem Jahr. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen, der für einen Juden ein Rechtsgeschäft abschließt und dabei unter Irreführung des anderen Teiles die Tatsache, daß er für einen Juden tätig ist, verschweigt. Die Verordnung ist mit dem Tage ihrer Verkündung am 22. April in Kraft getreten.

# Moskau und die Minderheiten

Von E. v. Ungern-Sternberg

Moskau empfiehlt sich als Anwalt der Rechte der Minderheiten, als Beschützer der unterdrückten Völker. Es wühlt in den Kolonien fremder Staaten. Es predigt die Befreiung vom Joch des Imperialismus, aber es ist selbst der grausamste Fronvogt über die Volksstämme, die das Unglück haben, innerhalb der Sowjetgrenzen zu leben. Es genügt, einen Blick auf das Schicksal der Ukraine zu werfen, aus der immer wieder Nachrichten über Verfolgungen und Hinrichtungen in das Ausland dringen. Die ukrainische autonome Verwaltung ist zwar durch die Sowjetverfassung gewährleistet, aber der ukrainische Partikularismus gilt als ein totwürdiges Verbrechen. Schon 1932 erschien der Vertrauensmann Stalins, Postyschess, mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstet, in Kiew und begann das junge kulturelle Ukrainertum mit eiserner Hand auszurotten. Der Führer des jungen Ukrainertums, Skriptnik, beging Selbstmord, Hunderte von ukrainischen Beamten wurden standrechtlich erschossen, unter ihnen viele Offiziere. In den Dörfern wüteten lettische und andere volksfremde Tschekakommandos, requirierten die kargen Getreidevorräte und schickten sie nach dem Norden. Durch die Postyschessischen Terrormaßnahmen sind rund vier Millionen Menschen zugrunde gegangen. Gleichzeitig wurden die in ukrainischer Sprache gedruckten Bücher vernichtet, die Schulen wurden von ukrainischen Lehrern gesäubert und fremde großrussische Beamte ins Land gesandt.

An die Stelle der Ukrainer treten die Juden, die ungefähr acht vom Hundert der Bevölkerung ausmachen. Sie stellen die Fabrikdirektoren und die führenden Beamten. Auch wenn sie sich durch eine unglaubliche Korruption ausgezeichnet haben, sind sie doch eine sichere Stütze des Stalinschen Blutregimes. Die Kleinwirtschaften der ukrainischen Bauern, die sich früher auf der fruchtbaren, schwarzen Erde durch Wohlstand auszeichneten, sind vernichtet. Etwa sechs Millionen sind in der einstigen Kornkammer Rußlands verhungert. Alle Völkerschaften von den Grenzen Polens bis zur Republik der Burjäten und Jakuten, vom finnischen Karelien bis zum Kaukasus, sollten „ungehindert ihr Eigenleben führen und sich im Schoße der großen Sowjetunion frei und glücklich entwickeln". So steht es auf dem Papier, so berichten die kommunistischen Zeitungen. Es gilt, der Welt und allen denen, die niemals alle werden, wieder einmal Sand in die Augen zu streuen und sie glauben zu machen, daß im Lande der Tscheka und des bolschewistischen Terrors zufriedene Menschen leben, die nicht aufhören, Stalin zu preisen.

Kürzlich kamen Meldungen über das Wüten des roten Terrors im Kaukasus. Der GPU. ist

es gelungen, zahlreiche nationale Geheimvereinigungen aufzudecken, Hekatomben von Hinrichtungen haben stattgefunden. Auch der bekannte kaukasische Dichter und Freiheitsheld Zeretelli ist dem Henkerbeil zum Opfer gefallen. Der Kaukasus ist niemals ein russisches Gebiet gewesen, er ist auch kein einheitlicher Landstrich, er wird von den verschiedensten Völkern und Stämmen bewohnt, die sich durch Sprache und Rasse unterscheiden. Im Kaukasus liegt das Vaterland der Tscherkessen, der Armenier, der Kabardinzen, der Dagestaner oder Georgier, Völker, die auf eine glorreiche Geschichte und auf eine alte, eigene Kultur zurückblicken. Der Hof Kaiser Tigrans von Armenien gehörte einst zu den glänzendsten im östlichen Europa, und vom König Heraklius von Georgien sagte einst Friedrich der Große, daß er sich nur mit diesem Herrscher vergleichen lassen wolle. Berühmt ist die Geschichte der Königin Tamara, die in vielen Dichtungen besungen wird. In den Schluchten des Elbrus, der von den Arabern und Persern Kaff-Dag und von den Tscherkessen Oschga-Maschua genannt wird, das heißt Berg des Segens, soll sich der Eingang zum Reiche der Feen, der Pari-Djin befinden, in das die Tapferen nach ihrem Tode eingehen.

Vom Meer zum Meer führt die grusinische oder georgische Heerstraße, die die nördlich tscherkessische mohammedanische mit der südlichen christlichen Welt der Georgier verbindet. Südlich von den Georgiern lebt die Hauptmasse der Armenier, die sich zum Christentum bekennen, aber einige Lehren Zoroasters in ihren Katechismus aufgenommen haben. Endlich an den Ufern des Kaspischen Meeres leben auf der Halbinsel Apscheron die letzten Feueranbeter. Die russischen Heere haben während der Eroberungskriege unter Nikolaus I. viel im Kaukasus zerstört. Unvergessen sind die Freiheitskämpfe Schamils, vom Hadschi Murad und von anderen mehr. Es dauerte lange, ehe es den Zaren gelang, den Kaukasus zu unterwerfen.

Als nun 1917 das Zarentum gestürzt wurde, verlangten die Völker des Kaukasus ihre getaubte Freiheit zurück. Georgien erklärte unter Jordania seine Unabhängigkeit. Aber die Bolschewisten hielten ihr Versprechen nicht. Bolschewistische Horden drangen in Uebermacht in das Land ein, und ein grausames Gemetzel begann. Vergebens appellierten die Kaukasier an die Genfer Liga. Sie wurden abgewiesen. Europa sah tatenlos zu, wie die sowjetischen Strafkolonnen Tausende und Zehntausende abschlachteten und wie sie noch heute jede nationale Regung in Blut ersticken. Die Kaukasier aber, die im Auslande leben, fragen sich, ob der Leidensweg ihrer Heimat je ein Ende finden wird und ob das Weltgewissen nicht endlich sich gegen die Greuel und Lügen der Sowjets erheben wird.

## Sport beim Reichsentscheid

**Uebung zum Reichsberufswettkampf**

Hamburg, 24. 4.

Am Sonntag wurden im Rahmen der Endkämpfe des Reichsberufswettkampfes 1938 auf allen Sportplätzen Hamburgs die sportlichen Leistungsprüfungen der Gaufachgruppe durchgeführt, für die das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" der DAF. verantwortlich zeichnete. Dank einer umfangreichen Organisation waren die Prüfungen der über 6000 Teilnehmer in kaum vier Stunden beendet.

Wenn auch die Leistungen der Jugendlichen beiderlei Geschlechts im Durchschnitt hervorragend waren, so überraschte diese Tatsache weniger als das Ergebnis, das die Leistungsprüfungen bei den Erwachsenen, Männern sowohl wie Frauen, zeitigte: 75 v. H. der rund 3000 Erwachsenen erreichten die verhältnismäßig hochgestellte Mindestpunktzahl.

## Komintern-Agenten erschossen

**Kampf mit afghanischer Grenzabteilung**

Warschau, 24. 4.

Die polnische Presse veröffentlicht eine Meldung aus Moskau über einen bezeichnenden Zwischenfall an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze. Eine größere Gruppe kommunistischer Agitatoren und Einpeitscher habe von Tadschikistan aus die Grenze überschritten, um durch afghanisches Gebiet nach Indien zu gelangen. Nachdem die Kommunisten fünf Kilometer auf afghanischem Boden vorgedrungen waren, habe sich ihnen eine afghanische Grenzwachabteilung entgegengestellt, worauf es zu einem erbitterten Kampf gekommen sei. Bei dem Zusammenstoß habe es insgesamt zwölf Tote gegeben.

Auch in Polen gelang der Polizei ein großer Schlag gegen die bolschewistischen Hetzer. Wieder konnten 45 Personen dingfest gemacht werden, bei denen die Polizei kommunistisches Hetzmaterial und Unterlagen dafür fand, daß sie der Kommunistischen Partei angehören.

## Hartnäckige Kämpfe in China

**Tantscheng von Japanern besetzt**

Schanghai, 24. 4.

Die auf Hsütschau marschierenden japanischen Truppen haben nach den letzten Meldungen keine weiteren Fortschritte machen können, da sie auf unerwarteten chinesischen Widerstand gestoßen sind. Das Ziel des japanischen Vormarsches ist Taierschwang am Kaiser-Kanal, nordöstlich von Hsütschau, das die Japaner, der chinesischen Uebermacht weichend, vor 14 Tagen aufgeben mußten. Die Kämpfe konzentrierten sich in den letzten zwölf Stunden auf das Dorf Hunawawatun in der Nähe von Mihsien, haben aber bisher keine Entscheidung bringen können.

Wie das japanische Hauptquartier meldet, haben die Japaner jedoch die Stadt Tantscheng besetzt, die 55 Kilometer südlich von Linyi und etwa 60 Kilometer östlich von Taierschwang liegt und nur noch 25 Kilometer von der Lunghai-Bahn entfernt ist.

# Henlein zwingt Prag zu klarer Sprache

## Mindestforderungen der Sudetendeutschen Partei — „Minderheitenstatut" gescheitert

Prag, 24. 4.

In Karlsbad fand die diesjährige Haupttagung der Sudetendeutschen Partei statt. Während der Sonnabend mit Sachreferaten ausgefüllt war, die sich vor allem mit den Auswirkungen des Grenzzonengesetzes und der Rechtsstellung der Sudetendeutschen im tschechischen Staate befaßten, stand der Sonntag ganz im Zeichen der großen politischen Rede Konrad Henleins.

Bevor am Sonntag die Haupttagung begann, gab der Organisationsleiter der Sudetendeutschen Partei erst noch einen Ueberblick über den Stand der Mitgliederbewegung. Der durchschnittliche Zuwachs an neuen Mitgliedern betrug im Monat rund 10 000. Die Zahl von 800 000 eingeschriebenen Parteimitgliedern wurde in der letzten Woche schon überschritten, ein Heer von 75 000 Amtswaltern steht der Parteiführung zur Betreuung der Sudetendeutschen zur Verfügung.

Den Höhepunkt der Tagung bildete dann die Rede Konrad Henleins, der im Anfang seiner Ausführungen den Versuch, um eine grundsätzliche und ehrliche Lösung des sudetendeutschen Problems durch Aufstellung eines sogenannten „Minderheitenstatuts" herumzukommen, als von vornherein gescheitert bezeichnete. Man habe das Problem noch nicht in seiner Tiefe erfaßt und glaube, mit Halbheiten darüber hinwegzukommen.

„Wenn in diesem Jahre", so meinte der Redner, „das zwanzigjährige Bestehen dieses Staates gefeiert wird, so wird man begreifen können, daß sich die Deutschen nach zwanzigjähriger Unterdrückung an solchen Feiern nicht beteiligen können. Die Tschechen haben in diesen 20 Jahren nichts getan, um uns innerlich für einen Staat zu gewinnen, in dem wir gegen unseren Willen eingegliedert wurden. Wir fühlen uns heute unfreier denn je und wissen, daß unsere Zukunft gefährdet ist.

**Unerläßliche Forderungen**

Wenn es den tschechischen Staatsmännern wahrhaft ernst ist, mit dem deutschen Volk in ein freundnachbarliches Verhältnis zu kommen, so wird sich folgendes als unerläßlich und notwendig erweisen: 1. eine Revision des irrigen tschechischen Geschichtsmythos; 2. eine Revision der unglücklichen Auffassung, daß es die Aufgabe des tschechischen Volkes wäre, das slawische Bollwerk gegen den sog. deutschen „Drang nach Osten" zu sein; 3. eine Revision jener außenpolitischen Stellung, die den Staat bisher in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes geführt hat.

Bei der Beantwortung dieser Frage wird sich das tschechische Volk aber auch darüber klar sein müssen, daß die Neuordnung seines Verhältnisses zum großdeutschen Reich nicht ohne gleichzeitige Neuordnung seines Verhältnisses zu unserer Volksgruppe möglich ist. Das tschechische Volk hatte 20 Jahre lang Zeit, die inneren Verhältnisse zur Zufriedenheit aller Völker zu gestalten. Am Ende dieser 20 Jahre muß gesagt werden, daß seine Staatsmänner nach drei Seiten nicht erfüllt haben, was man von ihnen hätte erwarten müssen:

1. sie haben die freiwillig in den Denkschriften an die Friedenskonferenz gegebenen Versprechungen nicht gehalten; 2. sie haben ihre Verpflichtungen aus dem Vertrage von St. Germain nicht gehalten, und 3. haben sie ihre staatsrechtlichen Verpflichtungen, die sie in der Staatsverfassung eingegangen sind, nicht gehalten.

Wenn es zu einer friedlichen Entwicklung im tschechoslowakischen Staat kommen soll, dann ist nach der Ueberzeugung des Sudetendeutschtums folgende Staats- und Rechtsordnung zu schaffen:

1. Herstellung der völligen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppen mit dem tschechischen Volk;

2. Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit zur Wahrung dieser gleichberechtigten Stellung im Staate;

3. Feststellung und Anerkennung des deutschen Siedlungsgebietes;

4. Aufbau einer deutschen Selbstverwaltung im deutschen Siedlungsgebiet in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, soweit es sich um Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe handelt;

5. Schaffung gesetzlicher Schutzbestimmungen für jene Staatsangehörigen, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihres Volkstums leben;

6. Beseitigung des dem Sudetendeutschtum seit dem Jahre 1918 zugefügten Unrechts und Wiedergutmachung der ihm durch dieses Unrecht entstandenen Schäden;

7. Anerkennung und Durchführung des Grundsatzes: Im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Angestellte;

8. volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur deutschen Weltanschauung.

Ich hätte das Recht, im Hinblick auf die letzte innen- und außenpolitische Entwicklung und der damit verbundenen Wert- und Kraftserhöhung des Sudetendeutschtums unsere Ansprüche noch weiter zu fassen. Wenn ich das nicht tue, dann deshalb, um vor der ganzen Welt den Beweis zu erbringen, daß das Sudetendeutschtum trotz aller bitteren Erfahrungen bereit ist, durch Beschränkungen seiner Ansprüche einen aufrichtigen und ernsten Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens zu leisten. Es liegt nun an der Staatsführung und dem tschechischen Volk, den gleichen ernsten Beweis zu erbringen!"

Die Frage der Gesinnungsfreiheit in der Tschechei anschneidend, betonte Konrad Henlein dann: Diese Freiheit nehmen auch wir in Anspruch, ohne uns damit mit den Grundgesetzen des Staates in Widerspruch zu stellen. So wie das Deutschtum der ganzen Welt, bekennen auch wir uns zu den nationalsozialistischen Grundauffassungen des Lebens, die unser ganzes Fühlen und Denken erfüllen, und nach denen wir das Leben unserer Volksgruppe im Rahmen der Gesetze gestalten.

Es wird von der Einsicht und dem Willen der Regierung des tschechischen Volkes abhängen, ob am Tage des 20jährigen Staatsjubiläums die heute für uns unerträglichen Verhältnisse noch bestehen bleiben, oder der tschechische Beitrag zum Frieden Europas gesichert wird. Wir wollen weder nach innen noch nach außen den Krieg, aber wir können nicht länger einen Zustand dulden, der für uns Krieg im Frieden bedeutet!

## Vertuschung der Affäre Miller?

**Paris weist weißrussische Generäle aus**

Paris, 24. 4.

Der „Jour" glaubt zu wissen, daß der sozialdemokratische Innenminister Dormoi der vorigen Regierung am Tage der Regierungskrise, also am 9. April, durch eine Verordnung die Ausweisung der weißrussischen Generäle Doutkoul, Koussowski, Kotchin und Chatilhof sowie des weißrussischen Schriftstellers Boris Suvarine aus Frankreich beschlossen habe. Die Betreffenden seien vor einigen Tagen von dieser Verordnung unterrichtet worden.

Ihr einziges Verbrechen, so schreibt der „Jour", sei es, ausgesprochene Feinde Stalins zu sein. Es handele sich hierbei um diejenigen Weißrussen, die im Augenblick der Affäre des Generals Miller die Sowjets der Entführung dieses Generals beschuldigt hatten. Das Ganze sei, so schreibt das Blatt weiter, die beste Methode zur Vertuschung der Affäre des Generals von Miller, des Präsidenten der weißrussischen Organisation, der vor einigen Monaten auf geheimnisvolle Weise aus Paris entführt wurde. Man weise jetzt einfach die peinlichen Zeugen dieses empörenden Verbrechens der GPU aus Frankreich aus.

## Priestern ins Gesicht gespuckt

**Offener Brief an Daladier**

rd. Paris, 24. 4.

In der Nähe von Nancy (Lothringen) haben emigrierte Marxisten zwei Priester auf das gröbste beleidigt und beschimpft. Die Vorfälle haben in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Einer der Priester hat an Ministerpräsident Daladier einen offenen Brief gerichtet, in dem er sich dagegen wendet, daß Elemente, die nach Frankreich geflüchtet und denen man bereitwilligst eine Heimstätte eingeräumt habe, „sich verpflichtet glauben, französischen Priestern ins Gesicht zu spucken".

# Neues vom Tage

**Reichspostminister Dr. Ohnesorge hat dem Führer einen Betrag von 500 000 RM. für den Kulturfonds des Führers zur Verfügung gestellt und ein Album mit allen seit Kriegsende erschienenen österreichischen Postwertzeichen überreicht.**

*

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine zu seinem Geburtstage ein herzliches Glückwunschtelegramm übermittelt.

*

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Admiral a. D. v. Lans anläßlich des 60jährigen Gedenktages seines Diensteintritts telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

*

In Anwesenheit der Spitzen der Partei, der Kriegsmarine und Behörden fand im Kieler Rathaus ein festlicher Empfang des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, statt.

*

Nach dem Aufenthalt in seinem Heimatgau Saarpfalz begibt sich Gauleiter Bürckel schon in den nächsten Tagen zurück nach Wien.

*

Der Ständige Rat der Kleinen Entente tritt am 4. Mai zu einer zweitägigen Beratung in Bukarest zusammen. Jugoslawien wird durch Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, die Tschechoslowakei durch Außenminister Dr. Krofta vertreten sein.

*

Laut Angaben des polnischen statistischen Amtes zählte Polen am 1. Januar 1938 insgesamt 34 534 000 Einwohner. Seit 1931 ist die Bevölkerung Polens um 2 401 000 gestiegen.

*

Der politische Chef des Protokolls, Graf Romer, ist beim Hantieren mit einer Waffe tödlich verunglückt.

*

Der jugoslawische Landwirtschaftsminister traf zu einem achttägigen Besuch der Reichshauptstadt und zur Besichtigung der Einrichtungen des neuen Deutschland in Berlin ein.

*

Der Balkanbund hat durch seinen Präsidenten, den griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, Italien zu dem Abschluß des italienisch-englischen Abkommens beglückwünscht.

*

Der Botschafter der Vereinigten Staaten stattete am Freitag dem Reichsarbeitsführer einen Besuch ab. Er unterrichtete sich über die vorbildlichen Einrichtungen des Reichsarbeitsdienstes.

*

Das Arbeitsministerium hat die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 10 478 000 beziffert. Das entspricht einer Zunahme um 2 450 000 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.

*

Der brasilianische Bundespräsident gab Erklärungen über die künftige Gestaltung der Innen- und Außenpolitik Brasiliens ab. Seine besondere Aufmerksamkeit wandte er einer neuen Wirtschaftsordnung zu, die sich mit Petroleumbohrungen und einer planvollen Erschließung sonstiger Bodenschätze befassen werde.

*

Der englische Gesandte im Haag wird binnen kurzem zurücktreten und nach England zurückkehren. Die Frage der Nachfolgeschaft ist noch nicht geklärt.

*

Der estländische Staatsälteste Paets wurde durch die beiden Kammern des Parlaments und die Versammlung der Gemeindedelegierten als einziger Kandidat für die erste Präsidentschaft Estlands bestimmt.

## Gemeindewahlen bewilligt

**Am 22. und 29. Mai**

Prag, 24. 4.

Der tschechische Ministerrat hat die Anträge des Ausschusses der politischen Minister genehmigt, wodurch die Krise, in die die tschechoslowakische Innenpolitik zu geraten schien, beseitigt. Die Gemeindewahlen werden in Böhmen, Mähren und Schlesien, soweit die Amtsdauer der Gemeindevertretungen abgelaufen ist, Ende Mai durchgeführt werden. Für die tschechischen und deutschen Dorfgemeinden ist der 22. Mai, für die tschechischen und deutschen Städte der 29. Mai als Wahltag festgesetzt. In der Slowakei und in Karpathorußland finden die Gemeindewahlen am 12. Juni statt. Die Wahlen in die Zentralvertretung der Hauptstadt Prag erfolgen am 22. Mai, während die Ortsvertretungen Prags am 29. Mai gewählt werden. Insgesamt wird in ungefähr 10 000 Gemeinde gewählt, das sind rund zwei Drittel der im Staatsgebiet vorhandenen Städte und Dörfer.

## Sowjetbomber für die Tschechei

**300 Flugzeuge unterwegs**

Warschau, 4. 4.

Warschauer Blätter melden aus Bukarest, daß 300 sowjetrussische Bombenflugzeuge auf dem Wege nach der Tschechoslowakei in großer Höhe rumänisches Gebiet überflogen hätten.

## Paris blickt nach Prag

**Wenig Verständnis**

Paris, 25. 4.

Die Karlsbader Tagung der Sudetendeutschen Partei ist von der französischen Oeffentlichkeit mit größter Spannung erwartet worden. Allerdings unter dem Eindruck der Prophezeiung, daß Konrad Henlein sein Programm wohl erst später, nach seinem Sieg bei den Gemeindewahlen, bekanntgeben werde. Umso größer ist der Eindruck, den seine außerordentlich präzise und umfassende Rede hervorgerufen hat. Die Pariser Rundfunksender machen sich, während die Presse noch kein Urteil äußert, Prager Kennzeichnungen zu eigen, wonach es sich um „durch nichts zu rechtfertigenden Extremismus" handele. Sie sprechen außerdem die Zuversicht aus, daß sich die Haltung der Prager Regierung durchsetzen wird.

Auch der „Temps" nimmt am Sonntagabend noch ohne Kenntnis der Henlein-Rede in einer für die Rechte der Deutschen wenig verständnisvollen Weise zu den Minderheitenfragen der Tschechoslowakei Stellung. Der von der polnisch-tschechischen Grenze gemeldete neue polnisch-tschechische Zwischenfall hat gerade im gegenwärtigen Augenblick einige Nervosität hervorgerufen.

## Neue italienische Siedlung

**5000 Menschen erhalten Lebensraum**

Rom, 23. 4.

Der italienische Ministerrat beschloß neben einer Reihe rein verwaltungstechnischer Maßnahmen die Errichtung des neuen Siedlungszentrums Tomezia. Diese fünfte Siedlung für die heute Mussolini den Grundstein legen wird, umfaßt 15 980 Hektar und wird eine Bevölkerung von annähernd 5000 Personen haben.

---

Ebenso wie im italienischen Heere wird jetzt durch einen Erlaß des italienischen Kriegsmarineministers auch in der italienischen Flotte die Anrede „Sie" durch „Ihr" ersetzt.

# Clifford kämpft

Roman von
**Friedrich Freksa**

Nr. 13) (Nachdruck verboten)

Dieses kleine Gehölz von Fichten und Wacholder duftete stark. Plötzlich schien es still um die Beiden zu werden. Lady Alice machte halt, sie trat ein wenig vor Clifford, so daß sie Brust an Brust standen. Er sah in ihre Augen, sah, wie ihr Mund sich öffnete, und plötzlich legte sie ihm beide Hände um den Nacken und erklärte: „Du, ich muß dich haben", und dann küßten sie sich. Sie hielten sich umfangen, sie waren eins ans andere gebannt, konnten sich nicht lösen. Da klatschte neben ihnen etwas zu Boden. Sie sahen einen kleinen Golfball, der neben einem Wacholderbusch niedergefallen war und hörten eine schrille weibliche Stimme sagen: „O, dieses schlechte Mädchen hat meinen Ball verschluckt, den finde ich niemals wieder."

Da fuhren sie auseinander. „Dummer Ball", sagte Lady Alice. Clifford aber rief: „Hallo, hier ist der Ball!" Eine aufgeregte ältere Dame, die sich sehr jugendlich angezogen hatte, durchbrach das Gebüsch, besah den Ball und sagte: „Wie soll ich ihn herausbefördern?" „Treiben Sie ihn auf den Flußpfad", rief Clifford. „Das kostet mich mindestens zwölf Schläge", meinte die Dame. „O, dieses verfluchte kleine Mädchen!"

•

Clifford saß am Schreibtisch und hatte vor sich ausgebreitet den Inhalt des Johnstoneschen Pakets. Er wußte nicht, was er aus diesen Papieren machen sollte. Als er aus der „Mermaid" nach Hause gefahren war, hatte er mit Repington zusammen die Wachsleinwand von dem Paket fortgenommen und war auf ein Bündel eingesiegelter Briefe, Papiere und Tagebücher gestoßen. Zu oberst lag ein Schreiben: An Herrn Clifford. Das Schreiben lautete: „Verehrter Herr Clifford. Es ist meine Pflicht als Kenner und Mitwisser um das ganze Geschäft des großen internationalen Waffenhandels, Ihnen meine Erfahrungen zu übergeben, damit Sie ihre großen Gegner siegreich niederringen können.

Allein ich stelle eine Bedingung. Mein Vertrag mit der Firma Agosthon läuft in zwei Tagen ab, ich bin dann ledig jeder Rücksicht und kann mich frei zu Ihnen bekennen und auf Ihre Seite stellen.

Ich bitte Sie, auf diese zwei Tage Rücksicht zu nehmen, danach will ich mit meinem Blut einstehen für jedes Zeugnis, das ich Ihnen hier leiste. Ich tilge damit eine Lebensschuld gegen mich und meine liebe in Trauer und Kummer heimgegangene Frau. Also in zwei Tagen bitte ich Sie, das Paket zu öffnen und es durchzusehen. Am Abend werde ich bei Ihnen sein und Ihnen jede Rückfrage noch weiter beantworten. Ihr Ihnen bis in den Tod ergebener Johnstone.

Repington hatte gemeint: „Wir können uns sofort daran machen, geben uns eben das Ehrenwort, daß wir vorher nichts über diese Dinge verlautbaren."

„Nein", erwiderte Clifford, „so sollen wir es nicht halten. Dieser Johnstone will mir helfen und verlangt als ein Gentleman, daß ich eine bestimmte Bedingung erfülle. Wie würde ich dastehen, wenn er am Morgen käme und seine Papiere aus irgend einem Grunde zurückhaben will. Wir müssen die Respektfrist von zwei Tagen vertreichen lassen."

Repington erwiderte: „Das will mir nicht einleuchten. Das Schreiben dieses Johnstone ist in einem Ton gehalten, der mich stutzig macht. Wer will uns die Sicherheit geben, ob dieser Johnstone nicht geisteskrank ist?"

„Geisteskrank?" fragte Clifford.

„Ja", sagte Repington, das Ganze macht doch einen verrückten Eindruck. Der Mann kommt, steckt dir einen Zettel in die Hand, bestellt dich in die Mermaid, dort gibt dir der sehr ehrenwerte, prachtvoll aussehende Wirt das Paket. Du nimmst es hierher, öffnest es und erfährst, daß du noch zwei Tagen warten mußt. Und warum sollen wir die Wünsche eines Geisteskranken berücksichtigen?"

„Verzeihung, alter Freund" meinte Clifford. „Du nimmst an, daß der Mann geisteskrank ist, aber damit ist noch garnichts bewiesen. Es gibt doch Lebenslagen, wo sich die vernünftigen Menschen nicht besser als Geisteskranke betragen. Es geht doch aus dem Schreiben Johnstones hervor, daß er sich unter einem ganz außerordentlichen Druck befindet."

„Du magst Recht haben", gab Repington zu. Wir sind beide übernächtigt, und die Nacht taugt nicht für tolles Spiel. Am Tage werden wir nüchterner sehen, in zwei Tagen hat sich die alte Erde zweimal umgedreht, da kann viel geschehen."

Und so war er gegangen.

Jetzt war die Frist verflossen und Clifford hatte angefangen, die Papiere durchzugehen mit der gesammelten Aufmerksamkeit eines kritischen Anwalts.

Da ging das Telefon. Repingtons Stimme schlug an sein Ohr: „Höre, Alter, hast du schon Johnstones Papiere durchgesehen?"

„Ich bin gerade dabei."

„Und wie ist dein erster Eindruck?"

„Mein erster Eindruck ist der, daß mir die Papiere fragwürdig erscheinen. Was Johnstone in seinem ersten Bericht schreibt, das hat einen für meinen nüchternen Verstand zu romanhaften Anstrich."

„So, zu romanhaft?"

„Ja, und mit deiner Geisteskrankheit hast du vielleicht auch recht. Johnstone scheint mir an Verfolgungswahnsinn zu leiden, die ersten Zeilen lauten: „Hoffentlich bin ich noch am Leben, wenn Sie diesen Bericht gelesen haben, damit ich Ihnen mündlich weitere Aufschlüsse geben kann."

„Auf jeden Fall habe ich das, was ich hier ausgesprochen habe, versucht, durch Beweise zu stützen. Sie finden Tagebuchblätter, Briefe, usw."

Und dann kommt eine unglaubliche Geschichte, in der der alte Sir Paulos nicht mehr und nicht minder als die Rolle eines Erpressers spielte.

„So", rief Repington, „dann will ich dir nur mitteilen, aber halte dich fest. Soeben haben wir die Nachricht, daß Johnstone tot im Chefkabinett von Sir Paulos aufgefunden wurde. Er hat einen Pistolenanariff auf Sir Paulos verübt. Der alte Herr hat sich mit einer Gaspistole gewehrt. Die Wirkung des Gases war tödlich. Sir Paulos hat selbst sofort die Polizei benachrichtigt. Die Zeitungen drucken gerade die ganze Schauergeschichte mit großen Schlagzeilen ab."

„Was", rief Clifford, „Johnstone ist tot?"

„Ja, Johnstone ist tot, das steht fest, und sobald ich die ersten Blätter habe, komme ich zu dir, damit wir die ganze Sache genau durchsprechen können."

Clifford sprang auf. Was er soeben gehört hatte, wühlte ihn auf. Da hatte er nun durchgelesen, was Johnstone geschrieben hatte, sicherlich unter dem Druck einer namenlosen Angst, und er hatte sich bei der Lektüre lustig gemacht über diesen Menschen, hatte schon die Erklärung gefunden, schreckliche Ueberarbeitung, Verlust des seelischen Gleichgewichts, er ist reif für ein Sanatorium. Und nun, Johnstone war tot. Und er hatte diesen Tod gefürchtet, das ging aus dem, was er gelesen hatte, klar hervor. Er hatte recht behalten mit seinen Ahnungen, ganz recht.

Er nahm wieder die Papiere zur Hand, las in den Tagebüchern, in Aufzeichnungen und Briefen. Tolle Dinge standen darin, furchtbare Anklagen gegen die Politik des Hauses Agosthon.

Er dachte nach und mußte an Alice denken. War dieses Mädchen auch in diesem ungeheueren Komplott? Wollte sie zu ihm kommen, um ihn . . . nein, das wehrte er ab, nein, das war unmöglich.

Er sann so tief über diese Dinge nach, daß er es kaum hörte, als Repington eintrat und ihm den ersten Zeitungsbericht vorlegte, der lautete:

Samuel Johnstone, der langjährige, vertraute Mitarbeiter der beiden Chefs im Hause Agosthon und der geniale Propagandaführer, der das größte Zutrauen der drei Kompagnons des Hauses genoß, war zu einer Besprechung mit dem Seniorchef, Sir Paulos, für heute um neun Uhr dreißig eingeladen worden.

Bei dieser Besprechung geriet, wie Sir Paulos vor dem Coroner aussagte, Samuel Johnstone in eine ganz dohe Erregung. „Er schien mir plötzlich irre geworden zu sein", erklärte Sir Paulos. „Er griff nach einer Pistole, die meinem Schwiegersohn gehört, und auf dem Schreibtisch liegen geblieben war, und schoß dreimal auf mich, so daß mir nichts übrig blieb, als ihm eine Ladung aus meiner Gaspistole ins Gesicht zu feuern. Die Wirkung auf große Nähe war unbeabsichtigt stark. Als ich ihn liegen sah, klingelte ich sofort und ließ einen Arzt herkommen, der nur erklären konnte, daß Johnstones Leben zu Ende war. Ich habe mich daraufhin sofort mit der Polizei in Verbindung gesetzt, damit dieser sehr traurige Fall auch vor der Oeffentlichkeit möglichst eingehend geklärt wird."

Die Pistole, die unglücklicherweise auf dem Tisch liegen blieb, gehört Lord Reginald Holland, dem Schwiegersohn Sir Paulos'. Lord Reginald befand sich, als das Unglück geschah, in einer Konferenz mit seinen Mitarbeitern im Zeichensaal. Er erklärte, er hätte eine Unterredung mit seinem Schwiegervater gehabt und dabei in der Nervosität die Pistole aus der Hosentasche genommen, hätte mit ihr gespielt, und sie wurde aus der Zerstreutheit auf dem Schreibtisch liegen gelassen.

Als Sir Paulos befragt wurde, was denn den großen Zorn von Johnstone erregt hatte, erklärte er, es hätte sich um eine Kontrakterneuerung gehandelt. Er wies auch den Bogen vor, auf dem die Kontraktbedingungen mit Schreibmaschine niedergeschrieben waren. Es waren außerordentlich günstige Bedingungen, trotzdem habe Johnstone sich irgendwie benachteiligt gefühlt und wäre in einen seltsamen, plötzlichen Zorn geraten. Plötzlich habe er verlangt: „Lassen Sie mich heraus!"

Das Chefkabinett nämlich kann gegen Störungen elektrisch von innen verschlossen werden, und die Türen öffnen sich nur, wenn die Blockierung durch einen bestimmten Kontakt gelöst wird.

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

## Zeitschriftenschau

**Deutscher Kulturwart.** (Verlag Albert Heine, Kottbus.) Im Aprilheft dieser Monatsschrift findet man u. a. einen vergleichenden Beitrag über den griechischen und germanischen Schicksalsweg von Erich Manteufel und eine ethische Würdigung des deutschen Volksmärchens von Lina Staab. Klara Trost schrieb über mittelalterliche Kunst. Eine Würdigung Adalbert Stifters und ein biografischer Abriß über Hermann von Wißmann vermitteln viel Interessantes.

**Der Weltkampf.** (Deutscher Volksverlag, München.) Im Aprilheft dieser judengegnerischen Monatsschrift setzte sich Dr. Johann von Leers eingehend mit der Palästinafrage auseinander. Ueber die Weltherrschaftsgelüste des Judentums gibt ein Aufsatz von Th. Fölch Aufschlüsse. Interessant sind auch die beiden weiteren Beiträge „Die Judenfrage in der Schweiz" und „Die Judenfrage in Luxemburg". Die Aufsätze „Weltverjudung und Abwehr" und „Der gedeckte Tisch" berichten über den Kampf gegen den Weltfeind.

**Weltstimmen.** (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.) Literatur und Drama, Forschung und Musik bilden den Inhalt des Aprilheftes. Dichter und Erzähler treten als Betrachter zeitgenössischer Werke auf. Als Mitarbeiter seien besonders genannt: Schmidtbonn, Wasinger, Heuschele, W. von Hollander. Ein großer Roman von A. A. Zinn „Meister Mathis genannt Grünewald" wird besprochen, ferner das Lutherbuch von Deutelmoser und in Hans Joachim Mosers neuem Werk „Heinrich Schütz" ist die Biografie eines der größten Komponisten ausgeweitet zum Bild der Zeit des 17. Jahrhunderts.

---

Umfragen haben ergeben, daß in den letzten 14 Tagen Johnstone seltsam zerstreut, abwesend und sonderbar gewesen sei. Aber das Personal habe das leicht genommen, weil Johnstone solchen merkwürdigen melancholischen Perioden des öfteren unterworfen gewesen wäre. Gewöhnlich hätte er dann Urlaub genommen und wäre nach 14 Tagen wieder in seinem gewöhnlichen, ruhigen Zustand zur Arbeit erschienen.

Die Aerzte haben festgestellt, daß Johnstones Tod auf einen Herzschlag zurückzuführen sei. Die Gasmunition wurde untersucht, sie ist die gewöhnliche Betäubungsmunition, die es erlaubt, einen Gegner auf 20 Sekunden kampfunfähig zu machen.

Groß war die Erschütterung von Lord Reginald Holland, als ihn die Polizisten in das Chefkabinett führten und er den entseelten Johnstone auf dem Teppich liegen sah.

Bewunderungswürdig war die Fassung des alten dreiundachtzigjährigen Herrn, der am offenen Fenster stand und tief frische Luft einatmete, um sich von dem Schreckenseindruck frei zu machen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld.
Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig
D. A. III. 1938:

| | |
|---|---|
| Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400) | über 28 000 |
| Bezirksausgabe B-Gütersloh | über 2 000 |
| Bezirksausgabe C-Herford | über 5 600 |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen | über 2 000 |
| Bezirksausgabe E-Minden | über 7 000 |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke | über 5 700 |
| Gesamtauflage | über 50 300 |


---

# Deutsch-Oesterreichische Dichter der Zeit

## Zur 9. Berliner Dichterwoche

In der Zeit vom 25. bis 30. April findet in der Reichshauptstadt die 9. Berliner Dichterwoche statt.

Die Berliner Dichterwoche steht im Zeichen der deutschösterreichischen Dichtung unserer Zeit. Neben den bekannten Dichtern aus dem Raum der deutschen Ostmark werden auch weniger bekannte, junge Talente mit ihren Schöpfungen hervortreten.

Zu den berufensten Künd ern österreichischen Dichterwortes gehört Karl Hans Strobl. Er hat wie kaum einer die nationale Not seines Volkes kennengelernt. Im Jahre 1877 erblickte er in Iglau, dem Hauptort einer deutschen Sprachinsel an der böhmisch-mährischen Grenze, das Licht der Welt. Seine akademischen Sporen verdiente er sich an der deutschen Universität in Prag, wo ihn auch völkische Probleme stark beschäftigten. Nach Abschluß der Prager Studienzeit zog es ihn nach Brünn, wo er in den österreichischen Finanzdienst trat. Schon den jungen Studenten trieb es durch viele Länder Europas und in einen großen Teil der afrikanischen und asiatischen Randgebiete des Mittelmeeres. Der Weltkrieg sah den Dichter als Kriegsberichterstatter an fast allen Fronten, an denen es heiß zuging. Nach dem Kriege siedelte sich Strobl in Perchtolsdorf bei Wien an.

Vor allem die Prager Studentenzeit des Dichters hat in seinen Werken einen reichhaltigen Niederschlag gefunden. „Die Flamänder von Prag", „Das Wirtshaus zum König Przemysl" und „Waclavbude" führen in die Atmosphäre des geistigen Prag. Sein großer Roman „Die Fackel des Hus" ist ein gewaltiges Kulturgemälde aus der Zeit der Hussitenkriege. Seine Romane „Die alten Türme", „Erasmus mit der Wünschelrute" und „Wir hatten gebauet" entspringen der Liebe zur heimatlichen Scholle, und seine große Bismarck-Trilogie „Der wilde Bismarck" — „Eisen und Blut" — „Die Runen Gottes" künden von einer starken Liebe zu seinem deutschen Volk. Breiten Raum nehmen in seinem Schaffen auch die fantastischen Romane ein: „Umsturz im Jenseits" — „Gespenster im Sumpf". Sein letztes Buch ist ein abenteuerlicher Roman „Dorf im Kaukasus", der zum Teil in Rußland spielt.

Das Schaffen des Dichters fand seine höchste Anerkennung durch die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, die ihm der Führer am 18. Januar 1937 verlieh.

Als ein anderer ausgeprägter Vertreter österreichischer Dichtung gilt Hans Klöpfer. Er ist der Sohn eines in Schwaben gebürtigen Landarztes, den es in späteren Jahren in die Hauptstadt der Steiermark, nach Graz, verschlagen hatte. In dem Dichter vereinen sich somit Schwabenzucht und launiges Steiertum. Die Kindertage waren voll von farbigen Bildern und kleinen Erlebnissen, die sich heute in den Werken Klöpfers dichterisch vollendet wiederspiegeln. Als es an die Berufswahl ging, entschied sich der junge Abiturient für den Beruf des Vaters. Aber er fühlte sich nie als „Akademiker", sondern es trieb ihn immer mitten in das urwüchsige Volk seiner Heimat hinein. Und als er ihm nahegekommen war in allen Jahren harter Arbeit und ernster Sorge um Geltung im Beruf, da kamen, wie er selbst bekennt, spät erst und auf voller Lebenshöhe Tage, an denen die oft verwirrende und bedrückende Tagesarbeit bei nächtlichem Lampenschein versank, und Bilder vor ihm auftauchten, deren Gestaltung ihn reizte. So ist Klöpfer Dichter geworden, ohne das ärztliche Handwerkszeug für immer aus der Hand zu legen.

Als viertes Kind von sieben Geschwistern in einem oberkärntischen Gebirgsdorf kam Ines Widmann als Tochter eines Lehrers zur Welt. Auch sie spürte gleich Klöpfer die Sehnsucht, Aerztin zu werden. Aber der frühe Tod des Vaters, den die Nöte des großen Krieges aufgerieben hatten, machte diesen schönen Plan zunichte. Doch auch als Kinder- und Krankenpflegerin in einem Diakonissenhause fand sie eine schöne Erfüllung der sich selbst gestellten Lebensaufgabe. Die junge Krankenschwester betätigte sich nebenher eifrig als Schriftstellerin und schrieb ihre ersten Mundartengeschichten, die bald gedruckt wurden. Unter dem Eindruck eines starken Erlebnisses wagte sie sich bald an die Gestaltung ihres ersten Romans „Heimatmenschen", der als ein gefestigtes Treuebekenntnis die Aufmerksamkeit der breiteren Oeffentlichkeit auf die aufstrebende Dichterin lenkte. Ihr zweites Buch „Die getreuzigte Magd" brachte ihr auch die besondere Anerkennung der sogenannten literarischen Fachwelt ein. Der folgende Roman „Die Schwabenmargret" hat das Grenzgebiet der Karawanken zum Schauplatz und schildert den Freiheitskampf des Kärntner Volkes in den Nachkriegsjahren in lebendigen Farben. Es ist ein dichterisches Denkmal vom Kampf und Schicksal der Grenzlandmenschen.

Ebenso wie Hans Klöpfer ist der junge Sepp Keller ein Sohn der steiermärkischen Erde. Der Bauernhof ist seine Heimat, und seine Liebe zum Pferde war von jeher so groß, daß man aus ihm einen Fuhrmann machen wollte. Aber daraus wurde nichts. Sepp wurde auf die Realschule nach Graz geschickt, wo er ein guter Schüler wurde. „Deine Aufsätze sind gut, aber Rechtschreiben wirst du nie lernen", hat ihm der Lehrer in der Deutschstunde oft gesagt. Damals kamen auch die politischen Kampfverbände auf, und Sepp war einer der ersten, den es dahinzog. Nach Abschluß der Schulzeit ging es nach Wien zum Studium der Landwirtschaft. Aber die Hochschuljahre waren angefüllt mit politischer Betätigung, so daß nur die Monate der Ferien auf dem Vaterhof und auf anderen Gütern zur praktischen Arbeit übrigblieben. Hier spürte der junge Student, daß es der Platz war, auf den er hingehörte. So verließ er bald wieder die Stadt und vertauschte sie mit dem engen Bergtal der Heimat. Hier gab es für den jungen Draufgänger politisch viel zu tun. Als in den heißen Julitagen 1934 der Freiheitskampf aufflammte, wurde auch Keller von der Begeisterung mitgerissen. Aber nach dem Zusammenbruch dieses trutzigen Aufstandes mußte er vor den Schergen des Systems durch die Bergwälder über die Grenze in das Reich der größeren Heimat fliehen. Menschen, Tiere und Dinge sind es, die die Fantasie des steirischen Bauernsohns immer wieder anregten und ihn zu einem der erlebnisstärksten Schriftsteller der deutschen Ostmark schon in jungen Jahren werden ließ.

W. Ni.

---

**Das Gesamtwerk Georg von Schönerers erscheint.** Ein glückliches Geschick hat es gefügt, daß der gesamte geistige Nachlaß des deutsch-österreichischen Vorkämpfers Großdeutschlands in dem Augenblick erscheint, wo von Adolf Hitler Schönerers Traum verwirklicht worden ist. Der Hofrat Eduard Pichl, Schönerers langjähriger Freund, hat den früher im Selbstverlag erschienenen vier Bänden zwei weitere zugefügt. Das hierdurch abgeschlossene Gesamtwerk erscheint mit Unterstützung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands Anfang Mai im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O./Berlin.

**Münchner Kunstausstellung 1938.** Der Arbeitsausschuß für die kommende „Münchner Kunstausstellung 1938 im Maximileaneum" setzt sich aus folgenden Künstlern zusammen: Verwaltung: Präsident Professor Paul Rosner (Maler); Schatzmeister Dr. Josef Bauer (Maler); Propagandaleiter Anton Seidl (Maler); Schriftwart Carl Th. Preyer (Maler). Juroren: Malerei und Grafik: Präsident Professor Rosner, E. O. Müller stellv. Präsident, Professor O. Graf, Professor H. von Hayek, Dr. W. Kalb, Akademieprofessor H. Kaspar, J. W. Keller-Kühne, Professor E. Liebermann, Toni Roth, K. Schuhrer-Winkelhof, Bildhauer: Akademieprofessor B. Bleeker, Professor H. W. Heuleln, Professor R. Knecht, Ratsherr Professor E. Liebermann, Professor G. Müller.

IHRE AM 23. APRIL IN ALTENBURG VOLLZOGENE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

HANS WINKLER
EDITH WINKLER
GEB. LINDEMANN

ALTENBURG/THÜR., UNTERE BISMARCKSTRASSE 3A, UND BIELEFELD

---

**Statt besonderer Anzeige**

Heute früh gegen ½5 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Betriebsdirektor**

## Heinrich Niehaus

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:
**Lina Niehaus** geb. Heidbrede
**Georg Hübner u. Frau** Eleonore, geb. Niehaus
**Alfred Nattkämper u. Frau** Anni, geb. Niehaus

Bielefeld, Berlin, Dresden, Halle, Osnabrück, Wittekindstraße 51 den 24. April 1938

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 26. April, nachmittags um 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus. Vorfeier 2.40 Uhr.

---

Statt Karten

Ausgelitten hab' ich nun,
bin am frohen Ziele,
von den Leiden auszuruhn,
die ich nicht mehr fühle.

Gott der Herr nahm uns ganz plötzlich und unerwartet unseren lieben

## Gerhard

im Alter von 11 Jahren.

In tiefem Schmerz:
**Willy Brinkmann u. Frau**
**Wilfried Brinkmann**

Bielefeld, den 22. April 1938
Kindermannstr. 1

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. 4. 38, um 13½ Uhr, von der Kapelle d. Sennefriedhofes aus statt.
Vorfeier um 13¹⁰ Uhr.

---




**Die beste Krampfader-behandlung**
**Harting** (neben Kaffee Mai)

---

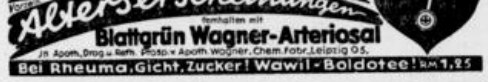
**Auto-Vermietung**
mit und ohne Fahrer
**Bakker, Ruf 2678**
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

---




**O. Schwertfeger, Bielefeld, Schildesche,** Beckhausstr. 2.

---




**Arteriosal** bestimmt zu haben: Drogerie Lohmann, Bahnhofstr. 15
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus
Drogerie Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29

---

**Den Wäsche-Spar-Sack** für 3.– RM. von

Wäscherei **Lehmkuhl** Ruf 2388

Sedanstr. 26 . Prompte Lieferung

---

**Autoselbstfahrerbetrieb** neue gepflegte Wagen in verschieden. Größen, km von 10 ₰ an
jetzt Märkische Straße 16 (Konsum) Ruf 666 **H. Tiemann**

---

# Kalkbrennerei mit Kalkmühle

**sofort oder später zu verpachten**

Angebote unter **AS 4578** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

---

## Wir geben Unterricht

Lernen Sie fremde Sprachen! Sie verbessern Ihre Stellung. **Probestunde gratis**
Um alle Interessenten von der Vorzüglichkeit des Sprach- und Sprechunterrichts bei unseren **fachlich geschulten Ausländern** zu überzeugen, laden wir auch Sie zu einer kostenlosen u. unverbindlichen Probestunde im engl., franz., span., oder ital. Zirkel ein. Anmeldung hierfür bis 9. 5. erbeten.

**12-Sprachen-Institut F. Noelle**
Bielefeld, Bahnhofstraße 6, Telefon 3905

---

## Sieger im Lebenskampf

bleiben, das Leben meistern, selbewußt streben, dazu muß man sich jung fühlen, schaffensfreudig und lebenslustig. Hat jedoch die Jugendfrische und Spannkraft nachgelassen oder haben sich Anzeichen vorzeitigen Alterns bemerkbar gemacht, dann sollten Sie Ihrem Körper sogleich diejenigen Stoffe zuführen, an denen es ihm mangelt. Das bekannte Mineralsalz-Kräuterwulner Heidekraft ist so recht geeignet, hier den richtigen Ausgleich herbeizuführen. Es fördert Stoffwechsel, Säftekreislauf, Verdauung, Drüsenfunktionen, Nervenleitungen und spendet somit neuen Lebensmut und neue Lebensfreude. Originalpackung (ca. 40 Tage reichend) RM. 1.80. Doppelpackung RM. 3.30. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

**Heidekraft**

Bestimmt zu haben bei
**Hergeröder** Drogerie im Crüwell-Haus
**Jahnplatz-Drogerie Riemeier**

---

## Haus- und Grundbesitzer-Verein Bielefeld e. V.

Ich lade hiermit alle Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins Bielefeld e. V., zu der am **Dienstag, dem 26. April 1938, abends 8 Uhr,** im oberen Saal des Kyffhäuser-Restaurants stattfindenden

## 40. ordentlichen Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Erteilung der Entlastung für den Vereinsleiter.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Benennung der Kassenprüfer.
7. Vortrag des Vereinssyndikus Dr. Schulte über:
   a) Die neue Reichsgrundsteuer.
   b) Aktuelle Tagesfragen.

Ich bitte um zahlreichen Besuch.

**Der Vereinsleiter.** R. Jürgens.

---




---

In der Anzeige der

## Stadt-Sparkasse, Bielefeld

vom Sonnabend, dem 23. April 1938, muß es richtig heißen:

Gewährung von Geschäftskrediten zum Zinssatz von **6%** (nicht 5%)

---

**Graue Haare** nicht färben. Kostenlos erhalten Sie Mitteilung üb. Behandlg. derselben. **Gg. Weber** München 130, Klenzestr. 40/1

**Waschmaschinen** elektrische und Handbetrieb, abzugeben. Ausführung sämtlicher Reparaturen. Ankauf alter Maschinen. **Branding, Stadtheider Str. 34**

---

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

Auf Grund der Anordnung Nr. 8 vom 1. April 1938 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Westfalen und der hierin ergebenen Ermächtigung bestimme ich für das Gebiet der Kreisbauernschaft Bielefeld, umfassend Bielefeld-Stadt- und Landkreis folgendes:

**Frostempfindliche Gemüsepflanzen wie Tomaten und Sellerie und frostempfindliche Blumenpflanzen wie Petunien und Geranien für Balkon- und Beetbepflanzung dürfen vor dem 14. Mai 1938 nicht verkauft werden.**

Verstöße hiergegen werden nach Anordnung Nr. 8 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Westfalen bestraft.

Die Bekanntmachung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Bielefeld, den 21. April 1938.

Kreisbauernschaft Bielefeld
J. A.: Dr. Baumann.

---

## Kontoristinnen und Frauen

die viel stehen oder sitzen müssen, sollten öfter eine Vulneral-Blutreinigungskur machen. Sie fühlen sich danach meist viel wohler. Wählen Sie nur Vulneral-Blutreinigungstee. Er ist wirksam und schmeckt gut. Pak. kosten RM –.86, 1.65, 3.– u. 4.30 in allen Apotheken.

---

**Schuppenflechte**

Viele Kranke, selbst jahrzehntelange und ich wurden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel geheilt. Fragen Sie es, ich schreibe Ihnen umsonst, wie das Mittel heißt, d. d. Apoth. zu beziehen ist und was mir Geheilte aus Dankbarkeit schreiben.

Plantagenbesitzer
**Edwin Müller, Birschfelde, Sa.**
Abt. Heilmittelvertrieb.

---

**Bei Magenbeschwerden**

Polhänser

Wirkung überraschend

---

**Kohlenherde . Gasherde**
vernickelt und neueste Modelle.
**Zinkwaren, Waschmaschinen, Wringer**
preiswert im Fachgeschäft:
**Ewald Bruns**
**Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 2**
Eingang Herforder Straße.

---

Auto — Motorrad
# Verleih
**Gust. Steinkröger**
**Brackwede / Ruf 6106**

---

**Kindja** Fischee Aus Bielefeld

---

## Wie mit feinstem Puder behandelt

erscheint Ihre Haut, wenn Sie die in Herstellung und Zusammensetzung einzigartige, mehrfach patentierte, Marnol-Creme zu ihrer Pflegeverwenden. Marnol-Creme reinigt die Haut von Staub und Absonderungen, überzieht sie mit einer dünnen, biologischen Schutzschicht und setzt ihr ein aufbauendes, der Natur abgeschautes Nährmittel zu. Welke und schlaffe Haut wird gespannt, die Funktion der Hautporen gefördert. Machen Sie einen Versuch, Sie werden überrascht sein!

**Marnol-Creme**

erhalten Sie nur in Drogerien und Parfümerien zu RM. 1.50
Bestimmt zu haben bei:
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus
Drogerie Lohmann, Bahnhofstr.
Parfümerie Heißenberg, Obernstr.
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststr. 41
Drog. Höcker, Horst-Wessel-Str. 37
Drogerie Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drogerie Harre, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 86

---



nein, bei Wäscherei
**Silberberg**
kostet der Sparsack nur 3 Mark
Blumenstr. 7 Ruf 5958

---

**Schlafzimmer**
in Eiche und Eiche m. Nußbaum, fauten Sie gut und preiswert bei
**Heinrich Birkemeier**
in **Künsebeck** (5 Min. v. Bahnhof)
Telefon Halle 524.

---

Altangesehene Firma der Lebensmittelbranche mit großem, treuen Kundenstamm sucht stillen od. tätigen

# Teilhaber

evtl. kommt auch Uebernahme in Frage. 20-30 Mille erwünscht. Schriftliche Angebote erbeten unter **A S 4546** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

---

## Offene Stellen

---

Wir suchen eine tüchtige, branchekundige

## Verkäuferin

für unsere Abteilung **Seiden- und Kleiderstoffe.** Vorläufige schriftliche Angebote mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin erbeten an

**Kaufhaus Wiese, Detmold**

---

**Ich suche** auf richtigen tüchtigen **Vertreter(in)** für Privatkundschaft zum Verkauf von Stahl- u. Silberwaren sowie Porzellan.
**Hans Körtner** 26.4
**Besteckfabrik, Solingen.**

---

Für meine neuzeitlich eingerichtete 5-t-Mühle suche ich zu sofort oder 1. Mai einen tüchtigen

**Müllergesellen**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
**Uekermanns Mühle, An der Bega**
**Post Sylbach in Lippe**

---

Suche zum 1. Mai zuverlässigen led.

**Melker**

bei hohem Lohn, zu 12 Milchkühen. Schweine müssen mit übernommen werden. Keine Nebenarbeit
**Ad. Nebel, Bauer, Evenhausen** Post Leopoldshöhe Ruf 296

---

Tüchtige

**Schneiderinnen**

für sofort gesucht.
**H. Hettlage, Bielefeld**

---

**Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler**

---

Für eine sehr gut beschäftigte **arische Mechan. Wäschefabrik** im Ruhrgebiet, die mittlere und hochwertige Herrenwäsche herstellt, eine erfahrene

**Zuschneiderin**

evtl. zur sofortigen Einstellung **gesucht.**
Angebote mit Bild und Zeugnissen unt. **A S 4572** an die W. N. N.

---

Tüchtige

**Direktrice**

**(Meisterin)**

zu schnellstem Antritt für die Damenschneiderei eines Mode- und Manufakturwarengeschäfts gesucht.
Angebote an
**W. Schröter, Lemgo**

---

**Hausangestellte**

erste Kraft, gestützt auf langj. Erfahrungen, firm in allen häusl. Angelegenheiten, **sofort gesucht.** Ausführliche Angebote erbittet:
**Frau Wilh. Quante, Wuppertal-Elberfeld,** Uellendahler Straße 353.

---

Suche ein junges **Mädchen**

zur gründl. Erlernung der Küche u. des Haushalts z. 1. od 10. Mai. Vollständig Familienanschluß. Etwas Taschengeld.
**Hotel Dütting, Vellinghoizhausen** Teutoburger Wald

mit feinstem Puder
ndelt
t ihre Haut, wenn Sie die in
ung und Zusammensetzung
tige, mehrfach patentierte,
reme zu ihrer Pflegeverwenden.
reme reinigt die Haut von Staub
orderungen, überzieht sie mit
lünnen, biologischen Schutz-
nd setzt ihr ein aufbauendes,
ur abgeschwächtes Nährmittel
ike und schlaffe Haut wird
t, die Funktion der Hautporen
rt. Machen Sie einen Versuch,
den überrascht sein!
arnol-Creme
Sie nur in Drogerien und
rien zu RM. 1.50
t zu haben bei:
Hergeröder im Crüwell-Haus
rie Lohmann, Bahnhofstr.
nerie Heißenberg, Obernstr.
nerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Hüsner-Holst, Stapenhorststr. 41
Häcker, Horst-Wessel-Str. 37
rie Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
rie Harre, Brackwede,
Adolf-Hitler-Straße 86
bei Wäscherei
Silberberg
der Sparsack nur 3 Mark
Blumenstr. 7 Ruf 5958
afzimmer
iche und Eiche m. Nußbaum,
n Sie gut und preiswert bei
rich Birkemeier
ebeck (5 Min. v. Bahnhof)
on Halle 524.
ellen
branchekundige
erin
n- und Kleiderstoffe.
mit Lichtbild, Gehalts-
ttstermin erbeten an
se, Detmold
ne sehr gut beschäftigte
e Mechan. Wäschefabrik
hrgebiet, die mittlere und
ertige Herrenwäsche her-
eine erfahrene
chneiderin
evtl. zur sofortigen
Einstellung gesucht.
bote mit Bild und Zeug-
unt. A S 4572 an die W. N. N.
ge
ektrice
sterin)
eilitem Antritt für die Damen-
erei eines Mode- und Manu-
parengeschäfts gesucht.
ote an
hröter, Lemgo
sangestellte
Kraft, gestützt auf langj. Er-
ungen, firm in allen häusl.
legenheiten, sofort gesucht.
führliche Angebote erbitte:
Bith, Quante, Wuppertal-
ld, Uellendahler Straße 353.
Mädchen
bd. Erlernung der Küche u. des
ts z. 1. od. 10. Mai. Vollständig
anschluß. Etwas Taschengeld.
ütting, Vollingholzhausen
Teutoburger Wald
bensmittelbranche mit
sucht stillen od. tätigen
ber
e in Frage. 20-30 Mille
gebote erbeten unter
Neuesten Nachrichten.

Altstädter Siegel von 1263

# Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1596

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 95 — Montag, 25. April 1938

Groß-Bielefeld

## Gestatten Sie bitte etwas Feuer?

Bernhard schlendert eines Tages durch die Straßen Bielefelds, erfreut sich an den Auslagen der Schaufenster, um noch ein wenig frische Luft zu schnappen, bevor er seinen gewohnten Dienst wieder antritt. Noch hat Bernhard eine halbe Stunde Zeit, schnell noch eine Zigarette angezündet, und dann kann der Dienst beginnen. Bernhard hat schon sämtliche Taschen durchwühlt, aber er kann kein Streichholz finden, sonderbar, denkt er, sonst habe im immer Feuer bei mir, ausgerechnet heute nicht, das ist ihm furchtbar peinlich.

Man merkt es Bernhard an, aber was hilft's, da muß einer aushelfen. Richtig, da kommt auch jemand, den Bernhard schon längst als Raucher erkannt hat. „Gestatten Sie bitte etwas Feuer?" spricht Bernhard einen alten ehrwürdigen Herrn an. Der Angesprochene bleibt stehen, betrachtet Bernhard eine Weile, dann fragt er: Sind Sie Raucher? Bernhard antwortet mit einem freudigen „Ja", in voller Erwartung, recht bald seine Zigarette in Brand zu setzen.

Der alte Herr, der viel mehr Zeit hatte als Bernhard, holt aus seinen Taschen eine Pfeife, Tabakbeutel, Pfeifenreiniger, Feuerzeug und Streichhölzer hervor. Das alles braucht ein richtiggehender Raucher, bemerkt der Alte, sprichts, und läßt Bernhard, dessen Gesicht immer länger geworden ist, stehn, und geht weiter mit der Genugtuung, mal wieder jemand in dieser Hinsicht belehrt zu haben. Ob Bernhard etwas von dieser Belehrung in sich aufgenommen hat?

## Bielefelder schwer verletzt

**Verkehrsunfall auf der Marienfelder Straße in Gütersloh**

**Am Sonnabendmorgen gegen 4.45 Uhr trug sich ein schweres Verkehrsunglück auf der Marienfelder Straße in Gütersloh zu. In Richtung Harsewinkel ging der Heizungsmonteur Hermann Struve aus Bielefeld. Er wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen gestreift und erlitt beim Fallen eine schwere Gehirnerschütterung. Man lieferte ihn in das Evgl. Krankenhaus ein, wo er schwer darniederliegt. Die polizeilichen Ermittlungen über die Schuldfrage sind noch im Gange.**

## Wer beteiligt sich

**an der Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin?**

× Anmeldungen zur Beschickung der Internationalen Handwerks-Ausstellung 1938, die bekanntlich in Berlin vom 28. Mai bis 10. Juli stattfindet, können noch an die Ausstellungsleitung in Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 140, erfolgen. Sämtliche Ausstellungsgegenstände müssen aber zunächst und unbedingt der Vorprüfungsstelle in Münster i. W., Bült 29, vorgelegt werden.

## Die VM 37

**Ausgabestellen in den Ortsgruppen**

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die Volksgasmaske VM. 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann: Dienstag, 26. 4., von 18—21 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.

2. Für den Bereich der Ortsgruppen Sparenberg und Kesselbrink: Mittwoch, 27. 4., von 18—21 Uhr, in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstraße 2.

3. Für den Bereich der Ortsgruppe Kampbof-Schildesche: Donnerstag, 28. 4., von 18.30—22.00 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Straße 18.

4. Für den Bereich der Ortsgruppe Siegfried: Freitag, 29. 4., von 18.30—22.00 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

Die Volksgenossen, die bereits seit längerer Zeit ihren Verkaufsschein in Händen haben, werden gebeten, ihre Masken an den genannten Tagen in der für sie zuständigen Ausgabestelle abzuholen.

**Für die erste Norwegenfahrt sind noch Plätze frei. Vom 12.—17. Mai 1938 mit der „Ozeana"**

× Für die erste diesjährige Seereise der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Westfalen-Nord nach Norwegen sind noch Plätze frei. Anmeldungen dazu werden bei jeder KdF.-Dienststelle entgegengenommen. Dagegen ist die zweite Norwegenfahrt vom 3. bis 9. Juli bereits restlos besetzt.

# Die Aufgaben der Schulung im Großkreis

**Gauschulungsleiter Pg. Rosenbaum und Kreisleiter Pg. Reineking beim Lehrgang der Ortsgruppenschulungsleiter des Großkreises in Winkelshütten / Dank und Anerkennung für die ausscheidenden Kreisschulungsleiter**

Der Großkreis Bielefeld-Halle der NSDAP. behält die in Winkelshütten bestehende Kreisschule des bisherigen Kreises Halle bei. Am Sonnabendnachmittag und Sonntagvormittag fand unter Leitung von Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann (Bielefeld) ein erster Lehrgang nach der Zusammenlegung für die Ortsgruppenschulungsleiter statt.

Der Sonnabendnachmittag bot die Gelegenheit des gegenseitigen Sichkennenlernens. Nach der Flaggenparade wurden die Lehrgangteilnehmer von Pg. Buschmann begrüßt, der eingangs seiner Ausführungen über das Wesen der nationalsozialistischen Schulungsarbeit hervorhob, daß der große Wahlerfolg verpflichte, sich auch in der kleinsten Zelle des Nationalsozialismus doppelt aktiv einzusetzen, um den endgültigen Sieg sicherzustellen. Ueber die Bedeutung der Arbeit der Schulungsleiter sagte er dann unter anderem:

Die Schulung als das jüngste Arbeitsgebiet der NSDAP. hat die Aufgabe, die deutschen Menschen für die Erhaltung des Geschaffenen in der Gegenwart und in fernster Zukunft heranzubilden. Aus der Erkenntnis, daß wir ganz auf uns selbst gestellt sind, ergibt sich die Forderung der Totalität des nationalsozialistischen Staates.

Im Licht dieser Erkenntnis sehen wir unser neues Kreisgebiet als Aufgabe.

**Zur festen Zusammenfassung der drei Kreise hat die Schulung den größten Beitrag zu liefern.**

Die Zusammenfassung von Politischen Leitern aus allen drei Kreisen zu gemeinsamen Lehrgängen bietet die beste Gelegenheit, sich kennenzulernen und in kameradschaftliche Beziehungen zueinander zu treten. Darüberhinaus sollen Veranstaltungen der Schulung, die bewußt die bisherigen Grenzen ausschalten, dazu dienen, eine Einheit zu formen.

Der neue Kreis muß an Leistung auch auf dem Gebiete der Schulung die Arbeit der bisherigen Einzelkreise überragen. Die äußeren Voraussetzungen dafür sind gegeben in der hauptamtlichen Besetzung des Postens des Kreisschulungsleiters, sowie in der breiteren wirtschaftlichen Grundlage für unsere Kreisschule und alle übrige Schulungsarbeit.

**Der Lehrgangsplan der Kreisschule**

Unter Eingehung auf Einzelverhältnisse zeigte der Kreisschulungsleiter dann die Aufgaben der weltanschaulichen Schulung und gab einen Aufriß von dem Gesamtgebiet der Schulungsarbeit im Großkreis.

Im Laufe eines Jahres sollen 30 Lehrgänge von einer Woche Dauer für je etwa 30 Politische Leiter durchgeführt werden. Den angeschlossenen Verbänden (DAF., NSV., NSKK. usw.) ständen dann noch zehn Wochen zur Verfügung. Die übrige Zeit entfällt auf Ferien. Bei 43 Ortsgruppen im Großkreis hat jede durchschnittlich noch nicht einmal einen Teilnehmer je Woche zu entsenden.

Der Lehrplan sieht neben geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Stoffen eine eingehende Unterweisung der Politischen Leiter in organisatorischen und personalpolitischen Aufgaben der Bewegung vor. In der Mitte jedes Lehrganges steht ein geopolitisches Referat.

Die Schulung in den Ortsgruppen soll einheitlich sein, muß sich aber unter Berücksichtigung der Eigenart der einzelnen Ortsgruppe auf die Verhältnisse einstellen.

Die „Theoretische Schulung" hat die Aufgabe, Schulungsredner heranzubilden. Hierzu betonte der Kreisschulungsleiter, daß ihm eine gründliche geistige und wissenschaftliche Vorbildung der Redner am Herzen liege. Von den Mitarbeitern des Kreisschulungsamtes werde verlangt, daß sie unermüdlich an sich selbst arbeiten, um zu einem gesunden Urteil zu gelangen. Die Führung auf dem Gebiete der Kultur und Wissenschaft müsse auf die Parteischulungsämter übergehen. So befaßt sich auch eine neugebildete Hauptstelle mit dem Parteibücherwesen und Schrifttum.

Zum Schluß seiner fesselnden Ausführungen bat Pg. Buschmann seine Mitarbeiter, sich voll einzusetzen, um ihrer großen und schönen Aufgabe als weltanschauliche Priester des Nationalsozialismus gerecht zu werden.

In der anschließenden Arbeitstagung wurden organisatorische Fragen besprochen. Nach dem Abendessen beschloß ein kameradschaftliches Beisammensein den Tag.

*

Der Sonntag brachte nach der Flaggenparade eine kurze Arbeitstagung. Der dem Kreisschulungsamt zugeteilte Kreisreferent für den Bund Deutscher Osten, Pg. Zimmermann (Versmold), nannte kurz die Aufgaben des Bundes Deutscher Osten und bat um Unterstützung dieser Volkstumsarbeit.

Nach einer kurzen Pause konnte man dann

**Kreisleiter Pg. Reineking**

begrüßen, dem vom Kreisschulungsleiter sofort das Wort erteilt wurde. Wenn zu diesem ersten Lehrgang seit der Kreiszusammenlegung, so sagte er, die Ortsgruppenschulungsleiter einberufen worden seien, so zeige dies, welche Bedeutung man der weltanschaulichen Schulung beimesse.

Der Kreisleiter sprach dann eingehend über die weltanschauliche Schulung, ihre Voraussetzungen und Auswirkungen auf den einzelnen Mann, wobei er die Ortsgruppenschulungsleiter als die ersten Wächter der Weltanschauung bezeichnete, die für ihre Aufgabe der seelischen Stärkung des deutschen Menschen aber auch selbst die innere Kraft haben müßten. Zu Beginn der gemeinsamen Arbeit im Großkreis wolle er darum der Hoffnung Ausdruck geben, daß jeder Ortsgruppenschulungsleiter sich Mühe gebe, seine Aufgabe der seelischen Führung der Menschen zu erfüllen, und daß zäher Arbeit der Erfolg nicht versagt bleibe.

Inzwischen war auch

**Gauschulungsleiter Pg. Rosenbaum**

eingetroffen. Er sprach zunächst den bisherigen Kreisschulungsleitern Dank und Anerkennung aus indem er sagte:

Sie haben alle ihre Pflicht getan. Das Gebiet des Kreises Halle war organisatorisch und schulungsmäßig am besten vorangekommen. Als Kreisschule auch des Großkreises soll dieses Haus erhalten bleiben, bis wir einmal die Möglichkeit haben, eine neue und größere Schulungsstätte zu bauen.

Parteigenosse Wittenstein, der bisherige Kreisschulungsleiter von Halle, bleibt als Mitarbeiter des Kreisschulungsamtes tätig. Besondere Anerkennung sei ihm ausgesprochen für die vorzügliche Arbeit, die er hier geleistet hat. Seiner Arbeit ist es zu verdanken, wenn der Kreis Halle oft als Musterbeispiel in der Schulungsarbeit genannt werden konnte.

Pg. Reuter übernimmt die Hauptstelle „Buchwesen und Schrifttum". Es soll nicht vergessen werden, daß er sich Mühe gegeben hat, aus der an sich kahlen Kreisschule Bielefeld-Land doch etwas zu gestalten und darin etwas zu schaffen.

Pg. Heidbreder (Bielefeld-Stadt) wird als einem der ältesten Kreisschulungsleiter im Gaugebiet und Träger des goldenen Ehrenzeichens besonderes Vertrauen geschenkt. Unter Anerkennung seiner Verdienste erfolgt seine Uebernahme in das Gauschulungsamt als Adjutant und Geschäftsführer.

**Einführung des neuen Kreisschulungsleiters**

Nach dieser ehrenvollen Verabschiedung der drei bisherigen Kreisschulungsleiter führte der Gauschulungsleiter den Pg. Buschmann in sein Amt ein. Mit der Berufung des mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Pg. Buschmann, der bisher als Schulungsleiter an der Schule für Kommunalpolitik in Porta tätig war, zum hauptamtlichen Schulungsleiter des Großkreises, glaube man die richtige Wahl getroffen zu haben. Er kenne Land und Leute, kenne die Eigenart des ravensbergischen Menschenschlages. Wer weltanschaulich seinen Zweck erfüllen wolle, müsse mit den Menschen und ihrer Art vertraut sein. Und so wünschte er dem Pg. Buschmann in seinem neuen Amt viel Erfolg.

Anschließend machte der Gauschulungsleiter noch interessante Ausführungen über die neuen Wege, die sich auf Grund der jetzt vierjährigen Praxis im Gau Westfalen-Nord für die Schulungsarbeit zeigen, erläuterte das Wesen der Breiten- und Tiefenschulung und betonte, daß alle Schulungsarbeit eine Psychologie im wahren Sinne des Wortes sein muß.

Die Hörer erhielten wertvolle Anregungen für die Ausgestaltung der Schu-

# Eine Bielefelder Künstlerin

**Lore Hoffmann vom Berliner Opernhaus erzählte**

Am Mittwoch singt im Bielefelder Stadttheater Lore Hoffmann vom Opernhaus in Berlin die Titelrolle in „Madame Butterfly". Lore Hoffmann, die selbst Bielefelderin ist, gewährte Herbert Urban ein Interview, in dem sie über ihre wertvolle künstlerische Arbeit und ihre Jugendzeit plaudert.

„In meiner Schulzeit drückte ich mich während der Gesangstunden immer in die letzten Reihen — hinter die Großen, um nicht aufzufallen. Dabei wußte ich, daß meine Stimme gut war und den Lehrern auch gefiel. So dauerte es denn immer nicht lange, bis ich nach vorn geholt wurde, besonders bei Schulfeiern und ähnlichen Anlässen, bei denen ja der Gesanglehrer gern mit guten Sängerinnen glänzen will. Nach der Schulzeit ging es zunächst für ein Jahr in die Frauenschule, wo ich alles lernte, was eine spätere Ehefrau im Haushalt wissen muß. Obwohl ich also gewissermaßen drauf und dran war, mich in diesen fraulichsten aller Frauenberufe hineinzuleben, sollte doch noch mein Backfischtraum, einmal Sängerin zu werden, zu meiner eigenen Ueberraschung in Erfüllung gehen.

Das kam so. In meiner Heimatstadt Bielefeld wurde ich oft zu kleinen Konzerten solistisch herangezogen. Schon in der Schule hatte ich meinen Kameradinnen die „Letzte Rose" bis zum Steinerweichen vorsingen müssen, bis ich sie selbst kaum noch hören konnte. Eines dieser öffentlichen Konzerte wurde für würdig befunden, von der örtlichen Kritik beschickt zu werden, und mit diesem historischen Ereignis war mein weiteres Schicksal besiegelt. Der Intendant des Bielefelder Stadttheaters riet meinem Vater geradezu, mich ausbilden zu lassen, es sei sonst jammerschade um eine so schöne Stimme.

Aber ich muß Ihnen und Ihren Lesern doch eine Enttäuschung bereiten, wenn ich bei der Wahrheit bleiben will: es hat keinen „Krach im Elternhaus" gegeben, auch keinen Kampf. Ich brauchte nicht erst durchzubrennen (wie es sonst so vielfach zu einem „richtigen" Künstlerschicksal gehört!), um meinen Willen gegen den der Eltern durchzusetzen, brauchte nicht erst als vermißt gemeldet zu werden, bis ein reumütiges „Kehre zurück! Alles vergeben!" mich in die Arme meiner Angehörigen wieder zurückführte — nein: es ging alles sehr unromantisch, fast anomal normal zu. Der Vater schickte mich mit dem nötigen Kleingeld und allen guten Wünschen für fünf Jahre nach Berlin an die Hochschule für Musik.

Erst hier begann die Romantik, und zwar gleich bei der Aufnahmeprüfung, die sich über zwei Tage erstreckte. Mit einer mordsmäßigen Erkältung kam ich an, wagte aber am ersten Tage beim Vorsingen nichts zu sagen, sondern legte unverdrossen los. Mit gemischten Gefühlen kam ich am nächsten Tag wieder und fand nun endlich den Mut, meine Erkältung und alle möglicherweise damit zusammenhängenden Folgen zu beichten. Aber da lachte der Prüfende nur und sagte: „Singen Sie nur so schön wie gestern — das genügt vollständig!" Und als ich fertig war, konnte er die galante Schmeichelei nicht unterdrücken: „Wie wunderbar müssen Sie erst singen, wenn Sie gesund sind!"



Nun, hierüber zu reden und zu urteilen, ist nicht meine Sache. Ich habe da ein Amt und keine Meinung. Nachdem ich jedenfalls noch die Opernschule besucht hatte, bekam ich meine erste Rolle gleich in der Staatsoper: die Pamina in der „Zauberflöte".

Von da holte man mich für die Spielzeit 1933/34 auf ein Jahr an die Deutsche Oper Breslau. Hier bekam ich sehr viel, aber auch sehr gut zu tun. Allein drei tragende Titelpartien: Undine, Mignon und Donna Diana, ferner die Marie im „Waffenschmied", die Gänsemagd in „Königskinder". Seit meiner Verpflichtung an die Reichsoper Charlottenburg bin ich immer mehr in das lyrische Fach hineingewachsen und singe jetzt auch die Mimi in „Bohème", den Cherubin in „Figaros Hochzeit", das Gretel in „Hänsel und Gretel", die Jungfer Anna in „Die lustigen Weiber von Windsor", die Micaëla in „Carmen" und die Sophie im „Rosenkavalier".

## Devisen aus dem Hühnerstall

**Die Betreuung der Kleintierhalter im Rahmen des Vierjahresplanes**

Zu unserem Bericht „Tuck, tuck, tuck, mein Hühnchen" teilt uns die Kreisfachgruppe der Geflügelhalter Bielefeld-Stadt und -Land ergänzend mit:

Die Kreisfachgruppe Bielefeld-Stadt/Land umfaßt annähernd 1000 organisierte Geflügelzüchter und mehrere 1000 Kleintierhalter, die nicht organisiert sind. Es ist verständlich, daß hier die Leistungsfähigkeit der Tiere nicht so erschöpft werden kann, wie es grundlegend der Vierjahresplan bedingt. Zweck und Sinn dieser Förderungsmaßnahmen bleibt, die Eierlegetätigkeit zu steigern, um uns unabhängiger vom Ausland zu machen und Devisen zu ersparen.

In dem Artikel wurden zwei Spezialzuchtanlagen benannt, und wir wissen den Wert dieser Unternehmungen zu schätzen. Bei so und viel hunderten von Tieren werden auch einige darunter sein, die das Osterfest im besonderem Maße erfreut haben. Hier sprechen naturgemäß auch besondere Verhältnisse mit, namentlich in der Fütterungsfrage, wie es bei den vielen Hunderten von Kleintierhaltern (6—15 Hühnern) nicht der Fall ist. Der Kleintierhalter soll von seinen Küchenabfällen Speiseresten und wenn möglich auch denen der Hausbewohner, mit einem hierzu bestimmten Zusatz von Legemehl, die Hauptfütterung bestreiten. Hierzu kommt weiter ein Körnerfutter, das vom Reich in bestimmten Mengen (30—40 Gramm je Tag und Tier) nur verfüttert werden soll. Wie steigert man nun die Eierlegetätigkeit? — Durch Anschaffung der richtigen Rassen, durch die bereits erwähnte vorgeschriebene Fütterung und richtige Stallung. Die Reichsfachgruppe, die Landes- und Kreisbauernschaften sind stets bereit, hier nicht nur fördernd zu helfen, sondern auch durch finanzielle Unterstützung jedem Kleintierhalter die Anschaffung von richtigen Rassen und Stallbauten zu ermöglichen. Schweine, Ziegen und Hühner gehören nicht in einen Stall, sondern sind getrennt unterzubringen. Keine Hühnerleitern, sondern bequeme breite Sitzstangen nebeneinander sind für die Nachtruhe erforderlich. Hierzu geben die Geflügelzüchtervereine sowie jeder Geflügelzüchter bereitwilligst die näheren Anweisungen und stehen zur weiteren Betreuung jederzeit zur Verfügung.

Wenn die Kleintierhaltungen, die früher in der großen Mehrzahl einen Durchschnittserfolg von 60—100 Eiern je Tier und Jahr erzielten, die Leistungsfähigkeit um 40—60 Eier je Tier steigern, so ist hierzu die Möglichkeit durch die wissenschaftlichen Erfahrungen und weiteren sachlichen Behandlungen gegeben. Diesen Nutzen hat nicht nur der Züchter allein, er dient auch hiermit dem gesamten deutschen Volke. Die Hausfrau, die an diesem Gelingen am erfolgreichsten mitarbeitet, ist auch in der Geflügelzucht der Pionier des Leistungskampfes für den Vierjahresplan, der uns unabhängiger vom Ausland macht und uns weiter hilft Devisen zu sparen.

## Ehrenvolle Auszeichnung

**Für besondere Dienste im Deutschen Roten Kreuz**

Als Zeichen der Dankbarkeit und in Anerkennung besonderer Dienste wurde dem DRK.-Wachtführer Lehrer Demberg die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes vom Präsidenten des DRK. mit Zustimmung des Führers Adolf Hitler verliehen.

In einer in feierlicher Weise ausgestalteten Führerbesprechung, bei der außer den Aerzten und Kameraden der Bereitschaft 2 Generaloberarzt a. D. Dr. Esselbrügge, DRK.-Oberstführer Rechtsanwalt Koch und der Führer der Bereitschaft 1, Stadtoberinspektor Rolf, anwesend waren, überreichte ihm der Bereitschaftsführer Dr. Schöne die Auszeichnung mit anerkennenden Worten und übermittelte ihm zugleich die Glückwünsche des DRK.-Landesführers Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und des Kreisführers Oberbürgermeister Budde. Demberg ist seit fast 25 Jahren aktiv tätig im Deutschen Roten Kreuz. Er hat nach dem Kriege im Jahre 1920/21 hier wieder die Sanitätskolonne II mit ins Leben gerufen und bekleidet seitdem in ihr das Amt des Schriftführers. Darüber hinaus hat er aber auch überall da an verantwortungsvoller Stelle mitgewirkt, wo das Deutsche Rote Kreuz in Bielefeld und Umgebung in Erscheinung trat. Somit hat er sich im Laufe der Jahre besondere Verdienste um die Sache des Deutschen Roten Kreuzes erworben.

lungsabende, die monatlich einmal als Pflichtabende für die Politischen Leiter durchgeführt werden sollen.

Für diese grundlegenden Ausführungen zur Einleitung des neuen Arbeitsabschnittes dankte Pg. Buschmann dem Gauschulungsleiter und versicherte ihm:

**„Wir wollen den neuen Kreis als eine Aufgabe hinnehmen. Es soll im neuen Großkreise so sein, daß das Ganze mehr ist, als die Summe der Teile."**

Nach Verabschiedung des Gauschulungsleiters und des Kreisleiters aßen die Lehrgangsteilnehmer noch gemeinsam in der Kreisschule zu Mittag und traten dann den Heimweg an, eine Fülle von Anregungen für ihre Aufgaben mitnehmend und all die anderen freundlichen Eindrücke, die Winkelshütten mit seiner schönen Umgebung bisher noch auf jeden Lehrgangsteilnehmer gemacht hat. py

## Heimatgeschichtstagung in Bielefeld

**Bedeutende Heimatkundler sprachen**

Der Westf. Heimatbund hatte die Fachstelle für Geschichte zu einer Arbeitstagung am letzten Sonnabend nach Bielefeld eingeladen. Vor Beginn der Sitzung besichtigten die Mitglieder der Fachstelle unter der Führung von Museumsdirektor Dr. Schoneweg das Ravensbergische Bauernhausmuseum an der Dornberger Straße.

Die Besucher waren über die Art und die Einrichtung unseres Bauernhausmuseums, besonders aber über die in den letzten Jahren geschaffenen Nebengebäude hocherfreut; sie brachten wiederholt zum Ausdruck, daß das Bielefelder Bauernhausmuseum einzigartig sei und zu den wertvollsten Museen dieser Art gehöre. Nicht minder war man des Lobes voll über die wunderbare Lage unserer Stadt.

Die Fachstellenmitglieder versammelten sich sodann im Städt. Museum an der Werderstraße, wo sie von Senator Dr. Schwartz-Soest, dem Leiter der Fachstelle Geschichte, begrüßt wurden. Er dankte vor allem Museumsdirektor Dr. Schoneweg für die Gastfreundschaft und die gute Vorbereitung der Tagung. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken berichtete Staatsarchivdirektor Dr. Meyer-Münster über den Stand der Arbeit an den Ortschroniken. Aus den Ausführungen von Dr. Meyer und aus der anschließenden regen Aussprache ist zu entnehmen, daß über den Sinn und die Art der Ortschroniken noch vielfach Unklarheiten bestehen. Dr. Meyer hat bereits vor Jahren Richtlinien für die Führung von Ortschroniken ausgearbeitet, die sich als sehr brauchbar und anregend erwiesen haben. Zahlreiche Gemeinden der Provinz Westfalen haben Ortschroniken nach diesen Richtlinien angelegt und geführt.

Es wurde beschlossen, daß diese Richtlinien nochmals überprüft und dann den zuständigen Stellen zugeleitet werden. Neben dem Dorfbuch, das in erster Linie die Geschichte des Ortes enthält, hat die Ortschronik, die die laufenden Ereignisse einer Gemeinde nach bestimmten Gesichtspunkten registrieren soll, für die Heimatgeschichtsforschung einen außerordentlich hohen Wert. Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für die Führung einer Ortschronik in der Stadt Bielefeld bereits im Gange.

Die Fachstelle beschäftigte sich sodann mit der Erforschung der Wüstungen in Westfalen. Studienrat Dr. Segin-Büren, Staatsarchivrat Dr. Bauermann und der wissenschaftliche Geschäftsführer Dr. Rieger-Münster hielten zu dieser Frage kurze Vorträge, die die Wichtigkeit der Erforschung der Wüstungen deutlich herausstellten. Es sei zunächst Aufgabe der örtlichen Stellen, die Lage der Wüstungen zu erforschen, Erinnerungen darüber zu sammeln und zu prüfen, ob bereits Funde gemacht worden sein. Die Ergebnisse der Wüstungserforschung werde besonders für die mittelalterliche Geschichtsschreibung wertvoll sein. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Erforschung der Landwehren bereits gute Ergebnisse zutage gefördert habe. Daneben dürfe die Sammlung und Auswertung der Flurnamen nicht in den Hintergrund treten. Den Ortsheimatpflegern erwachsen hier große und bedeutungsvolle Aufgaben.

Weiter wurde die Erforschung der westfälischen Stadtbefestigungen beraten. Einleitend sprach dazu der Leiter der Fachstelle Geschichte, Senator Dr. Schwartz-Soest. Es sei höchste Zeit, so führte er aus, daß die immer mehr in Verfall geratenen Befestigungsreste der Städte erforscht würden. Nur noch wenige Türme und alte Mauern sind erhalten. Der Provinzialkonservator Dr. Rave führte aus, daß einstmals 90 westf. Städte befestigt waren. Nach einer Arbeit über die westf. Wasserburgen werde eine solche über die westf. Höhenburgen folgen, die mit den Stadtbefestigungen meist in Zusammenhang standen. Auch bei diesem Fragenkomplex sei die Mitarbeit der an sich schon überlasteten Ortheimatpfleger notwendig. Angeregt wurde, die vorhandenen Befestigungsreste baldigst zu fotografieren.

Superintendent Clarenbach brachte zum Ausdruck, daß immer wieder darauf hingewirkt werden müsse, bei der Benennung von Straßen heimatgeschichtliche Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen. Er wies auch darauf hin, daß zur Zeit durch die Verzettelung der Kirchenbücher von den Ortsheimpflegern eine wertvolle und große Arbeit ehrenamtlich geleistet würde.

Hauptfachstellenleiter Dr. Schulte (Ahlen) bedauerte das Fehlen eines brauchbaren Geschichtsbuches für unsere Provinz Westfalen. Unter diesem Mangel leide nicht nur der Geschichtsunterricht in den Schulen, er beeinträchtige die Heimatarbeit auf allen Gebieten. Die Fachstelle wird es sich angelegen sein lassen, der Frage nach der baldigen Schaffung eines solchen Geschichtsbuches nachzugehen.

Nach einem Rundgang durch das Städtische Museum schloß der Leiter der Fachstelle mit herzlichem Dank für die rege Mitarbeit die Sitzung.

Bornbusch

## Schreibmaschinen knatterten

**Das erste Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine**

Am Sonntagmorgen wurde vom Berufserziehungswerk der DAF. und der Ortsgruppe Bielefeld der Deutschen Stenografenschaft in den Räumen der DAF., Lutterstraße, das erste Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine durchgeführt. Rund 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich dazu angemeldet und erledigten in drei Gruppen ihre vorgeschriebenen Arbeiten.

Im Zuge der allgemeinen Steigerung der Leistung und der Einsatzfähigkeit aller schaffenden Deutschen, soll das Reichsleistungsschreiben eine auf breiter Grundlage und in dieser Form erstmalige Erhebung über den Leistungsstand der deutschen Maschinenschreiber und -schreiberinnen darstellen. Dies betonte auch bei seiner Eröffnungsansprache am Sonntag der Kreisberufswalter der DAF., Pg. Lettmann und führte weiter aus, daß das Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine nicht nur ein Wettbewerb an sich sei, sondern die gesamte Arbeit auf dem Gebiete des Maschinenschreibens befruchte. Das Ergebnis wird zeigen, wo noch fördernde Arbeit zu leisten ist. Die Teilnehmer mit weniger guten Leistungen werden Ansporn und Ratschläge erhalten, wie sie ihre Leistungen verbessern und steigern können.

Jeder Teilnehmer — es waren Vierzehnjährige und doppelt so alte unter ihnen — hatten zwei Aufgaben zu lösen: eine Briefdarstellung nach vorgelegtem Text und Schnellschreiben. — Wie Maschinengewehre knatterten da auf einmal die Schreibmaschinen unter den flinken Händen der Schreibenden los, als durch den Gong das Zeichen zum gemeinsamen Anfang gegeben wurde. Ebenso wurde auch gemeinsam beim nächsten Gongschlag die Arbeit beendet. Während es sich bei der ersten Aufgabe weniger um Schnelligkeit als um selbständige Formabfassung handelte, also den Brief richtig unterschriftsreif zu machen, war bei der zweiten Aufgabe ein Druckext in der von jedem Teilnehmer zu erreichenden höchstmöglichen Schnelligkeit zu schreiben.

Sämtliche Arbeiten, auch die der in den Großbetrieben im Laufe dieses Monats noch selbständig durchzuführenden Leistungsschreiben, werden von den örtlichen Stellen geprüft, gewertet und an die Gauabteilung für Berufserziehung und Betriebsführung gesandt. In jedem Gau werden dann die drei besten Teilnehmer mit einem Preis ausgezeichnet. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF., Berlin-Zehlendorf, bestimmt aus den vorliegenden Arbeiten die 12 Reichsbesten, die sich dann in Bayreuth noch zu einem Ausscheidungskampf um den ersten, zweiten und dritten Reichspreis treffen.

Durch den tatkräftigen, arbeitsfreudigen und dankenswerten Einsatz der Teilnehmer und Mitarbeiter wird sich das erste Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine dem im Jahre 1937 mit so großem Erfolge abgeschlossenen ersten Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift würdig zur Seite stellen.

## Heilig Vaterland

**Musikalische Feierstunde des DSB., Sängergruppe Bielefeld-Stadt**

Während die einzelnen, im Deutschen Sängerbund zusammengeschlossenen Chöre, im Laufe des Winters verschiedentlich Proben ihres Könnens ablegten, fand gleichsam als Krönung dieser Arbeit am Sonnabend und am Sonntag mit der Wiederholung eine große, allumfassende Feierstunde dieser 500 Sänger unter Mitwirkung des Musikkorps vom Infanterie-Regt. 18 in der Oetkerhalle statt.

Die Chöre des ersten Teiles standen unter der Leitung von Kapellmeister Dr. Paul Brück, Oeynhausen. Mächtig erklang anfangs der Choral: „Lobet den Herren" durch die weite Halle in einer chorischen Bearbeitung von Othegraven, begleitet vom Orchester und geweitet durch dessen Vor- und Zwischenspiele. Ihm folgte das preisgekrönte „Saatgebet" in der Dichtung von Joseph Maria Lutz und der Komposition von Franz Dahlke, einem Westfalen. Einstimmig schreitend hebt es an: „Nun zieh ich die Furche, nun sä' ich die Saat" und weitet sich dann mit der Bitte: „Herr Gott, laß die Erde fruchtbar sein" und der mahnenden Forderung: „Deutschland, treib deine Saat ins Licht". Niemand konnte sich der unmittelbaren Wirkung dieses Chores entziehen. Hier schlägt der Puls unserer Zeit, ebenso, wie in der den ersten Teil abschließenden „Feier der Arbeit" von Franz Philipp. Wuchtig dröhnend beginnt die Pauke, ein Marsch klingt auf im Spiel und hinein fällt das mitreißende Fahnenlied von Gerhard Schumann: „Wenn die Fahnen und Standarten stolz wie Adler vor uns ziehn". Ein Sprecher kündet von dem Ethos der Arbeit. Im anschließenden Chorhymnus wird der gewaltige Rhythmus der Arbeit besungen und „wie die Kraft Arbeit schafft, so ist der Lohn: Die Nation".

Im zweiten Teil, der unter Leitung von Musikdirektor Ernst Püttbach stand, hörten wir vorerst zwei Vertonungen von Kurt Lißmann, die sich voll und ganz in den Rahmen dieser gut aufgebauten Folge hineinstellten: „Feiger Gedanken bängliches Schwanken" und „Wir schlagen den Amboß, wir schlagen den Stein" ein im Takt der Hämmer vorwärtsstürmendes Lied. Den Höhepunkt der Feier und zugleich den Abschluß bildete das „Lied des Glöckners" von Hugo Kaun für Männer- und Frauenchor und Orchester. Dieses Lied in der wunderbaren Dichtung von Cäsar Flaischlen mit dem ständig mahnenden Ruf: „Bleib hart mein Volk!" wird so recht dem Wesen unseres Volkes gerecht, wenn der Dichter sagt: „Bleib hart mein Volk! Deinem eigenen, innersten Wesen entgegen, aber dir selbst und der Menschheit zum Segen, trage ihn ruhig, den Fluch der Welt, den Hohn, mit dem sie dich umeilt, trag ihn freierhobener Stirn! Es kommen andere Zeiten wieder, hat ihr Haß erst ausgerast, Zeiten, die es dann dir danken, was du für sie gelitten hast. Bleib hart mein Volk!"

Der Chor sang diese größere Komposition mit ganzer Hingabe und hielt die zahlreichen Zuhörer in seinem Bann. Beide Dirigenten, Dr. Paul Brück und Ernst Püttbach, empfingen für die Leistungen der einzelnen Chöre immer wieder reichen Beifall.

Das Musikkorps des Infanterie-Regts. 18 spielte anfangs und zwischen den Chören in mustergültiger Differenzierung mehrere Kompositionen, von denen als besonders gelungen die „Tannhäuser-Ouvertüre" bezeichnet werden kann, während die romantische Impression „Deutscher Frühling" von Deisenroth und die Ouvertüre „Fantastique" von Springer so ganz aus dem Rahmen dieser sonst so einheitlich aufgebauten Feierstunde fiel. Musikmeister Rubland konnte für sich und seine Soldaten stärksten Beifall entgegennehmen.

Im ganzen zeigte diese Feierstunde, daß die Bielefelder Männerchöre mit dem neuen Lied- und Chorgut einen Weg beschreiten, der Zeugnis davon ablegt, daß auch hier verantwortungsvolle Arbeit im Sinne unserer Zeit gepflegt wird.

Da das Musikkorps des Inf.-Rgts. 18 am Sonntag früh plötzlich zum Truppenübungsplatz beordert wurde, verfah in der Wiederholung der Feierstunde gestern nachmittag das Musikkorps des Inf.-Rgts. 57 Osnabrück den instrumentalen Teil unter Leitung von Stabsmusikmeister Koch. An Stelle der am Vorabend gespielten Instrumentalwerke spielte es folgende Werke und fügte sich dadurch ebenso glücklich ein in den Rahmen der Feierstunde wie die Musiker des Regiments 18: Egmont-Ouvertüre v. Beethoven, das Nordvolk aus „Sigurd Forsalfar" von Grieg, Dramatische Ouvertüre von Blon und „Dem deutschen Volke", Vaterländische Festouvertüre von Zimmer. Heinz Hüttemann

# Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

## Bielefeld-Stadt

**Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft**

**Ortsgruppe Pottenau**

Der Chor der NS.-Frauenschaft wird gebeten, heute 20 Uhr in der Petrischule zu erscheinen.

**BDM.-Mädelgruppe 4/158, Pottenau**

Alle Mädel treten heute, Montag, 20 Uhr, mit Turnzeug am Hermann-Göring-Haus an.

**JM.-Werkgruppe**

Die Werkstunden finden jetzt Dienstag statt. Alle Mädel treten um 15 Uhr am Niedermühlenkamp an.

**Fachgruppe Hausgehilfen**

Die Arbeitsbesprechung der Ortsfachgruppenwalterinnen findet am 26. April (heute), 20 Uhr, im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, statt. Ich bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Eine Referentin der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft wird über ihr Aufgabengebiet sprechen. Mitarbeiterinnen bzw. Vertreterinnen sind ebenfalls willkommen.

## Bielefeld-Land

**NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck**

Mittwoch, 27. April, 20.30 Uhr, bei Göttemeyer Sitzung der Amts- und Blockleiter. Dazu werden die Vereinsführer hiermit eingeladen.

**Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft**

**Bielefeld-Land**

Die Ganztagsschulung verbunden mit Feierstunde, findet nicht am 26. ds. Mts., sondern erst am 5. Mai auf dem Johannisberg statt.

**NSDAP.,**

**Ortsgruppe Hillegossen-Ubbedissen-Lämershagen**

Am Dienstag kommen um 20.30 Uhr alle Blockleiter der Ortsgruppe, die Zellenobmänner der DAF. und die Zellenwalter der NSV. in die Schule Hillegossen.

**Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft**

**Ortsgruppe Hillegossen**

Heute um 20 Uhr ist Heimabend, an dem ein Filmstreifen vorgeführt wird. Erscheinen aller ist Pflicht.

## Personalien

Der Invalide Wilhelm Eickmeyer im Altersheim in Schildesche, feiert morgen in verhältnismäßiger Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag.

Der Platzmeister Wilhelm Knappmann, Bielefeld, Hohenzollernstraße 7, blickt am heutigen Tage auf eine 35jährige Tätigkeit bei der Baustoff-Großhandlung H. C. Janssen & Co. zurück. Als treu und aufrichtig wird er vom Geschäftsinhaber und der ganzen Belegschaft geachtet und geehrt und erfreut sich auch im Kreise der Kundschaft als „Der alte Willem" stets großer Beliebtheit.

## Vereine, Vorträge, Musik

**v. Hausegger und seine Philharmoniker** werden am Mittwoch in der Oetkerhalle zwischen zwei Konzerten in Berlin und Frankfurt konzertieren. Das gesamte Orchester (93 Kammermusiker) wird die beiden herrlichsten Sinfonien von Beethoven **(Eroica) und Bruckner (9. Sinfonie) spielen.**

# Letztes Symphoniekonzert

## Erstaufführung des Klavierkonzerts von Kurt Thomas

Im letzten Symphoniekonzert der diesjährigen Konzertsaison wurde uns noch einmal ein Programm beschert, das nicht nur dazu dienen sollte, leise verklingend den Abschluß zu bringen, sondern imstande war, noch einmal alle Begeisterung und musikalische Empfindungen jeglicher Art zu wecken, obwohl sich mancher übersättigt wähnte von den zahlreichen Konzertveranstaltungen dieses Winters. Und man kann nicht einmal behaupten, daß es ein „Zug"-Programm war oder daß ein Solist weltberühmten Namens es schmackhaft machte. Allerdings der Kenner weiß, wann er sich freuen darf: Brahms' „Vierte", welch ein Hochgenuß! Dazu die Erstaufführung des Klavierkonzertes von Kurt Thomas, des jungen vor kurzem noch in Leipzig, jetzt in Berlin wirkenden Hochschulprofessors, dem wir schon manches herrliche Werk verdanken. Und diese Erstaufführung war es denn auch, die mit durchschlagendem Erfolg die Zuhörer zu echter Begeisterung hinzureißen vermochte.

Es ist ein dreisätziges Werk, das in seinem harmonischen Klanggefüge, seinem klaren Aufbau und seinem leicht zu erfassenden geistigen Gehalt die Herzen der Menschen im Fluge erobert. Thomas, der überlegene Kontrapunktiker, beherrscht die Stilarten der Musik so weit, daß aus dem Vielerlei von bachischer Linienführung bis zu dem weitschweifenden Klangbild der Romantiker alles irgendwie in ihm vereinigt ist; aber aus all dem Vielen und Verschiedenen wurde in seiner formenden Hand etwas Neues, das einen auf schöne Weise zu beglücken vermag. Dem ersten Satz mit seinen breit sich hinlagernden Anfangsakkorden, die durch die leere Quint und den klopfend-untermalenden Paukenschlag etwas Aufreizendes bekommen, und den fließenden, kontrapunktisch-klar geformten Linien, die Orchester und Klavier in lebhaftem Wechsel verbinden, folgt der zweite Satz, der schon in seinem tonartlichen Aufbau viel Interessantes bietet. Thomas hat ein wundervolles, ruhig schreitendes Thema erdacht, das sich sehr dankbar ausspinnen läßt. Von eindringlichster Wirkung ist die Wiederholung des Themas, das die Solovioline nach dem leicht dahinströmenden Zwischenteil, über dem Orchester schwebend, sehr eindrucksvoll spielt, und das Klavier dann mit Sextakkordgängen übernimmt. Plötzlich kommt dann nach kurzer Ueberleitung der Einsatz des dritten Satzes mit seinem rhythmisch prägnanten, frisch und freudig aufsteigenden Thema in der nach Dur gewandelten Grundtonart, das stellenweise fast humorvoll wirkt. Im Gegensatz dazu steht dann wieder ein ruhiger, melodiöser Zwischenteil, der an die Eusebius-Seite von Schumann erinnern läßt. Es ist im ganzen gesehen ein Werk, das jedem Pianisten Freude bereiten wird.

Das empfand wohl auch der Solist des Abends, Max-Martin Stein, dem diese Komposition gewidmet ist. Er ist ein junger Pianist, Sohn des bekannten Berliner Hochschulprofessors Dr. Stein und Freund des um wenige Jahre älteren Kurt Thomas. Wir freuten uns, seine Bekanntschaft zu machen, denn er ist ein Künstler von hohen Qualitäten, dessen Finger- und Armtechnik sehr flüssig und leicht und doch kraftvoll ist. Er bewältigte das Werk mit auch geistig sehr überlegener Haltung und konnte dementsprechenden Beifall dafür empfangen, der mit ihm wohl vor allem dem Komponisten galt, dann aber auch Hans Hoffmann und unserem Orchester, die mit inniger gegenseitiger Fühlungnahme großen Anteil an dem Erfolg der Erstaufführung hatten.

Nach der Pause: Brahms' Vierte! Man hat diese Symphonie „elegisch" genannt, ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls zeugt die Grundstimmung dieser Schöpfung von reifer, männlicher Verhaltenheit und innerer Größe des einsamen Genies, das die Menschheit nicht ablehnt und verachtet, aber unabhängig von ihrem Urteil ist, da es weit über ihr steht. Das zweite Thema des ersten Satzes trägt ritterlichen Charakter, im zweiten Satz bringt das Horn eine Melodie wie einen Sang aus vergangenen Zeiten. Im dritten Satz herrscht eine wilde, fast unheimliche Lustigkeit. Brahms hat hier nicht mit den Mitteln der Instrumentation gespart. Pikkoloflöte, Kontrafagott, Pauken, ja Triangel werden hier verwandt. Es ist eine dämonische Heiterkeit, die fast ungeordnet scheint, wenn man nicht aus dem Notenbild die kunstvolle, disziplinierte Arbeit auch hier in aller scheinbaren Zügellosigkeit erkennte. Der gewaltige Schlußsatz ist das kunstvollste, was man sich im musikalischen Schaffen nur denken kann. Es sind 31 Variationen über ein Grundthema, die in der streng durchgeführten Form der alten Chaconne sich entwickeln. Das Thema wird dabei nicht einmal in andere Tonarten übernommen, wörtlich, nur in höherer oder tieferer Lage wird es wiederholt. Jede Variation für sich ist ein Kunstwerk, sei es das Musizieren von Streichorchester und Fagotten in der vierten oder die Anklänge von Händels „Almira" in der 13. (Posaune und Fagott) oder der Kanon im Abstande eines Viertels zwischen Bässen und Violinen (29!).

Als Einleitung hörten wir ebenfalls eine Erstaufführung, die „Bremische Serenade" von Hans Joach. Therstappen. Es ist ein einsätziges, unproblematisches, reizendes Werk, das anläßlich eines im Bremer Rathause aufgeführten Olympia-Festspiels (1936) komponiert wurde, aber, wie Therstappen selbst sagt, keine reine Programm-Musik darstellt, nämlich nur Untermalung der literarischen Geschehnisse, sondern darüber hinaus Geist und Art der alten Hansestadt Bremen aufleben lassen will. Und das gelingt dem Komponisten soweit möglich.

Hans Hoffmann dirigierte wie immer mit ganzem menschlichen und künstlerischen Einsatz, ob es mit großer Geste die weitschwelfenden Melodiebögen bei Brahms zu umfassen galt oder mit sparsamen Bewegungen die kontrapunktischen Linien der Orchesterbegleitung von Thomas' Klavierkonzert zu führen waren. Das Orchester folgte ihm bis ins letzte in bereitwilligem Mitgehen: So erstand vor uns ein Konzertabend, der wohl der letzte dieses Winters, aber in seiner in sich gerundeten Harmonik keinesfalls ein Absinken der musikalischen Höhepunkte dieses Winters bedeutet. So soll der reiche, von Herzen kommende Beifall der Hörergemeinde allen Mitwirkenden unserer Symphoniekonzerte zugleich Dank für das in diesem Winter Erlebte und Wunsch und Richtung für das nächste Jahr sein.

Heinz Hüttemann

## Bielefeld im Städtewettkampf

### der Kleinkaliberschützen

Gemäß der Anordnung des Deutschen Schützenverbandes trat am letzten Sonntag auch die Bielefelder Städtemannschaft, bestehend aus 10 Schützen, zum Wettkampf der deutschen Städte im Kleinkaliberschießen auf dem Schießstand im Freudental an.

Zu schießen waren von jedem Schützen in militärischem Anschlag je 10 Schuß liegend, kniend und stehend freihändig. Beim Abschluß des Kampfes standen folgende Ergebnisse fest:

1. Pieper, KKSV. Bielefeld v. 1928, 301 Ring. 2. Käth, KKSV. Bielefeld v. 1928, 299 Ring. 3. Langer, KKSV. Bielefeld v. 1928, 297 Ring. 4. Plöger, Teutoburg-Ravensberg, Bielefeld, 297 Ring. 5. Schulte, KKSV. Bielefeld v. 1928, 297 Ring. 6. Brinkmann, Teutoburg-Ravensberg, Bielefeld, 290 Ring. 7. Heiy, KKSV. Bielefeld v. 1928, 287 Ring. 8. Schlingmann, Teutoburg-Ravensberg, Bielefeld, 279 Ring. 9. Fahrtmann, KKSV. Bielefeld v. 1928, 275 Ring. 10. Menge, TV. Deutsche Eiche, Bielefeld, 251 Ring.

# Alte Soldaten, junge Kameraden

## 37. Gründungsfest der Kameradschaft ehemaliger 15er

Wenn die 15er ihr Stiftungsfest feiern, braucht man nicht lange darauf warten, daß es gemütlich wird — wie es so landläufig für die richtige Stimmung ausgedrückt zu werden pflegt — und daß es nicht voll genug wird. Am Sonnabendabend konnte der Kameradschaftsführer Hauptmann a. D. Netz auf dem Johannisberg dann auch wieder eine große Festteilnehmerzahl begrüßen, unter denen sich Vertreter der Wehrmacht, des alten Heeres, anderer Kriegerkameradschaften, der Namensvereine aus Bünde, Herford und Gütersloh und viele Soldaten unserer jungen Wehrmacht befanden.

Der Kameradschaftsführer wies darauf hin, daß dies die erste Veranstaltung in Bielefeld des NS.-Reichskriegerbundes sei, in dem nunmehr alle ehemaligen Soldaten zusammengefaßt sind. Die Bedeutung dieser einheitlichen Erfassung werde auch beim Reichskriegertag in Kassel durch den Aufmarsch von rund einer Million ehemaliger Soldaten zum Ausdruck kommen. Hauptmann a. D. Netz sprach noch über geschichtliche Daten der 15er und forderte zum Schluß alle Kameraden auf, im Rahmen der Aufgabengebiete des NS.-Reichskriegerbundes mitzuarbeiten am Aufbauwerk des Führers. Das Sieg-Heil auf den Führer und der Gesang der Nationallieder waren der Ausdruck der Einsatzbereitschaft.

Im Auftrage des Kreisverbandes und des Kreisführers Paepenmöller überbrachte der Kameradschaftsführer der ehemaligen 55er, Kühn, Grüße und Glückwünsche. Weiter führte er aus, daß der große Preußenkönig, der alte Fritz, einmal den Ausspruch getan habe, daß der Grenadier die Geschichte macht, der schweigend seine Pflicht erfüllt. Das gelte auch heute und in treuer Kameradschaft würden alle alten Soldaten ihre Arbeit ausrichten nach dem einen Ziel: Deutschland.

Bei der Ehrung alter und verdienter Mitglieder erhielten die Kameraden Gustav Meyer und Heinrich Gebhardt das Kyffhäuserehrenzeichen 1. Klasse und die Kameraden Eduard Claus und Karl Vogt das Kyffhäuserehrenzeichen 2. Klasse. Der Kamerad Gebhardt, der lange Jahre Schriftführer der Kameradschaft war, sowie die Mitbegründer Weslau und Krusemark wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Es sprachen dann noch General a. D. Dr. Friedrichs, der die Verbundenheit zwischen der alten und neuen Wehrmacht zum Ausdruck brachte, und Major Huck, der die Versicherung abgab, daß das junge Heer die Tradition des ehemaligen Heeres weiterpflege.

Dann hatten Frohsinn und der Tanz das Wort, wobei es auf dem Podium eine ganze Reihe von Darbietungen zu sehen gab. Außer diesem Programm auf dem Podium konnte aber sich jeder sein Programm selbst gestalten. Möglichkeiten waren in den verschiedenen Räumen, nach der auf dem Johannisberg bekannten Art, viele vorhanden, so daß es für viele Festteilnehmer beim Nachhauseweg erst die Anfangsbuchstaben des Einmaleins auf dem Zifferblatt der Uhr gab.

## 75 Jahre alt

Der Rentner Paul Siera, Schildescher Straße 2, der lange Jahre Mitglied des Städtischen Orchesters war und als Trompeter in weiten Kreisen bekannt und beliebt ist, kann heute bei bester Gesundheit und seltener Geistesfrische seinen 75. Geburtstag mit seinen Enkeln und Urenkeln zusammen feiern. Vierzig Jahre war er Mitglied der Bielefelder Schützengesellschaft, und gar manche frohe Stunde half



er droben auf dem Berge durch seine lustige Trompetenkunst verschönern. Wir wünschen dem Jubilar, der schon lange Jahre Abonnent unserer Westfälischen Neuesten Nachrichten ist, weiterhin einen reich gesegneten Lebensabend und noch viel Gelegenheit, durch sein Trompetenspiel zu erfreuen.

## Landkreis Bielefeld

**Brackwede.** Rentenzahlung beim Postamt. Versorgungsrenten am Donnerstag, dem 28., Sozialrenten am Sonnabend, dem 30. ds Mts.

**Ummeln.** Ein Achtzigjähriger. Am heutigen Montag vollendet ein alter Ummelner, Hermann Hannewähler, Vogelstraße 186, sein 80. Lebensjahr. (119)

**Jöllenbeck.** Belebung der Sangeslust. Nachdem die gesanaliche Tätigkeit lange Zeit geruht hat, soll nunmehr versucht werden, auch in Jöllenbeck wieder einen Sängerchor ins Leben zu rufen. Es bedeutet immer eine Lücke, wenn die vaterländischen Veranstaltungen nicht durch gesanaliche Darbietungen umrahmt werden können. An alle Mitglieder des Männergesangvereins und auch an andere Sangesfreunde ergeht die Bitte, zu den Uebungsabenden am Sonnabend jeder Woche bei Wirt Pohlmann, abends 9 Uhr, zu erscheinen.

## Klimadienst

### der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

**Lufttemperaturen:**

| | |
|---|---|
| höchste des Tages | + 9,8 |
| tiefste der Nacht | + 1,1 |
| Tagesschwankung | + 8,7 |
| Tagesdurchschnitt | + 4,2 |

**Erdtemperaturen:**

| | |
|---|---|
| tiefste am Erdboden | — 3,1 |
| 10 cm in der Erde | + 7,5 |
| 20 cm in der Erde | + 7,6 |
| 50 cm in der Erde | + 8,9 |
| 100 cm in der Erde | + 5,7 |

Sonnenscheindauer: 8,55 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 6,8 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 78 Prozent.


Eine führende Rolle in der 4 Pf.-Preislage:




Muratti's Ehrgeiz ist es aber, in der 4-Pf.-Preislage das Beste zu leisten.

Für 4 Pf. können Sie auch eine Qualitäts-Cigarette verlangen.

Vergleichen Sie!

## Der Tod im Berg

**Grubenunglück auf Zeche „Concordia"**

**Oberhausen, 24. 4.**

**Auf der Zeche Concordia II/III ereignete sich auf der fünften Sohle im Schacht „Sonnenschein" in einem 130 Meter hohen Streb ein Gebirgsschlag. Durch den Gebirgsschlag wurden 100 Meter der Streblänge betroffen. Es wurden sieben Tote, drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte geborgen. Acht Bergknappen konnten unverletzt geborgen werden.**

Der Leiter der Knappschaftsberufsgenossenschaft hat auf der Zeche dem Betriebsführer und der Gefolgschaft persönlich sein Beileid ausgesprochen und sofort Hilfsmaßnahmen für die Hinterbliebenen der verunglückten Arbeitskameraden und die Verletzten in die Wege geleitet. Die Hinterbliebenenbezüge werden beschleunigt ausgezahlt. Die „Stiftung für Opfer der Arbeit" hat ferner für die Hinterbliebenen einen Betrag von 3000 RM. zur Verfügung gestellt.

Reichswirtschaftsminister Funk und Dr. Ley haben dem Grubenvorstand telegrafisch ihr Beileid zu dem schweren Unglück übermittelt.

## Deutsche Plastik

**Ausstellung in Polen**

**Warschau, 24. 4.**

Der polnische Staatspräsident Moscicki eröffnete im Warschauer „Institut zur Pflege der Kunst" die „Ausstellung deutscher Plastik der Gegenwart".

Vor Eröffnung dieser ersten repräsentativen deutschen Plastik-Ausstellung im Ausland durch den Staatspräsidenten erinnerte der deutsche Botschafter von Moltke in einer kurzen Rede an die Ausstellung polnischer Kunst, die vor drei Jahren in Berlin stattfand. Damals habe Botschafter Lipski im Auftrag der polnischen Regierung die Reichsregierung zur Veranstaltung einer deutschen Kunstausstellung in Warschau eingeladen. Besondere Gründe sprächen dafür, gerade einen Ausschnitt aus den Werken der deutschen Bildhauerkunst zu bieten, der Kunst der stark vorwärts drängenden Bewegung, aber auch der beherrschten Form und Zucht.

Der Staatspräsident ließ sich anschließend durch die ausgedehnte Ausstellung führen und von Prof. Breker die ausgestellten 117 Werke der 37 bekanntesten deutschen Künstler unserer Zeit erklären.

## Erdöl – aus Oesterreich

**Umfassende Bodenuntersuchungen**

**dd. Wien, 24. 4.**

Im Grazer Becken sind nach Wiener Blättermeldungen umfassende Bodenuntersuchungen nach Erdölvorkommen aufgenommen worden. Auch in anderen Landesteilen sind ähnliche Untersuchungen in Angriff genommen worden, so vor allem im nördlichen Burgenland, beim Neusiedler-See und im Gmundner Bezirk. Auch die schon vor einigen Jahren durchgeführten Versuchsbohrungen bei Kienberg-Gaming sind nunmehr neuerlich aufgenommen worden.

# Freigabe der Ost-West-Achse

**Schneller Fortschritt der Ausgestaltung der Reichshauptstadt**

**dd. Berlin, 24. 4.**

**Am 30. April wird im Rahmen einer schlichten Feierstunde in der Reichshauptstadt die Freigabe des ersten Teilstückes der vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz führenden Ost-West-Achse erfolgen. Die Einweihung dieses Teilstückes wird von dem Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, sowie dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert vorgenommen. Im Anschluß an die Feier, an der neben den Vertretern von Staat und Partei und der städtischen Behörden in erster Linie Abordnungen der Arbeiterschaft teilnehmen, werden alle Ehrengäste über das fertige Teilstück der Ost-West-Achse fahren.**

Ab 1. Mai wird die neue Ost-West-Achse in der Richtung vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Brandenburger Tor in ihrer ganzen Länge befahren werden können. Der Verkehr vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Großen Stern wird über die nördliche Fahrbahn gehen. Am Großen Stern schwenkt der Verkehr auf die südliche Fahrbahn über, die bis zum Brandenburger Tor befahren werden kann. Erst am 1. November 1937 wurde mit der Umgestaltung der sieben Kilometer langen Ostweststrecke begonnen, und genau mit dem Ablauf der ersten sechs Monate Bauzeit kann nun ein großer Teil der großzügigen Verkehrsstraße der Benutzung übergeben werden. Auch an die Fertigstellung des zweiten Teilstückes wird mit aller Kraft herangegangen werden, so daß die gesamte Länge der Ostweststrecke in beiden Richtungen zu dem festgesetzten Termin im Frühjahr 1939 dem Verkehr übergeben wird.

Es ist zwar innerhalb der nächsten sieben Tage noch manche Arbeit zu leisten, aber es ist trotzdem die Gewähr gegeben, daß das erste Teilstück am Tage der Einweihung vollkommen fertig sein wird. Hier und dort wird noch an der Fertigstellung der Straßendecke gearbeitet, und an einigen Kreuzungen sind die Tunnelarbeiten für die Untergrundbahn noch nicht ganz abgeschlossen. Vor der Technischen Hochschule sind die Arbeiten bereits sehr weit fortgeschritten. Am Großen Stern ist der Tunnel im Werden, der später zum Fuß der Siegessäule führen wird. Auch der neue Standplatz der Siegessäule wird in fieberhafter Arbeit umgestaltet, denn in wenigen Wochen soll schon mit der Wiederaufstellung der Siegessäule begonnen werden.

## Kapitän Lübbe †



Der Führer des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff", ist auf der Fahrt nach Madeira — wie wir schon meldeten — einem Herzschlag erlegen. Weltbild (K)

# Die Welt in der Zeitlupe

**Professor Dr. Max Planck 80 Jahre alt.** In würdigem Rahmen veranstaltete die Physikalische Gesellschaft Berlin zu Ehren des deutschen Physikers Prof. Dr. Max Planck, der seinen 80. Geburtstag beging, eine Festsitzung. Reichsminister Rust hat an Geheimrat Professor Dr. Max Planck ein herzliches Glückwunschschreiben gesandt.

**Berufung in den Reichsbauernrat.** Der Reichsbauernführer hat den Gaubauernführer Wien, Pg. Ingenieur Rudolf Benesch, auf Antrag des Landesbauernführers, Minister Reinthaler, als ordentliches Mitglied in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

**Kulturtagung der Reichsstudentenführung.** Im Rahmen der ersten Kulturtagung der Reichsstudentenführung fand in Königsberg eine feierliche Gesamttagung im „Haus der Arbeit" statt. Reichsstudentenführer SS-Oberführer Scheel legte in seiner Ansprache ein flammendes Bekenntnis der deutschen Studentenschaft zum deutschen Osten ab.

**Konstituierung einer internationalen ärztlichen Akademie.** In Budapest begann eine mehrtägige Veranstaltung des internationalen ärztlichen Fortbildungswesens, deren wichtigstes Programm die Konstituierung einer internationalen Akademie war.

**Ausstellung „Entartete Kunst" verlängert.** Die Ausstellung „Entartete Kunst", die mit einem unerhörten Erfolg in Berlin gezeigt wird, ist bis zum 8. Mai verlängert worden. Die Ausstellung erfreute sich besonders in den letzten Tagen eines außerordentlich starken Besuches aus allen Schichten der Bevölkerung.

**Neuer Rekord im Alleinflug Australien—England.** Der australische Flieger Broadbent hat eine neue Bestleistung im Alleinflug Australien—England aufgestellt und den bisher von der Neuseeländerin Jane Batten gehaltenen Rekord um 13½ Stunden geschlagen. Er legte die Strecke in fünf Tagen, fünf Stunden und 21 Minuten zurück.

**Meuterei auf amerikanischem Frachter.** In Chile brach auf dem im Hafen liegenden amerikanischen Frachter „Canadian" der Grace-Linie eine Meuterei aus. Auf Deck des Schiffes entstand ein Feuergefecht, bei dem zwei Matrosen schwer verletzt wurden.

**Stauboxplosion in einer Kohlengrube.** In einer Kohlengrube in Westvirginien erfolgte eine Kohlenstaubexplosion. Durch die Gewalt der Explosion wurden mehrere Stollen zerstört und über 60 Bergleute verschüttet. Bis jetzt wurden 40 Leichen geborgen.

**Erzfunde im nördlichen Finnland.** Im nördlichen Finnland, im Stromgebiet des Kitinen, etwa vier Kilometer von Sondankyla entfernt, wurden ergiebige Erzfunde gemacht. Die Ausbeutung der Minen, die reichlich Silber und Gold enthalten sollen, ist sofort in Angriff genommen worden.

**Koleraseuche in Indien.** Aus Delhi wird gemeldet, daß im Anschluß an die religiösen Feiern des Kumbhamela-Festes in Hardwar in den Vereinigten Provinzen eine Koleraseuche ausgebrochen ist, die unter den dortigen Pilgern täglich über 100 Todesopfer fordert. Tag und Nacht brennen außerhalb der Stadt riesige Scheiterhaufen, auf denen die Leichen verbrannt werden.

**Eine ganze Familie fuhr in den Tod.** Ein schweres Unglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden, ereignete sich bei Melun in der Nähe von Paris. Ein Privatkraftwagen, in dem sich eine sechsköpfige Familie befand, fuhr in voller Fahrt gegen einen Lastwagen und ging völlig in Trümmer.

**Kaplan als Sittlichkeitsverbrecher.** Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" mitteilt, wurde in Maastricht ein Kaplan verhaftet, der unsittlicher Handlungen an Knaben beschuldigt wird.

**Ehrung einer Hundertjährigen.** Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Ernestine Reuber in Freiberg i. Sa. aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

## Jugendherbergen in Oesterreich

**Baubeendigung noch in diesem Jahr**

**dd. Wien, 24. 4.**

Der erst vor wenigen Wochen gegründete Landesverband Oesterreich des deutschen Jugendherbergswerkes hat die Vorarbeiten für den Neubau von drei Jugendherbergen beendet. Sämtliche österreichischen Architekten sind für die Planung aufgerufen worden, die sich auf die Palm-Jugendherberge in Braunau am Inn, die Jugendherberge in Linz a. d. Donau und die Saarpfalz-Jugendherberge am Faaker-See bei Villach erstreckt. Für alle drei Jugendherbergen ist eine Gesamtsumme von 350 000 Reichsmark aufgerufen worden. Der Bau der Jugendherbergen wurde durch Spenden des Bürgermeisters von Nürnberg, Liebel, Reichsminister Dr. Wilhelm Frick und Gauleiter Bürckel ermöglicht. Mit dem Bau soll sofort nach der Planung begonnen werden, so daß mit der Fertigstellung noch in diesem Jahr gerechnet wird. Mit dem Bau der Rheinlandjugendherberge bei Leoben in der Steiermark ist bereits begonnen worden.

Reichsleiter Amann hat ferner der am 14. und 15. Mai stattfindenden Sammlung für das Jugendherbergswerk dem Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen zum Bau einer Jugendherberge in Bayern den Betrag von 100 000 RM. gestiftet. Die Jugendherberge soll am Tegernsee im Stil der bayerischen Bauten errichtet werden.

## Gemälde verschwunden

**Rembrandt-Bild gestohlen**

**London, 24. 4.**

**Ein aufsehenerregender Einbruchsdiebstahl ist im Schloß Chilham in Canterbury verübt worden. Aus dem Schloß wurden vier berühmte Gemälde gestohlen, die einen Gesamtwert von über 100 000 Pfund (etwa 1,2 Millionen RM.) haben. Es handelt sich um das weltberühmte Gemälde „Saskia vor ihrem Spiegel" von Rembrandt, das allein einen Wert von 50 000 Pfund hat, ein Gemälde van Dycks „Mann mit Hund" und zwei Gemälde des größten englischen Porträtmalers, Gainsborough, darunter ein Porträt des jüngeren Pitt.**

**Der Gemäldediebstahl, der außerordentliches Aufsehen erregt hat, ist anscheinend von „Spezialisten" verübt worden. Die Verbrecher haben keinerlei Spuren hinterlassen, da sie anscheinend mit Gummihandschuhen gearbeitet haben. Sämtliche Gemälde wurden aus den Rahmen geschnitten.**

# Zwei neue Flotten für den Walfang

**Bedarf bald aus eigenen Mitteln gedeckt — Bremen Auslaufhafen**

**rd. Bremen, 24. 4.**

**Vor einiger Zeit wurde in Bremen, unter Beteiligung von Partei, Staat und Wirtschaft ein Walfangkontor gegründet, über dessen Ziele jetzt näheres bekannt wird. Mit zwei neuen Walfangflotten in einer Fangkapazität von schätzungsweise 18 000 bis 35 000 Tonnen wird das Walfangkontor Bremen in enger Zusammenarbeit mit den sechs anderen deutschen Flotten, zu denen sich durch den Kauf der Flotte „Viking" mit fünf Fangbooten jetzt eine siebente gesellt hat, wahrscheinlich schon in der nächsten Fangzeit 1938/39 nach der Antarktis auslaufen. Damit werden zum ersten Male auch von Bremen aus Fangflotten bereedert, während sich bisher die geschäftliche Leitung der in das bremische Schiffsregister eingetragenen drei Flotten „Walter Rau", „Unitas" und „Jan Wellem" in Hamburg befand.**

Mit dem Erwerb von zwei neuen Fangflotten durch das Walfangkontor Bremen wird ein wichtiger Schritt zur Erfüllung des Vierjahresplanes getan. Der deutsche Bedarf an Walöl beträgt etwa 200 000 bis 250 000 Tonnen, von denen in der diesjährigen Fangzeit rund 90 000 Tonnen durch deutsche Flotten produziert wurden. Wurde also einmal fast die Hälfte des Bedarfs aus eigener Kraft hergestellt, so wurde zum anderen vor allem der Preisdiktatur des Weltmarktes ein Ende gesetzt. 1935 mußte Deutschland im Ausland für die Tonne Walöl 22 Pfund Sterling bezahlen, 1938 — es wurden etwa 107 000 Tonnen erworben — bezahlten wir nur noch 12.15 Pfund Sterling. Und wenn Deutschland in der nächsten Fangzeit mit sieben, vielleicht sogar schon mit neun Flotten am Walfang teilnimmt, wird der Tag nicht mehr fern sein, wo wir unseren Bedarf an Walöl mit der Ausbeute unserer eigenen Flotten decken können.

## Heimkehr der Walfänger

**40 000 Tonnen Walöl**

**Hamburg, 24. 4.**

**Nachdem vor einigen Wochen bereits Transporter der deutschen Walfang-Expeditionen mit dem ersten Teil des Walöls aus der diesjährigen Fangzeit heimgekehrt waren, sind jetzt verschiedene Walfangflotten in ihre Ausgangs- oder Heimathäfen zurückgekehrt.**

**Die Walfangflotten des Hamburger Walfangkontors konnten bereits durch Transporter etwa 18 000 Tonnen Walöl landen. Die heimgekehrten Mutterschiffe bringen weitere 22 000 Tonnen mit, so daß das Walfangkontor als größtes deutsches Walfangunternehmen der deutschen Volksernährung 40 000 Tonnen Walöl zuführen konnte. Die Walfangflotten werden zunächst in Urlaub gehen, um dann mit den Vorbereitungsarbeiten für die nächste Fangzeit beschäftigt zu werden.**

## Verkehrsflugzeuge für Japan



**Auf dem Flughafen Tempelhof starteten zwei Heinkel-Verkehrsmaschinen, die für den Verkehrsflugdienst der japanisch-mandschurischen Flugzeug AG. bestimmt sind. Unser Bild zeigt die letzten Vorbereitungen zum Start. Die Piloten, deren Weg über Rhodos, Irak, Kalkutta, Bangkok geht, hoffen Tokio in sechs Tagen zu erreichen.** Weltbild (K)

## Mit Rheinschiffen zur Elbe

**Schiffshebewerk Rothensee nimmt Probebetrieb auf**

**rd. Magdeburg, 24. 4.**

**Der Mittellandkanal von Westen nach Mitteldeutschland ist bis zur Elbe fertiggestellt. Da der Kanal in der Nähe von Magdeburg bei Rothensee aber über 18 Meter höher als die Elbe liegt, wurde die Errichtung eines Schiffshebewerks zur Ueberbrückung dieses Höhenunterschiedes notwendig. Das Schiffshebewerk Rothensee wird nun, wie jetzt auf einer Tagung des Zentralvereins für die Deutsche Binnenschiffahrt und des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen mitgeteilt wurde, im September den Probebetrieb aufnehmen können. Als Eröffnungstag für den Schiffahrtsbetrieb vom Rhein nach der Elbe und damit vom westdeutschen nach dem mitteldeutschen Industriegebiet ist der 10. Oktober in Aussicht genommen worden.**

---

Neuer Jahrgang Adolf-Hitler-Schüler. Reichsleiter Dr. Ley hat in der Ordensburg Sonthofen im Allgäu die feierliche Einweisung des zweiten Jahrganges der Adolf-Hitler-Schüler vorgenommen.

KdF.-Flotte auf dem Atlantik. Die KdF.-Flotte hat auf ihrer großen Reise nach dem Süden den Kanal durchfahren und befindet sich auf dem Atlantischen Ozean.



Das ist Ewald Kluge, der mit seiner DKW-Wundermaschine auch dem schnellen Fahrer Petruschke davoneilte



Von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr hielten die 100 000 Zuschauer im Hannoverschen Stadtwald aus. Hier ein paar ganz Schlaue, die emsig den Rundenstand notieren.

# Der gußeiserne Feldwebel schlägt Gall / Die deutschen Rennmaschinen noch schneller geworden

Von unserem nach Hannover entsandten Sportschriftleiter

**Als am Sonntagmorgen unter dem pastellzarten Laub des Hannoverschen Stadtwaldes der Startschuß zum 15. Eilenriederennen aufknallte, da hatten sich 100 000 Zuschauer an der Strecke eingefunden. Man wollte sich davon überzeugen, ob es den deutschen Konstrukteuren in den langen Wintermonaten gelungen war, die hochtourigen Rennmaschinen noch schneller zu machen. Alle Erwartungen wurden übertroffen, denn in allen Klassen wurden neue Streckenrekorde herausgefahren. So schaffte Kluge 117 Klm.-Std. (alter Rekord 109), Winkler 118,8 Klm.-Std. (alter Rekord 116,6), Meier 128,1 (alter Rekord 125,5). Die große Ueberraschung dieses Rennens war der gußeiserne Feldwebel Meier, der seinen Stallgefährten Gall in einem nervenaufpeitschenden Kampf klar distanzierte. Nicht weniger überraschend war in der 350er Klasse der große Sieg Walfried Winklers über Fleischmann (NSU).**

ewi. Hannover, 24. 4.

Als wir im vorigen Jahre am Steuerndieb standen, rauschte der Regen auf die Rennstrecke und machte sie glatt und schlüpfrig. Wir sehen Bernd Rosemeyer immer noch vor uns, wie er mit hochgeschlagenem Mantelkragen am Start stand und mit seinen Kameraden vom Motorrad plauderte, wir sehen den kleinen Delius noch vor uns und haben den Augenblick noch sehr deutlich und plastisch vor Augen, als irgendein finnischer Rennfahrer gegen die gelben Strohballen am Straßenrande sauste und tot von der Strecke getragen wurde.

Wie gesagt: damals trommelten die Regentropfen wie kleine Gummibälle auf das blaugraue Straßenband. Sie drückten auf Nerven und Rekorde. Heute ist die Strecke klingeltrocken und die Sonne wirft violette Schatten auf die blauen, roten und schwarzen Sturzkappen der Rennfahrer, die mit ihren Maschinen am Start stehen und auf den Böllerschuß warten.

*

Nun hat der Knall das nervöse Schweigen zerhauen, das über Fahrern und Zuschauern lastete. Jetzt hört man nichts weiter als das ohrenbetäubende Geheul rasender Maschinen, die durch die vielen Kurven der Eilenriede laufen. Manche Maschine wird auf der Strecke bleiben. Das ist sicher, denn der Kurs ist verdoppelt. Aus 30 Runden sind 60 geworden. Das bedingt natürlich eine ganz andere taktische Einstellung der Leute, die über dem Tank hocken, das erfordert Nerven und einen eisernen Willen zum Durchhalten.

*

Es ist die 250er Klasse, die soeben auf die Reise geschickt wurde. Ewald Kluge mit seiner DKW-Wundermaschine hat sich natürlich sofort an die Spitze gesetzt. Schon in der elften Runde hat er das gesamte Feld überrundet, nur sein Stallgefährte Petruschke folgt ihm wie ein Schatten, läßt nicht locker und erreicht, daß fantastische Rundenzeiten herausgefahren werden.

Diese neue Maschine, die DKW herausgebracht hat, ist zu schnell, ist ohne Konkurrenz. Auch der schneidig fahrende Petruschke muß sich eine Ueberrundung gefallen lassen. Niemand kann das Tempo halten, das Ewald Kluge vorlegt; alle, die verbissen die Lenkstange umkrampfen, müssen kapitulieren, denn an die 117 Sachen, die Kluge mit fabelhafter Kurventechnik vorlegt, kommt niemand heran.

Nach 60 Runden fährt Kluge als Erster über den Zielstreifen. Der schnelle Petruschke liegt zwei Runden zurück und Gablenz trudelt sogar mit vier Runden im Rückstand ein. Es war ein sehr schnelles Rennen, aber es war reizlos, weil der Sieger schon nach der ersten Runde feststand.

*

Auto-Union hat den routinierten Walfried Winkler auf die neue 350er DKW gesetzt, um endlich einmal mit den NSU-Leuten konkurrieren zu können. Nach dieser Kraftprobe haben sich die Fachleute schon lange die Finger geleckt, und es gab auch tatsächlich einen Kampf, wie ihn die Eilenriede selten erlebt hat — —

Man bedenke einmal: 42 Runden lang führt dieser Heiner Fleischmann, 42 Runden lang hat er sich in atemraubenden Rekordfahrten einen hübschen Vorsprung verschafft, da wird er von den taktisch ausgezeichnet fahrenden DKW-Leuten Walfried Winkler und Wünsche in die Zange genommen. Sie kleben an seinem Hinterrad, sie jagen ihn über den Kurs, immer neue Rekordzeiten meldet der Mann am Mikrofon, da geht Winkler plötzlich an Fleischmann vorbei und dreht auf wie wohl noch nie in seinem Leben.

Auch Wünsche auf seiner blaugrauen DKW kann minutenlang den resignierenden Fleischmann abhängen, aber in der 50. Runde geht der Mann aus Neckarsulm zu einem Generalangriff über, reißt noch einmal die Knochen zusammen und kann als vielbejubelter Zweiter aus diesem Rennen hervorgehen, das spannend und mitreißend war und zu den schönsten Kämpfen gehörte, die wir je im Hannoverschen Stadtwald sahen.

*

Wenn man an die bunten Details des letzten Rennens denkt, das die 500er-Maschinen an den Start brachte, dumpf orgelnde Rennmaschinen, dann taucht vor uns immer die Gestalt des gußeisernen Feldwebels auf, der auf den schlichten Namen Meier hört und das Kunststück fertigbrachte, seinen Stallgefährten Gall aus dem Sattel zu heben.

Man muß etwas mehr von diesem talentierten Burschen erzählen, der seit 1935 der BMW-Mannschaft „Die drei Gußeisernen" angehörte und vom Geländesport auf die Rennmaschine kam. Beim Hockenheimer Motorradrennen im vergangenen Jahre setzte man den langen Feldwebel zum erstenmal auf eine BMW-Kompressor. Er hatte noch keine Erfahrung auf der Rennstrecke, aber den vierten Platz ließ er sich in einem ausgesuchten Feld nicht nehmen.

In der Eilenriede wurde er am Sonntagnachmittag nach 60 langen Runden mit dem Siegerkranz geschmückt. In einem verwegenen Rennen forderte er dem 35jährigen Karl Gall alles ab, der schließlich den Sieg abgeben mußte, weil hier ein Junger nach vorn drängte, der einfach nicht zu halten war.

In der dritten Runde tauchte der Gußeiserne zum erstenmal im Vorderfelde auf, folgte dem Münchener Gall auf Schritt und Tritt. Beide zusammen jagten den Norton-Mann Nürschneck so lange, bis dieser sein Rad an die Box stellen und aufgeben mußte. Als kein Konkurrent mehr im Felde war, ging Meier systematisch daran, Karl Gall abzuhängen.

Niemand hätte daran geglaubt. Dieser Junge sollte es fertigbringen, den Sieger vieler Motorenschlachten aus dem Rennen zu werfen? Unmöglich! Glatt unmöglich!

Und doch konnte man sich in der 48. Runde davon überzeugen, wie ein verwegen auf seinem Tank hockender Fahrer am Steuerndieb Gall das Hinterrad zeigte und dann Gas gab, daß allen PS-Experten die Spucke wegblieb. Mit 134,9 Stundenkilometer segte Meier über den Kurs und kam mit weitem Vorsprung vor Gall am Zielhaus an. Er stellte nicht nur einen neuen Rundenrekord, sondern auch mit 128,1 Stundenkilometer einen neuen Streckenrekord auf. Der alte Streckenrekord wurde von Mansfeld mit 125,5 Stundenkilometer gehalten.

*

Als am Schluß dieses schönen Renntages in der Eilenriede der Wagen mit den Siegern noch einmal über das Straßenband fuhr, da lachte aus dem grünen Ehrenkranz ein glück-



Fast neun Stunden lang fegte Deutschlands PS-Elite über den 4,8 Kilometer langen Kurs der Eilenriede, aber niemand wurde müde, den über ihren Maschinen kauernden Fahrern zuzuschauen, die sich herrliche Kämpfe lieferten



So konnte man die Zuschauer immer wieder finden. Sie wankten und wichen nicht von ihren hohen Sitzen, die mit viel Schweiß und noch mehr Bindedraht in den Wipfeln des Hannoverschen Stadtwaldes angebracht waren. 4 Fotos: Hegemann

liches Jungengesicht, das man sich in der neuen Saison merken muß, denn der gußeiserne Feldwebel dürfte in den kommenden Rennen ganz vorn zu finden sein — —

**Klasse A, 250 ccm.**

**1. Auto-Union A.-G., Fahrer E. Kluge, DKB., 2:27:41,1, 117,0 Klm.-Std. 2. Auto-Union A.-G., Fahrer: Petruschke, DKB., 2:27:52,5, 2 Runden zurück. 3. Gablenz, DKB., 2:28:29,4, 4 Runden zurück. 4. Pätzold, DKB., 2:28:10,1, 6 Runden zurück. 5. Daiker, DKB., 2:29:49,2, 6 Runden zurück. 6. Lories, DKB., 2:30:07,2, 6 Runden zurück. 7. Hänsler, DKB., 2:21:29,2, 7 Runden zurück. 8. Boshöller, DKB., 2:29:06,2, 7 Runden zurück. 9. Lohmann, DKB., 2:31:53,3, 7 Runden zurück. 10. Hartmann, DKB., 2:30:35,1, 8 Runden zurück.**

**Klasse B, nicht über 350 ccm.**

**1. Auto-Union AG., Fahrer: Winkler, DKB., 2:25:26,2, 118,8 Klm.-Std. 2. NSU.-Rad, Ver. Fahrzeug-Werke, Fahrer: Fleischmann, NSU., 2:25:38,3, 118,75 Klm.-Std. 3. Auto-Union AG., Fahrer: Wünsche, DKB., 2:25:45,4, 118,5 Klm.-Std. 4. Thomas, England, NSU., 2:27:41,1, 117,0 Klm.-Std. 5. Hentze, NSU., 2:27:40,3, 2 Runden zurück. 6. Anderson, England, NSU., 2:27:41,4, 2 Runden zurück. 7. Knees, NSU., 2:26:26,3, 3 Runden zurück. 8. Meier, Norton, 2:26:28,4, 4 Runden zurück. 9. Link, Norton, 2:26:16,0, 5 Runden zurück. 10. Beranek, Wien, NSU., 2:26:16,4, 5 Runden zurück.**

**Klasse 500 ccm.**

**1. Meier auf BMW., 2:14:58,1 = 128,1 Std.-Klm. Tagesbestzeit, absoluter Streckenrekord. Bisher 125,5 Stundenkilometer von Mansfeld. 2. Gall auf BMW., 2:15:58,1 = 127,1 Std.-Klm. 7. Vier Runden zurück Herz, Lampertheim, auf DKW. 4. Fünf Runden zurück Lommel, Breslau, auf DKW. 5. Sechs Runden zurück Baasen, Hambach, auf Norton. 6. Sechs Runden zurück Hildebrandt, Hamburg, auf BMW.**

## Westmarks HJ.

**siegt in Stuttgart**

Zum erstenmal trat der deutsche Turnernachwuchs zur Meisterschaft an. 156 Teilnehmer stellten sich den Punktrichtern in der Stuttgarter Stadthalle zum Kampf um die beste deutsche Mannschaftsmeisterschaft der HJ. im Geräturnen.

An sechs Geräten (niederer und hoher Barren, niederes und hohes Reck, Lang- und Seitpferd) wurde geturnt. Dazu kam noch eine Bodenübung. Jede Mannschaft konnte nach sieben Leistungen auf 140 Punkte je Uebung kommen. Die Uebungen selbst waren nicht zu schwer, so daß es vor allem auf sauberes und richtiges Turnen ankam.

Wenn auch die einzelnen Gebietsmannschaften nicht gegeneinander antraten, sondern jede ihre Uebungen für sich zeigte, so fehlte doch das Kampfmoment in dieser Meisterschaft nicht. Nach zwei Uebungen lag überraschend der als Außenseiter geltende Gebietsmeister von Pommern mit an der Spitze, die vom badischen Meister, der Freiburger Turnerschaft von 1844, bis zur dritten Uebung klar gehalten wurde.

Dann aber kamen die Meister der Gebiete 12 (Westmark, MTV Bad Kreuznach) und Gebiet 13 (Hessen-Nassau, Turngemeinde Frankfurt/Main) auf. Nach fünf Uebungen führte die Westmark mit 511,5 von Hessen-Nassau mit 511 und Baden mit 505 Punkten. Nach sechs Uebungen hatte sich das Bild erneut verschoben. Die Bad Kreuznacher lagen jetzt mit 10 Punkten Abstand vor den Frankfurtern, während sich die Pommern wieder auf den dritten Platz vorgearbeitet hatten.

Die letzte Uebung vergrößerte den Vorsprung der Gebietsmannschaft von Westmark noch mehr und die Turner des Bad Kreuznacher MTV konnten schließlich mit 17 Punkten Vorsprung Sieger werden vor dem Gebiet Baden und dem Gebiet Saarpfalz. Hessen-Nassau, Pommern und Berlin belegten die nächsten Plätze.

## Sieben Gruppenspiele am 30. 4.

**Auch die drei westdeutschen Gaumeister im Kampf**

**Mit Rücksicht auf den nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai werden die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft bereits am Samstag, dem 30. April, ausgetragen. Die Reichssportführung hat für diesen Tag nachstehenden Spielplan bekanntgegeben:**

**Gruppe 1: Eintracht Frankfurt — Stettiner SC. (in Frankfurt a. M., Eintracht-Platz, Schiedsr.: Pfeiffer-Hanau); Hamburger Sportverein — York Insterburg (in Hamburg, Schiedsrichter: Rosenkranz-Gelsenkirchen).**

**Gruppe 2: VfR. Mannheim — SC. Schalke 04 (im Mannheimer Stadion, Schiedsrichter: Best-Frankfurt a. M.); Berliner SV. 92 — SV. Dessau 05 (in Berlin, Poststadion, Schiedsrichter: Kaiser-Zoppot).**

**Gruppe 3: Fortuna Düsseldorf — BC. Hartha (in Oberhausen, Stadion, Schiedsrichter: Kramer-Hamburg).**

**Gruppe 4: SC. Hanau 93 — 1. FC. Nürnberg (in Hanau, SC. 93-Platz, Schiedsrichter Stadelmaier-Stuttgart); Alemannia Aachen — SV. Hannover 96 (in Aachen, Waldstadion, Schiedsrichter: Schütz-Düsseldorf).**

**Die Spiele in Berlin und in Mannheim beginnen jeweils um 17,30 Uhr; für die übrigen Treffen ist der allgemeine Beginn auf 18 Uhr angesetzt worden.**

## Professor Dr. Nerz

**Dr. Nerz zum Professor ernannt**

Dr. med. Nerz, der Reichstrainer der deutschen Fußballer, wurde zum außerordentlichen Professor an der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin ernannt und ihm der Lehrstuhl für Pädagogik der Leibesübungen übertragen. Weiterhin wurde Dr. Nerz zum Direktor des Sportpraktischen Instituts an der Reichsakademie für Leibesübungen bestätigt.

# Deutsche Elf ohne Schwung

## Gegen Portugal spielt Deutschland nur 1:1

**Im vierten Länderkampf in Frankfurt gegen die portugiesische Nationalmannschaft gelang der deutschen Elf das dritte 1:1. Dieses Ergebnis erzwang die Schweiz gegen uns, gegen Ungarn kamen wir nicht darüber hinaus. Und nun müssen wir uns auch im dritten Länderkampf mit diesem Unentschieden zufriedengeben. Im Vergleich zu Nürnberg aber spielte die Mannschaft wieder etwas besser, so daß sich die Portugiesen nur durch äußersten Einsatz das Ergebnis sichern konnten. Das eine aber steht fest, den erlösenden Torschuß haben unsere Stürmer alle noch nicht wiedergefunden.**

**55 000 voller Erwartung**

Geradezu ideales Fußballwetter herrschte in der deutschen Stadt des Handwerks. Die Sonne hielt sich durchweg hinter Wolken verborgen, dafür war es aber trocken und fast windstill. Schon um 10.30 Uhr morgens wurden die Tore zum Frankfurter Reichssportfeld geöffnet, und als kurz nach 15 Uhr der Kampf begann, waren über 55 000 Menschen voller Erwartung, ob die deutsche Elf endlich wieder ihre Vorjahrsform finden werde. Nach einem Jugendspiel, das einen 2:1-Sieg über Frankfurt brachte, erschien Reichssportführer von Tschammer und Osten, Reichsstatthalter Gauleiter Strenger, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs und SA.-Gruppenführer Beckele und der Führer des DRL.-Gaues Südwest. Stürmisch begrüßt liefen kurz vor 15 Uhr die Portugiesen mit blauen Hosen und roten Hemden ins Spielfeld. Vor der Tribüne nahmen sie Aufstellung und brachten während des Abspielens ihrer Nationalhymne den deutschen Gruß dar. Zu einem wahren Orkan wurde der Beifall, als die deutsche Elf unter Führung ihres „Kapitäns" Szepan erschien. Nach den Nationalhymnen rief der italienische Unparteiische Barlassina Szepan und Gustavo Teixeira als Spielführer zur Wahl. Der Portugiese gewann und wenig später nehmen die beiden Mannschaften bei deutschem Anstoß den Kampf auf.

**Portugal schnell in Schwung**

Die Portugiesen fangen den deutschen Anstoß ab, gehen gleich zum Angriff über und beherrschen in den nächsten 6 Minuten klar das Spiel. Jakob muß dreimal hintereinander eingreifen und Janes in höchster Bedrängnis nur zur Ecke abwehren. Wieder holt sich Jakob Sonderbeifall, als er einen seinen Kopfball Mouraos ins Feld feuert und gleich hinterher einen Schuß des Linksaußen Cruz meisterhaft abwehrt. Acht Minuten dauert es, bis man von der deutschen Elf die ersten einheitlichen Aktionen sieht. Siffling schießt in aussichtsreicher Lage zweimal nicht placiert genug. Kurz darauf zeigt auch Gellesch, daß er noch nicht ganz im Bilde ist. Die deutsche Verteidigung mit Münzenberg macht nicht gerade den sichersten Eindruck. Janes kämpft dafür aber umso erfolgreicher.

**1:0 für Portugal**

Das Feuer der Portugiesen hat etwas nachgelassen. Der Kampf spielt sich immer mehr im Mittelfeld ab.

**Da fällt völlig unerwartet in der 18. Minute das Führungstor von Portugal. Münzenberg wehrt einen Kopfball des portugiesischen Rechtsaußen schlecht ab. Jakobs Ball kommt zu Souza, dem Halblinken der Gäste, der den Ball unhaltbar für Jakob in das Tor placiert.**

Das ist für Portugal das Signal zu doppeltem Einsatz. Ihre Angriffe verlagern sich eine Zeitlang in den deutschen Strafraum. Janes aber ist in größter Form und Retter in letzter Not. Zu allem Unglück wird in dieser Minute auch noch Kupfer verletzt. Gellesch nimmt seinen Platz ein, bis der Schweinfurter nach etwa 5 Minuten wieder mitmacht. Erst jetzt, in den letzten 10 Minuten vor der Pause, gewinnt der deutsche Sturm an Kraft und Gefährlichkeit. Ein scharfer Schuß wird von Azevero durch eine vorbildliche Parade unschädlich gemacht. Siffling erzielt eine zweite deutsche Ecke, die aber auch nichts einbringt. Immer wieder hält Fath den deutschen Angriff durch sein stürmisches Draufgängertum in Schwung. Eine feine Vorlage Szepans steht Fath leider nicht einsatzbereit. Die Ecke wird von dem Torwart abgewehrt. Mit acht Mann müssen die Südländer jetzt verteidigen. So setzen die Deutschen ihren Strafraum unter Druck. Aber es bleibt bis zur Pause bei der nicht unverdienten 1:0-Führung der Portugiesen.

**Deutschland kämpft um den Ausgleich**

Mit vorbildlichem Kampfgeist zieht die deutsche Elf nach der Pause los. Portugal wird erneut unter Druck gesetzt. Nur 2 oder 3 Mann stehen außerhalb des eigenen Strafraums. Alles andere ist in der Abwehr. Immer mehr dreht sich das ganze Spiel um Portugals Torwart Azevero, der überbeschäftigt und in blendender Form ist. Das deutsche Stürmerspiel hat aber immer noch zu wenig Feuer, vor allem spielt es zu sehr in die Breite. Die Torschüsse sind meist zu schwach. 6:3 lautet das Eckenverhältnis für Deutschland. Tore aber fallen nicht.

**Wieder steht Lehner in der 20. Minute in bester Schußstellung. Noch in der gleichen Minute aber, die 30. ist es, kommt Deutschland durch Siffling zum 1:1.**

Szepans Weitergabe wird von Simoes abgestoppt. Der Ball kommt zu Siffling, dessen Torschuß hoch und unhaltbar in die Maschen landet. Die Portugiesen befreien sich nun etwas aus der Umklammerung und um ein Haar wäre ihnen sogar erneut das Führungstor geglückt. Mouraa schlug Jakob mit einem Kopfball, aber Goldbrunner rettete auf der Torlinie ein bereits sicheres Tor. Die Portugiesen erzwingen die 4. Ecke. Dann kommt Deutschlands größte Torchance im ganzen Spiel. Siffling schickt einen Ball mit guter Steilvorlage auf die Reise. Im Anschluß an einen 16-Meter-Strafstoß erhalten die Portugiesen noch die 5. Ecke und dann ist das 2. Länderspiel Deutschland—Portugal zu Ende.

**Die Portugiesen:**

Die Gäste erwiesen sich als glänzende Fußballer und Athleten. Sie verfügen über eine sehr gute Ballkombination. Ihr Zuspiel war genau und schnell. Die Spieler befanden sich in bester körperlicher Verfassung. Bester Mannschaftsteil war die Abwehr. Hier verhinderte Azevero den deutschen Sieg. Im Angriff erwiesen sich die beiden Außen Cruz und Mouraa als überaus gefährlich und schußstark. Hart und konsequent arbeiteten die Mittelstürmer.

**Deutsche Elf in Licht und Schatten**

Mit Ausnahme von Jacob und Janes, die fehlerfrei spielten, erreichte bis zur Pause niemand in der deutschen Elf seine Bestform. Vor allem Münzenberg war recht unsicher, während Goldbrunner auch nicht spielte, wie in seinen früheren Spielen. Kupfer und Kitzinger standen in der Abwehr durchaus ihren Mann, ließen aber im Zuspiel diesmal manchen Wunsch offen. Alles in allem war das Zuspiel zwischen Abwehr und Halbreihe wieder wirkungsvoller als die Arbeit unserer Stürmer.

Sehr erfolgreich war wieder einmal Lehner, der aber auch seinen sonst so gefährlichen Schuß verloren hat. Fath gab sich alle Mühe, in der deutschen Nationalmannschaft zu bestehen. Der kleine Wormser hat aber keine Ruhe und Uebersicht mehr, wenn sich ihm gute Torgelegenheiten bieten. Der Innensturm wirkte zu schwach und erreichte lange nicht die Vorjahrsform. Die „Breslauer Elf" hat nicht zu überzeugen gewußt, wenn sie auch besser spielte als in Nürnberg.

## Wiens Fußballer ohne Sieg

**gegen Ungarn 5:2 (2:2)**

**Nach dem erfolgreichen Spiel der Wiener Fußballer gegen die deutsche Nationalelf war die deutsch-österreichische Mannschaft am Sonntag gegen Ungarn nicht mehr wiederzuerkennen. 30 000 Zuschauer hofften vergeblich auf einen neuen Sieg ihrer Wiener Mannschaft, wurden aber durch Ungarn unangenehm überrascht.**

**6:0-Sieg der Tschechen gegen Bulgarien**

Durch dieses Spiel haben sich die Tschechen für die Vorrundenspiele zur Fußballweltmeisterschaft qualifiziert. Die Bulgaren spielten recht friedliebend und hatten dem um Klassen reiferen Spiel der Tschechen nichts entgegenzusetzen als ihren Eifer.

## Halali im Bezirk

**Die Lage in Ostwestfalen ist geklärt**

**In der ostwestfälischen Fußball-Bezirksklasse gab es gestern die beiden Schlußgeschehe der Serie 1937/38. Union Herford hatte in Lippstadt am Waldschlößchen anzutreten und holte sich dort erwartungsgemäß mit 1:3 eine Niederlage, die schon bei der Pause feststand, da Teutonia 2:0 in Front lag. Die Lippstädter Teutonen haben damit in dieser Saison in durchaus sicherer Manier den zweiten Tabellenplatz geschaffen und wie man hört, ist man in Lippstadt heute schon eifrig dabei, die Kräfte für die nächste Serie neu und noch besser zu formieren.**

**In Gütersloh hatte die Sportvereinigung den VfL. Geseke zum entscheidenden Gang um den Verbleib in der Bezirksklasse zu Gast. Es wurde sehr sorgfältig auf Deckung gespielt, daher stand die Partie beim Seitenwechsel noch torlos. Erst nach der Pause erzielten beide Partner je einen Treffer. Fünf Minuten waren gespielt, als der Linksaußen Marx eine Rechtsflanke noch soeben einlenken konnte, da der Gütersloher Tormann bei der Abwehr stürzte.**

**Nur wenig später war ein Handelfer für Gütersloh fällig, den Pauli sicher einknallte. Hatte Geseke die erste halbe Stunde für sich buchen können, so war es nun die Sportvereinigung, die nach der Pause mehr vom Spiel hatte und mehr als einmal daran war, das Siegtor zu erzielen. Unter Aufbietung aller Kräfte aber kam der VfL. Geseke über die Strecke und verstand es auch, zum Schluß noch einen kleinen Endspurt anzusetzen.**

**Durch dieses Unentschieden sind die Gütersloher nun zusammen mit dem SV. Neuhaus zum Abstieg verurteilt. Ein Tor hätten die Gütersloher mehr schießen müssen, um sich den Klassenverbleib zu sichern.**

**Zwei Spiele zum Abschluß:**

**Teutonia Lippstadt — Union Herford 3:1 (2:0)**

**SpVg. Gütersloh — VfL. Geseke 1:1 (0:0)**

**Die Schlußtabelle lautet:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Arminia Bfld.** | 22 | 18 | 2 | 2 | 95:17 | 38:6 | 5.58 |
| **Tent. Lippstadt** | 22 | 16 | 3 | 3 | 54:34 | 35:9 | 1.58 |
| **VfB. Bielefeld** | 22 | 11 | 7 | 4 | 61:44 | 29:15 | 1.38 |
| **SpVg. Beckum** | 22 | 9 | 6 | 7 | 44:47 | 24:20 | 0.93 |
| **Paderborn 08** | 22 | 6 | 8 | 8 | 41:59 | 20:24 | 0.69 |
| **Union Herford** | 22 | 7 | 5 | 10 | 49:48 | 19:25 | 1.02 |
| **Borussia Lippst.** | 22 | 7 | 5 | 10 | 40:48 | 19:25 | 0.83 |
| **SpVg. Schildesche** | 22 | 8 | 2 | 12 | 58:46 | 18:26 | 1.15 |
| **VfL. Geseke** | 22 | 8 | 2 | 12 | 51:63 | 18:26 | 0.80 |
| **SpSp. Herford** | 22 | 7 | 4 | 11 | 45:66 | 18:26 | 0.68 |
| **Sportvg. Gütersl.** | 22 | 7 | 3 | 12 | 37:55 | 17:27 | 0.67 |
| **SV. Neuhaus** | 22 | 2 | 5 | 15 | 29:72 | 9:35 | 0.40 |

# Hamburger Rothosen in Front

## Der Club war drückend überlegen

Vor 20 000 Zuschauern standen sich in Hamburg die Mannschaften des Hamburger SV. und Eintracht Frankfurt gegenüber. Mit 4:0 (3:0) spielten die Hamburger Rothosen einen klaren Sieg über den Südwestmeister. Der Angriff der Frankfurter war schnell und tatkräftig, konnte aber der eisernen Abwehr der Hamburger nicht einmal gefährlich werden.

**Durch Elfmeter zum Sieg**

**1. FC. Nürnberg — FC. 93 Hanau 2:1 (2:1)**

Was nützt es schon, wenn die Nürnberger vor 7000 Zuschauern gegen Hanau durchweg drückend überlegen sind, 13 Ecken erzielten, aber nur durch einen Elfmeter mit 2:1 (2:1) siegten. Die zahlreichen Verletzungen haben der Mannschaft Nürnbergs mächtig zugesetzt, sonst wäre FC. 93 Hanau nicht mit einer Niederlage weggekommen, die zahlenmäßig dem Spielverlauf nach weit höher hätte ausfallen müssen.

**Der Sachsenmeister in Form**

**VfB. Stuttgart von BC. Hartha 2:1 (0:1) geschlagen**

Im herrlichen Plauener Stadion traf der Sachsenmeister auf den VfB. Stuttgart, der sicherer geschlagen wurde, als es das Torergebnis vermuten läßt. Vor 17 000 Zuschauern glückte es dem Sachsenmeister, auch in seinem vierten Meisterschaftsspiel ohne Niederlage zu bleiben. Dabei hatte er das Pech, daß Hänel bereits nach zehn Minuten verletzt wurde und für eine Viertelstunde ausschied und dann nur als Statist Linksaußen spielte. Die Mannschaft war aber von einem derartigen Kampfgeist durchdrungen, daß sie im letzten Drittel klar überlegen wurde und in diesem großen Spiel ihren Sieg sicherstellte.

**Gruppe I**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Hamburger SV. — Eintracht Frankfurt** | | | | | **5:0** | **(3:0)** |
| **York Insterburg — SC. Stettin** | | | | | **2:5** | **(1:1)** |
| **HSV. Hamburg** | 4 | 4 | — | — | 16:1 | 8:0 | 16.0 |
| **Eintr. Frankfurt** | 3 | 2 | — | 1 | 11:11 | 4:2 | 1.0 |
| **Stettiner SC.** | 5 | 2 | — | 3 | 12:13 | 4:6 | 0.92 |
| **York Insterburg** | 4 | — | — | 4 | 3:17 | 0:8 | 0.17 |

**Gruppe II**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **VfR. Mannheim — Berliner SV. 92** | | | | | **3:2** | **(2:0)** |
| **VfR. Mannheim** | 4 | 3 | — | 1 | 12:7 | 6:2 | 1.71 |
| **Berliner SV.** | 4 | 1 | 2 | 1 | 6:5 | 4:4 | 1.20 |
| **Schalke 04** | 3 | 1 | 1 | 1 | 8:3 | 3:3 | 2.67 |
| **Dessau 05** | 3 | — | 1 | 2 | 1:12 | 1:5 | 0.08 |

**Gruppe III**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **BC. Hartha — VfB. Stuttgart** | | | | | **2:1** | **(0:1)** |
| **Fort. Düsseldorf** | 3 | 2 | 1 | — | 7:1 | 5:1 | 7.0 |
| **BC. Hartha** | 4 | 1 | 3 | — | 6:5 | 5:3 | 1.20 |
| **VfB. Stuttgart** | 5 | 2 | 1 | 2 | 14:7 | 5:5 | 2.0 |
| **Bw.-Ap. Gleimitz** | 4 | — | 1 | 3 | 5:17 | 1:7 | 0.17 |

**Gruppe IV**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **1. FC. Nürnberg — Hanau 93** | | | | | **2:1** | **(2:1)** |
| **Hannover 96** | 3 | 3 | — | — | 6:2 | 6:0 | 3.0 |
| **1. FC. Nürnberg** | 4 | 3 | — | 1 | 10:6 | 6:2 | 1.66 |
| **Alem. Aachen** | 3 | 1 | — | 2 | 7:9 | 2:4 | 0.78 |
| **Hanau 93** | 4 | — | — | 4 | 4:10 | 0:8 | 0.40 |

## Fast wie erwartet

**Gruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft**

**Gruppe I:**

| | |
|---|---|
| Flak Stettin — Oberalster Hamburg | 5:14 |
| MTSA. Leipzig — VfL. Königsberg | 17:4 |

**Gruppe II:**

| | |
|---|---|
| TV. 47 Wetzlar — Polizei SV. Berlin | 5:16 |
| MSV. Borussia Carlowitz — MSV. Weißenfels | 8:15 |

**Gruppe III:**

| | |
|---|---|
| Hindenburg Minden — SV. Hannover | 11:3 |
| VfB. Aachen — Lintforter SV. | 5:5 |

**Gruppe IV:**

| | |
|---|---|
| SpVg. Urach — SV München | 6:3 |
| VfL. Hasloch — SV. Waldhof | 6:5 |

## Leordon vor Kretschmann

**Deutsche Fechtmeisterschaften**

**Endergebnis: 1. Deutscher Meister Degen, Siegfried Leordon, Frankfurt 2 H.-Untersturmführer Kretschmann, Berlin; 3. H.-Hauptsturmführer Kroppel, Berlin.**

## Sechs Tore in Schwelm

**Alemannia Dortmund unterlag 2:4 (1:3)**

Vor 3000 Zuschauern gab es in der ersten Halbzeit ein recht verteiltes Spiel, wobei sich beide Partner als gleichwertig erwiesen. Den ersten Treffer landete der Halblinke von Dortmund, aber nur wenig später konnte bereits der Rechtsaußen von Schwelm gleichziehen und noch einmal kurz darauf einen Treffer buchen, als Dortmund im Angriff lag. Dieses erneute Verlusttor fiel für Alemannia recht überraschend. Ehe zur Pause gepfiffen wurde, erhöhte der FC. Schwelm 06 auf 3:1.

Nach dem Seitenwechsel kam Dortmund auf 3:2 heran, konnte es aber nicht verhindern, daß Schwelm, zum Schluß immer besser werdend, noch einen vierten Treffer landete.

**Ein Aufstiegsspiel:**

FC. Schwelm 06 — Alemannia Dortmund 4:2 (3:1)

**Die Wertungsleiter:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Arminia Bielefeld | 2 | 2 | — | — | 7:0 | 4:0 | 7.0 |
| Schwelm 06 | 2 | 1 | — | — | 4:6 | 2:2 | 0.66 |
| Alemannia Dortmund | 2 | — | — | 2 | 2:7 | 0:4 | 0.28 |

## Tempo entschied den Sieg

**Grün-Weiß gegen SpVg. Schildesche 4:1 (2:1)**

Im Anfang dieses Spieles sah es nicht danach aus, daß die Grün-Weißen den freundschaftlichen Kräftevergleich zum viertenmal für sich entscheiden würden. Die Schildescher gaben zunächst den Ton an und nach 10 Minuten Spieldauer konnte der Mittelstürmer Breder aus einem Hin und Her vor dem Tor der nur langsam auf volle Touren kommenden Kamphofer sich mit seinen langen Beinen das Leder herausfischen und an Jerosch, dem die Sicht versperrt war, zum 1:0 für Schildesche einsenden. Als dann einmal die fliegende Kombination der Kicker im Gange war, da knallte zunächst erst Wieses Flachschuß soeben neben den Pfosten. Der stabile Unteroffizier, der neue Mann der Kamphofer auf dem Rechtsaußenposten, Kippels, erwischte von dem kistenden Becker den Ball, gab ihn vor das Tor, wo Waldeier im Spurt zum Ball gegen Kröger zu spät kam, der den Ausgleich herstellte.

Im weiteren Spielverlauf stellte sich immer mehr heraus, daß die Schildescher Fünferreihe zu lange mit dem Torschuß zauderte, während die Kamphofer aus jeder Lage beherzt auf den Kasten knallten. Waldeier hielt zwar noch eine Bombe von Thöne, ohne aber wenig später denselben Spieler, der die Verteidigung im Alleingang überlistete, zum 2:1 aufhalten zu können.

In den zweiten fünfundvierzig Minuten hielt die leichte Ueberlegenheit der Gastgeber an, und als Wiethüchter einmal einen Flankenschuß des gut arbeitenden Mittelläufers Mühlenweg der Grün-Weißen verpaßte, war wieder der bebende Kröger zur Stelle, und schon hieß es 3:1. Ata Brune war immer noch der unermüdlich Treibende, aber er hatte einmal Pech, als sein Schuß daneben ging. Das Tor wäre verdient gewesen. Bis zum Spielschluß zeigten die Grün-Weißen, daß sie zwar etwas im Tempo nachließen, immerhin aber konnte Wiese eine Flanke von Kippels, die zu schwach abgewehrt wurde, zum Schlußergebnis ausnutzen.

**TV. Heepen gegen Dürkopp 2:7 (2:3)**

Die Turner aus Heepen mußten gestern gegen die bessere Spielweise der Dürkopp-Werksporiler eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Bis zum Seitenwechsel lief das Spiel noch einigermaßen ausgeglichen, aber dann übernahmen die Werksporiler immer mehr das Kommando. Schließlich mußte Heepen sich noch eine Spielerherausstellung gefallen lassen und kam mit geschwächter Mannschaft nicht mehr für den Sieg in Frage.

**Dürkopp II. — Ubbedissen II 0:5**

## Fußball im Reich

**Gau Brandenburg:**

| | |
|---|---|
| Minerva 93 — Amicitia Forst | 1:0 |
| SpVg. Guben — Blauweiß | 2:0 |
| Hertha/BSC. — Eimsbüttel | 4:4 |
| Tennis Borussia — Breslauer SVg. 02 | 5:3 |

**Gau Sachsen:**

| | |
|---|---|
| Polizei SV. Chemnitz — Dresdner SC. | 3:3 |
| SpVg. 11 Merane — SV. Grüna | 3:1 |
| BfB. Glauchau — SpVg. Leipzig | 6:3 |
| Fortuna Leipzig — Thüringen Weida | 5:3 |
| Tura Leipzig — BfL. Gleiwitz | 3:1 |

**Gau Niedersachsen:**

| | |
|---|---|
| Arminia Hannover — BfV. Peine | 1:4 |
| Werder Bremen — BfB. Leipzig | 6:2 |

## Großereignis in Bielefeld

**Am 15. Mai auf dem Sportplatz Königsbrügge**

Wie wir bereits schon vor einiger Zeit mitteilten, finden im Gau Westfalen vier Bezirks-Ausscheidungskämpfe für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau statt. Die Kreise Ravensberg, Wittekind, Ostwestfalen und Lippe sind zu einem Bezirk zusammengefaßt und führen diese Ausscheidungskämpfe am 15. Mai auf dem Sportplatz Königsbrügge in Bielefeld durch.

Gestern morgen fand im Vereinshaus in Bielefeld eine erste größere Besprechung zur Durchführung dieser Veranstaltung statt, an der die Kreissportwarte und die Kreispressewarte aus den vier genannten Kreisen teilnahmen. Bis jetzt sind zu den Ausscheidungskämpfen aus den vier Kreisen rund 400 Meldungen abgegeben, jedoch ist damit zu rechnen, daß diese Zahl noch höher wird.

Wenn auch das genaue Programm erst in einer nächsten Sitzung aufgestellt wird, so können wir doch schon mitteilen, daß nach einer vorausgegangenen Feierstunde morgens die Ausscheidungskämpfe durchgeführt werden. Der Nachmittag wird durch Sondervorführungen ausgefüllt. Die Fußballer werden die Breslauer Vorführungen zeigen, weiterhin ist man bemüht, ein großes Fußball- und Handballspiel sowie ein Korbballspiel zwischen zwei ausgezeichneten Mannschaften zu veranstalten. Staffeln und turnerische Uebungen werden das Programm des Nachmittags recht abwechslungsreich gestalten.

# Die Flieger ohne Puste

## Arminias kombinierte Elf war überlegen

Vor 1000 Zuschauern hielt sich gestern vormittag Bielefelds Meisterelf in Bewegung. Die Gastgeber auf der Alm traten ohne Pohl, Breuer und Schwarz an und hatten dafür wieder einmal in die Ersatzkiste gegriffen. Bruno Franke vervollständigte die Deckung, während Holtkamp auf Linksaußen zu Sturm- und auch zu Schützenehren kam. Am rechten Flügel stand, oh Wunder, zur Abwechslung mal ein Nachwuchsmann aus der Jugend. Hält sich dieser Junge ran, dann ist aus ihm noch etwas zu machen.

Während sich die Hintermannschaft nach den ersten zehn Minuten auf ein recht sorgloses Spiel einstellte, rackerte die Mittelreihe, besonders Hamacher und Benedikschat, um die Vorderstaffel in Schwung zu bringen. Vorn dauerte es eine ganze Weile, bis man im Bilde war, dann aber hatten die Flieger Zug um Zug das Nachsehen, wenn der Ball durch ihre Linien geführt wurde.

Ehe sich jedoch die Arminen als Sieger herauschälten, waren die Flieger getreu ihrer Waffengattung auf und davon. Kaum war angestoßen, da brauste der Rechtsaußen los, seine Flanke wurde von den Arminen nicht richtig erfaßt, ein kleines Mißverständnis zwischen Franke und Hörtermann und die Luftwaffe aus Gütersloh konnte den ersten Treffer bejubeln.

Eine Viertelstunde lief das Spiel, als Hogenkamp einen Freistoß sauber abgab, Holtkamp erwischte das Leder und schon hieß es 1:1. Mit einem direkt verwandelten Eckstoß von Schlips lag dann Arminia mit 2:1 in Front. Von diesem Zeitpunkt ab spielte Arminias Sturm ganz nach Lust und Laune. Walden, Hogenkamp und Schlips brachten den Ball sauber vor und die Flieger konnten nur noch zusehen, als Hogenkamp seine Bombe präzise ins Netz funkte. Fast mit dem Halbzeitpfiff kamen die Gütersloher Flieger im Anschluß an eine Ecke durch schönen Kopfstoß zum 2:3.

Nach der Pause hatte durchweg Arminia das Wort. Immerhin dauerte es eine Weile, bis sich Hogenkamp mit wiederholtem Nachschuß zum 4:2 durchgesetzt hatte. Holtkamp erhöhte nach einem Eckstoß auf 5:2, dann vollendete Walden einen breit angelegten Angriff auf 6:2 und Arminias Rechtsaußen war erfolgreich, als er nahezu aus Abseitsstellung heraus fix am Ball war und dann sicher zum 7:2 einschoß.

Die Elf des Luftwaffensportvereins aus Gütersloh machte einen guten Eindruck, was sie zeigte, läßt darauf schließen, daß sie ohne große Schwierigkeiten in ihrer Klasse an die Tabellenspitze kam.

# Austria Wien in Bielefeld

## Am 1. Mai auf der Königsbrügge gegen Arminia

**Wie wir hören, ist es der Vereinsführung des DSC. Arminia Bielefeld gelungen, die bestens bekannte Elf von Austria Wien zum 1. Mai nach Bielefeld zu verpflichten. Das Spiel steigt nachmittags im Rahmen des Tages der nationalen Arbeit auf dem städtischen Sportplatz Königsbrügge.**

**Die Wiener spielen am 30. April in Essen gegen Essener Turnerbund Schwarz-Weiß, am 4. Mai in Hamborn und am 5. Mai in Krefeld gegen den BfL. Preußen.**

# VfB. meistert Gauliga

## Die Bewegungsspieler schaffen ein 2:2 gegen Röhlinghausen

Mit der Spielvereinigung Röhlinghausen stellte sich am Sonnabendabend eine Mannschaft auf dem BfB-Platz vor, die mit ihrem wechselvollen System — mal Flachpaß, mal fliegende Kombination — für zweimal 45 Minuten ein recht wechselvolles und vor allen Dingen schnelles Spiel auf das Feld brachte. Wenn dazu das Spielgeschehen durch das im steten Wechsel auftauchende Moment der Torwitterung auf beiden Seiten immer spannend blieb, so hatten die Rotweißen daran einen beträchtlichen Anteil, weil sie, besonders in der zweiten Halbzeit, auch durch weite Vorstöße sich der Spielweise der Gäste anpaßten. Das war überhaupt das Merkmal der Röhlinghauser, daß der Ball immer mit weitem Schuß in den Strafraum gebracht wurde. Zeitweilig wurde dabei dieses weite Spiel zwar etwas übertrieben, aber es hatte den Vorteil, daß die BfBer nun ihrerseits auch endlich mal den Ball weiter wegbeförderten, als man dies bisher zu sehen bekam. Wenn man bei den Rotweißen diese weiten Schläge z. B. vom linken Läufer zum Rechtsaußen und dazu anschließend noch den schnellen Flankenwechsel mehr pflegen wird, erhält das Spiel nicht nur mehr Schnelligkeit, sondern auch Erfolg.

Die ersten 10 Minuten standen im Zeichen der Platzleute, die mit ihren Kombinationen, die zumeist von Schroer eingeleitet wurden, eine Weile im Strafraum der Gäste sich austobten. Dann nahm aber der auf halbrechts gelaufene Rechtsaußen Marzinlak eine aus vollem Lauf geschossene Flanke des behenden Linksaußen Nowicki auf den Fuß und unhaltbar saß das Leder zum 1:0 für Röhlinghausen im Tor. Auf der Gegenseite zeigte Berlau im Tor eine prächtige Abwehrleistung, als er einen placierten Ball von Max Schmidt zur Ecke beförderte. Derselbe Spieler der BfBer wechselte wenig später mit Wörmann im Verlauf einer Kombination den Platz, flankte richtig und weit genug auf die gegenüberliegende Seite des Strafraumes, wo Schielmann II mit einem prächtigen Kopfball den Ausgleich herstellte. Die immer wieder blitzschnell vorgetragenen Angriffe der Röhlinghauser wurden zumeist schon von Gudde, Baasner und Düding I abgestoppt. Als dann Berlau abermals eine Bombe, die man schon im Kasten sah, zum Leidwesen des Schützen Strothmann, der diesmal als rechter Läufer sich gut bewährte, unschädlich gemacht hatte, konnte der rechte Verteidiger Rawrocki einen blitzschnell abgefeuerten Schuß von Schielmann II nur noch mit beiden Händen abwehren. Den von dem umsichtig amtierenden Schiedsrichter Upmeier verhängten Elfmeter verwandelte Düding mit unheimlichem Schuß zum 2:1 und damit zum Halbzeitstand.

Im zweiten Spielabschnitt bekam Berlau sofort wieder Arbeit. Wörmann umspielte die Verteidigung, flankte — man schoß jetzt auch weit über das Feld — und Schielmann II zauderte nicht mit dem Schuß. Das Leder kam aber zum Glück für Berlau, der dieses Tor nicht hätte verhindern können, dem Verteidiger vor den Kopf. Im weiteren Spielverlauf hatten die Röhlinghauser mehrfach unwahrscheinliches Glück, denn hier hätten mindestens zwei Tore fallen können. Langsam überstanden die Gäste die langandaltende Drangperiode der Rotweißen und waren besonders in den letzten 10 Minuten die vorangehende Mannschaft. Zwei Minuten vor Schluß foulte Schielmann zunächst eine Flanke des Linksaußen weg, wollte dann den Nachschuß des Halbrechten Zbero abfangen, stand auch richtig, als das Leder bei Gudde abprallte und zum Ausgleich neben Schielmann ins Netz flog.

# Verl steigt ab

## Und Rheda lacht sich ins Fäustchen

**Für den SC. Verl und für die Schwarzgelben aus Rheda waren die gestrigen beiden letzten Punktespiele von außerordentlicher Bedeutung, hing doch für jeden Verein der Klassenverbleib von dem Ausgang des Spieles ab. Beide Mannschaften verloren ihre Spiele und da Verl bereits einen Punkt hinter Rheda stand, hat das Glück gegen die Verler und für Rheda entschieden. Wäre den Verlern nur ein Unentschieden geglückt, standen sie mit Rheda gleich und konnten dann vielleicht auf Grund eines besseren Torverhältnisses in der ersten Kreisklasse verbleiben. — Obwohl ohne weniger große Bedeutung überrascht das Unentschieden im Spiel der Siekeraner gegen Gütersloh.**

**Die Spiele:**

| | |
|---|---|
| Westfalia Brackwede — Schwarz-Gelb Rheda | 5:1 |
| Eintracht Sieker — Arminia Gütersloh | 4:4 |
| SC. Verl — SpVg. 06/07 | 2:5 |

**Die Tabelle:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Grün-Weiß | 20 | 17 | 2 | 1 | 75:24 | 36:4 |
| 06/07 | 20 | 12 | 5 | 3 | 46:27 | 29:11 |
| Sieker | 19 | 12 | 3 | 4 | 64:22 | 27:11 |
| Wiedenbrück | 19 | 10 | 4 | 5 | 58:34 | 24:14 |
| Versmold | 20 | 9 | 3 | 8 | 53:57 | 21:19 |
| Brackwede | 19 | 10 | — | 9 | 49:53 | 20:18 |
| Arminia | 20 | 6 | 4 | 10 | 26:52 | 16:24 |
| Rietberg | 20 | 6 | 3 | 11 | 25:52 | 15:25 |
| Rheda | 20 | 5 | 2 | 13 | 35:56 | 12:28 |
| Verl | 20 | 4 | 3 | 13 | 31:55 | 11:29 |
| TV. Heepen | 19 | 3 | 2 | 14 | 22:68 | 8:30 |

**Westf. Brackwede — Schwarz-Gelb Rheda 5:1 (2:1)**

Obwohl das Halbzeitergebnis eine andere Meinung aufkommen lassen könnte, blieben die Rhedaer dennoch immer harmlos und kamen für den Gewinn der Punkte nie in Frage. Man hätte erwarten können, daß die Gäste sich ganz besonders angestrengt hätten, aber das Können dieser Mannschaft ist zurückgegangen und Brackwede hatte außerdem nach langer Zeit mal wieder einen guten Tag. Die Rhedaer haben zwar mit Glück den Klassenverbleib erhalten, müssen sich aber in der nächsten Saison sehr anstrengen, wenn sie nicht wieder am unteren Tabellenende und damit in der Gefahrzone erscheinen wollen.

**SC. Verl — SpVg. 06/07 2:5 (0:4)**

Bei diesem Spiel machte sich die reifere Spielauffassung des früheren Bezirksligisten bemerkbar, der bereits bei Halbzeit den Sieg sicher hatte. Die Platzleute setzten zwar im zweiten Spielabschnitt ihr ganzes Wollen der unvermeidlichen Niederlage und damit dem Abstieg in die zweite Kreisklasse entgegen, aber gegen ihre beiden Tore machten die Bielefelder auch ihrerseits noch ein Tor und damit war das Schicksal der Verler entschieden. Mit den Turnern aus Heepen spielt der SC. Verl im nächsten Spieljahr in der zweiten Kreisklasse.

**Eintracht Sieker — Arminia Gütersloh 4:4 (0:2)**

Wenn die Siekeraner auch gestern in Arminia Gütersloh einen Gegner vor sich hatten, der bestens aufgelegt war und nach Herzenslust ohne Zaudern schoß, so dürfte nach den bisherigen Leistungen der Siekeraner mit diesem Ergebnis vorher nicht zu rechnen gewesen sein. Die Arminen aus Gütersloh haben sich mit diesem Ergebnis einen guten Abgang aus dem diesjährigen Spieljahr verschafft, während Sieker nun im letzten Spiel noch Gelegenheit hat, diesen Schönheitsfehler von gestern zu korrigieren. Die Mannschaft scheint etwas überspielt zu sein, außerdem hat der Siegeswillen nach dem verlorenen Gang in der Pokalrunde gegen Arminia Bielefeld einen kleinen Knacks bekommen. Will Eintracht den zweiten Tabellenplatz als Abgang aus der Serie behalten, muß das letzte Spiel gewonnen werden.



## Sportkieker meint:

**Unsere Nationalmannschaft in der gegenwärtigen Besetzung hat keinen gesunden Torschuß mehr. Diese betrübliche Feststellung war auch gestern in Frankfurt zu machen. Mit Ach und Krach langte es zum Ausgleich und damit zu einem neuerlichen Unentschieden. Was soll das erst bei den Weltmeisterschaftsspielen in Frankreich werden? Ist es vielleicht doch an der Zeit, unser 1936 und 1937 so bewährtes System wieder umzubauen? Vielleicht mit Hilfe der Wiener Schule?**

**Bums, das hat geknallt im schönen Bielefeld, als schon vormittags auf der Melanchthonalm ein Raunen durch die Zuschauer ging: Austria Wien spielt am 1. Mai gegen Arminia auf der Königsbrügge! Jawoll, die Wiener mit ihren Internationalen machen eine Reise zum Westen und bei dieser Gelegenheit wird auch der Zipfel im Land der roten Erde aufgesucht. Alle Achtung vor dem Unternehmungsgeist des heimischen Meisters, der damit eine Tradition fortführt, die schon manchen Gegner von Klasse an die Lutter brachte.**

**Im Brausen des vollen Sportbetriebes hat sich so ganz stickum die Sportvereinigung Gütersloh aus der Bezirksklasse verdrückt. Es wurde heftig gekämpft da draußen im Gütersloher Stadtpark, so heftig, daß ein Läufer der Gesteke Elf ohnmächtig vom Platz getragen wurde. Aber, die Jungens vom Rabensittich haben sich wacker gehalten. 1:1 wurde das Spiel, ganz wie ich es vorausgesagt hatte und damit ist die Serie 1937/38 abgeblasen. Gütersloh stieg im Vorjahre auf und ist heuer wieder draußen. Schade drum!**

**Bei den Bezirksmeistern im Handball weiß man von heute auf morgen nicht, wie man dran ist. Da wird neuerdings nach Tagesform gewonnen und verloren. Das Lied ist aus, daß nur ein Platzverein gewinnen kann. Das haben sogar die Leute von der Sieker Endstation gezeigt. Hoffentlich halten sie sich weiter so dran.**

**Merkwürdige Sache zwischen Fußball und Handball. Wo es bei der einen Fakultät bergab geht, da geht es bei der anderen bergauf. Arminia und Eintracht scheinen diesmal die Schulbeispiele zu sein. Den Handballern von der Alm kann man es schließlich nachfühlen. Drei Jahre haben sie um den Abstieg gekämpft — und es endlich geschafft. Die Fußballer Arminias dagegen sind auf dem besten Wege, den Weg in die Gauklasse zu erobern.**

**Noch eine Frage? Kommt man aus dem Pütt zu Freundschaftsspielen nach Bielefeld, um die Kassierer zu ärgern oder kann man tatsächlich nicht mehr leisten? Dann wird es höchste Zeit, in Ostwestfalen jederzeit zu beweisen, wie Fußball gespielt werden muß. Es wird überall mit Wasser gekocht, auch auner Lutter. Es wird nur nicht immer daran gedacht, das könnt Ihr aufs Wort glauben**

**Eurem Sportkieker.**

## 2. Kreisklasse

**Jöllenbeck hat noch Aussicht zum Aufstieg**

Bei vier Treffen in der zweiten Kreisklasse gingen für vier Mannschaften die Spiele dieser Serie zu Ende. Die anderen Mannschaften haben noch zwei bis drei Spiele zu erledigen. Auch hier steht neben der Aufstiegsfrage der Abstieg im Vordergrund, denn außer Herzebrock, die bereits für den Abstieg in Frage kommen, hat sich zwischen Avenwedde und Ummeln zu entscheiden, wer den Gang nach unten mit antritt. Gestern konnte Ummeln zunächst mit dem Sieg über Herzebrock sich wertvolle Punkte sichern.

Im kleinen Ortsderby in Halle blieben die Platzleute über den BV. Werther mit einem Tor Unterschied erfolgreich, während die Reichsbahner alle Hoffnungen auf einen Aufstieg mit den Punkten in Oldentrup lassen mußten. — Dagegen haben die Rasensportler aus Jöllenbeck nach ihrem gestrigen Sieg über die Flieger aus Gütersloh noch unter Umständen Aussicht auf den Aufstieg, wenn die restlichen Spiele gewonnen werden.

**Die Spiele:**

| | |
|---|---|
| BfR. Jöllenbeck — Luftwaffen SV. | 2:1 |
| TV. Ummeln — TuS. Herzebrock | 4:2 |
| Reichsbahn SV. — Jahn Oldentrup | 2:3 |
| SC. Halle — BV. Werther | 2:1 |

**Die Tabelle:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Luftwaffe | 16 | 14 | — | 2 | 61:20 | 28:4 |
| Mitte | 18 | 12 | 2 | 4 | 58:22 | 26:10 |
| Reichsbahn | 19 | 12 | 1 | 6 | 60:31 | 25:13 |
| Oldentrup | 19 | 11 | 1 | 7 | 64:43 | 23:15 |
| Jöllenbeck | 16 | 9 | 3 | 4 | 38:34 | 21:11 |
| Halle | 19 | 8 | 3 | 8 | 45:43 | 19:19 |
| Werther | 19 | 6 | 4 | 9 | 38:61 | 16:22 |
| Ummeln | 18 | 4 | 4 | 10 | 34:63 | 12:24 |
| Avenwedde | 16 | 4 | 3 | 9 | 27:59 | 11:21 |
| Herzebrock | 16 | — | 2 | 14 | 24:68 | 2:30 |

# „Muß das sein?“

## Ein Wort über die gesellschaftliche Lüge

Liebe Ilse!

Dank für Deinen langen Brief! Du fragst nach Hannah, aber ich kann Dir Deine Fragen leider nicht beantworten, da wir keine Verbindung mehr miteinander haben. Es tut mir leid und ich hoffe, daß die Entfremdung nur vorübergehend ist, wenn auch die Verstimmung einen ziemlich ernsten Hintergrund hat. Laß Dir erzählen:

Als ich das letztemal bei Hannah die Treppe hinaufstieg, hörte ich, wie sie sich gerade in allerherzlichster Form von einer Dame verabschiedete, sie noch zum Bleiben aufforderte und betonte, wie sehr sie sich über den Besuch gefreut habe. — Als ich kam, sagte sie in ihrer herzerfrischenden Art: „Na, die hatte mir gerade noch gefehlt! Das Mädchen ist krank, die Kleine auch, dazu noch Wäsche! Aber es ist schon so: wenn solche Frau ein paar Kinder hätte, käme sie gar nicht auf die Idee, andre Leute mit Belanglosigkeiten aufzuhalten!“ „Aber ich denke, Du hattest Dich über den Besuch so gefreut?“ wunderte ich mich.

„Ach geh, das sagt man halt so, aber in Wirklichkeit —“

„Du, ich habe bis jetzt gedacht, daß „man“ die Wahrheit sagen soll, und daß wir die gesellschaftliche Lüge nicht mitmachen wollen?“

„Bitte“, meinte Hannah. „Und was hättest Du in diesem Falle gesagt?“

„Nun, ich hätte der Dame, selbstverständlich so taktvoll wie nur möglich, zu verstehen gegeben, daß mich ihr Besuch zu einer anderen Stunde mehr freuen würde, und daß wir beide viel mehr davon haben könnten als gerade jetzt, wo die Arbeit so dringend für mich ist.“ Hannah fand das unmöglich und undiplomatisch. Ich blieb bei meiner Auffassung und wir gingen verstimmt auseinander. — Natürlich läßt mir die Sache keine Ruhe, umso mehr, als ich mich dabei erwischt habe, daß ich diese gewiß Verlogenheit im Verkehr mit anderen Menschen selbst häufig mitmache, ohne mir dessen überhaupt noch bewußt zu werden. Die Herrschaft des „Man tut das nicht“, „Man sagt eben so“, ist scheinbar noch viel größer als wir selbst wissen. Aber sage einmal, ist das letzten Endes mit unserer Lebensauffassung zu vereinen? Gewiß soll man niemanden unnötig kränken, aber kann sich denn ein vernünftiger Mensch z. B. durch den Hinweis man habe viel zu tun, ernstlich gekränkt fühlen? Muß man denn unbedingt schwindeln und das eigene Kind zu einer Lüge veranlassen, indem man sagen läßt man sei nicht zu Hause? Es gibt in diesem Zusammenhang ja tausend Dinge. „Man muß“ das und das Buch unbedingt gelesen haben, deshalb tut man wenigstens so „als ob“, statt evtl. seine Unkenntnis offen einzugestehen. Warum eigentlich? —

Wir sind ja gottlob über die Zeit hinaus, wo man es als eine Schande betrachtete, irgendwelche Hausarbeit selbst zu verrichten. Die wenigsten Menschen, die immer noch so denken, können wir wohl als hoffnungslos unbelehrbar, aber auch als ungefährlich abtun. Mögen sie ruhig weiter in aller Heimlichkeit, damit sie nur niemand bei dieser „entwürdigenden“ Tätigkeit sieht —, ihre Treppen und Fenster putzen! Sollen sie nur getrost ihre Kinder vom Mädchen ausfahren lassen, statt sich selber an ihnen draußen zu freuen! Aber etwas Anderes. Du kennst doch meine Eltern. Ich weiß heute, daß meine Mutter noch viel fröhlicher gewesen wäre, wenn nicht die sogenannten gesellschaftlichen Verpflichtungen ihr so große Sorgen bereitet hätten! Versteh mit bitte recht, das soll kein Angriff auf die Geselligkeit an sich sein! Ich bin selbst sehr geselligkeitsliebend und habe volles Verständnis dafür, wenn **man Menschen zu sich einlädt! Nur die Art! Wenn doch die einzelnen sich etwas weniger abhängig machen wollten von dem, was andere tun!** Aber es ist nicht so: Man ist bei Familie X. zu Gaste gewesen und hat gedacht, daß ein solcher Abend mit Essen und Trinken und allem Drum und Dran weit über die eigenen Verhältnisse gehe, aber wenn Frau X. das konnte, dürfen wir eigentlich nicht weniger bieten. Die dritte Familie denkt ebenso und dann ist schon die Kette der Verpflichtungen, die man sich selber schuf und die sehr drückend sein kann. Ob es auch anders sein kann? Kürzlich habe ich eine famose Ausnahme erlebt! Kam da ein junges Ehepaar in unseren Kreis und erklärte uns in aller Freimütigkeit bei der ersten Einladung: „Wir kommen herzlich gern, aber erst nach dem Essen.“ ??? Als sie die verblüfften Gesichter sahen, wurden sie ernst und sagten: „Nein, wir scherzen nicht, aber wir fangen gerade erst an, und wir können solche kostspieligen Abende nicht erwidern, ohne Schulden zu machen! Wenn Sie uns also trotzdem haben wollen?“ —

Du glaubst nicht, wie dieser Anstoß sich ausgewirkt hat! Wenn wir jetzt abends zusammenkommen, so macht das den Gastgebern nur ganz geringe Unkosten. Dafür bemüht sich jeder, irgendetwas zur Unterhaltung und zur Verschönerung des Abends beizutragen. Im Grunde stellt man sich doch nur ein Armutszeugnis aus, wenn man die leiblichen Genüsse in den Vordergrund eines geselligen Abends rückt als wenn man auf andere Weise die Zeit nicht herumbrächte. Bei besonderen Anlässen, zum Beispiel bei Geburtstagen, tragen alle zu den Unkosten für eine etwas üppigere Ausgestaltung des Abends bei. — Warum ich Dir das alles schreibe? Um Dir meine Behauptung, daß es ohne die gesellschaftliche Lüge geht zu beweisen. Du kannst Dir denken, daß wir an einem Abend auch über solche Fragen sehr ernsthaft gesprochen haben. Dabei rückte Herr H. die ganze Sache unter einen neuen Gesichtspunkt. Er sagte etwa so: Wenn wir es mit unserer neuen Gesinnung ernst meinen, dann müssen wir auch daran denken, wie unser Beispiel auf sozial schlechter Gestellte wirkt. Die Einsichtigen belächeln uns mitleidig, und die andern, die sich von den Aeußerlichkeiten blenden lassen und Befriedigtsein und Glück dahinter vermuten werden neidisch und ungerecht. In den seltensten Fällen werden die Männer Zeit haben, sich um diese Dinge zu kümmern, da müssen die Frauen schon heran. Und wenn man in einer ruhigen Stunde gründlich nachdenkt wie man ohne große Ausgaben seinen Gästen einen harmonischen, anregenden Abend verschaffen kann, dann wird man staunen, wieviel Erfindungsgabe man doch hat und was für Freude allein die Vorbereitungen schon machen. Ich habe es jedenfalls an mir selbst gespürt. Und hier beim Schreiben kommt mir ein glücklicher Einfall. Ich werde Hannah zu unserm nächsten Abend bitten! Vielleicht läßt sie sich durch Tatsachen nach und nach überzeugen! —

Heil Hitler!

Deine Gretel.

## Bomber aus USA.

### Massenaufträge ausländischer Staaten

London, 21. 4.

**Mehrere Abendblätter berichten aus Washington und beziehen sich dabei auf eine „gut unterrichtete Quelle“, daß man in der amerikanischen Hauptstadt einen britischen Auftrag zur Lieferung von insgesamt 1000 Flugzeugen erwartet.**

**Auch Frankreich habe um Lieferung von insgesamt 600 Flugzeugen aus den Vereinigten Staaten nachgesucht. Schließlich habe noch die Schweiz 100 schwere Bombenflugzeuge zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.**

**Die Londoner Blätter wollen erfahren haben, daß die amerikanischen Militärkreise einem uneingeschränkten Export von Kampfflugzeugen günstig gegenüberständen.**


**Stadttheater**

**Heute, 25. 4.** 20—23 „KdF.“, Feierabendgem. **61. Macbeth,** Trauerspiel von Shakespeare

**Di. 26. 4.** 20 bis 22½ A. 28 Pr. III Erstaufführung! **Enoch Arden** Oper von O. Gerster

**Mi. 27. 4.** 20—22½ B. 28 Pr. III Gastspiel der jungen Bielefelder Künstlerin **Lore Hoffmann** vom Deutschen Opernhaus Berlin als **„Madame Butterfly“**

**Do. 28. 4.** 20-23 „KdF.“, Gütersloh **Liebe in der Lerchengasse** Operette von Vetterling

**Fr. 29. 4.** 20 bis gegen 23 „KdF.“, Feierabendgem. 1: **Die Primanerin,** Lustspiel von S. Graff

**So. 30. 4.** 20—22½ Pr. III **Enoch Arden** Oper von O. Gerster

**Schloßhof-Restaurant**

herrlich am Wasser gelegenes Gartenlokal Vereinszimmer großer Saal neuerbaute Veranda

Inhaber: Theodor Bünte

**ladet zum Besuch freundlichst ein**

Für Kameradschaftsabende und Werksharenfeiern gut geeignet

**1. Mai noch frei!**

**Gaststätte Harmonie**

Otto Mühlenweg

**Oberntorwall 25 Ruf 2784**

Angenehmer Aufenthalt!

Solide Preise!

Saal bis 60 Personen fassend zum 1. Mai noch frei.

**1. Mai 1938**

**Gesellschaftssaal,** etwa 80 bis 100 Personen fassend, noch **frei.** Gute Bedienung zugesichert, dafür sorgt der Wirt.

**Georg Hoffmann**

Ravensberger Hof

**Gehrenberg**

**PALAST-THEATER**

**Heute, letztmalig**

**Friesennot**

**Girlanden und Kränze**

zur Ausschmückung zum 1. Mai liefert

**Karl Wörmann, Gärtner**

Ecke Herforder-Schildescher Str. Tel 2539

**Anhänger 5 To.**

elastik bereift (z. T. neu), preiswert zu verkaufen. 25.4

**Gipsbruch Ernst. Paderborn**

Neuhäuser Str. 108, Tel. 2664.

**2 Büroräume**

Erdgeschoß, in zentraler Lage, **gesucht.**

Angebote unter **AS 4573** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten

**Gewinnauszug**

**1. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

1. Ziehungstag — 22. April 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 165131
2 Gewinne zu 5000 RM. 79348
4 Gewinne zu 3000 RM. 55666 292636
2 Gewinne zu 2000 RM. 361769
10 Gewinne zu 1000 RM. 50448 89042 148621 223759 267642
26 Gewinne zu 800 RM. 3085 59473 67750 91237 141724 187136 261110 286566 337150 346150 348198 353729 382947
50 Gewinne zu 500 RM. 42655 53226 79736 85295 104757 114848 161120 169072 173661 176940 178531 190317 201617 212869 227183 231414 245810 265033 288872 289020 296692 324808 326159 340098 350922 358066 363258 364060 399423

178 Gewinne zu 200 RM. 10768 10916 16955 21491 26961 27451 33979 37064 38499 39753 43936 45761 46830 48645 52476 56724 68778 76275 85147 85165 86508 90068 95162 100965 101159 102050 108232 116477 117858 122239 134467 134660 142692 142768 146347 150318 173789 174451 175287 179404 187069 187755 188001 195315 201945 218105 222218 230922 232631 235557 234283 240387 243353 245022 249737 261052 264551 272116 275916 286895 287089 291411 293040 293220 295566 306686 308173 309763 311783 318303 323694 334309 336135 336817 347790 348459 354272 354799 366888 367818 369764 370226 371991 377631 378938 388947 393493 394563 396880

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 36501
2 Gewinne zu 10000 RM. 23170
4 Gewinne zu 5000 RM. 281279 396978
4 Gewinne zu 3000 RM. 266471 364968
6 Gewinne zu 2000 RM. 223277 288341 366421
10 Gewinne zu 1000 RM. 27570 75696 150691 211664 275345
18 Gewinne zu 600 RM. 81908 110640 147627 156719 158129 234796 334140 361110 398353
60 Gewinne zu 500 RM. 660 810 7617 14958 22546 28314 34060 56742 106069 129487 134657 149515 166334 167545 182872 188777 194694 216199 239605 257668 286278 296835 306835 313665 320674 346469 347069 352824 397603 398222

166 Gewinne zu 200 RM. 5901 20277 20850 23362 33853 36223 39785 41470 51240 57688 57787 60279 63441 64671 66097 82817 90763 94104 97001 98174 107000 111801 112971 117473 118094 127999 130484 134465 140156 141152 142618 152573 159006 163116 164099 166822 170915 174469 180003 181796 185640 191969 204341 207098 229413 233214 240114 240736 241732 244095 244975 245278 249507 249639 254409 256519 259142 259146 261699 263917 282010 284254 293047 294345 294411 295930 306142 306887 309965 311578 316012 323664 324489 327054 328832 332248 361498 366422 367884 373434 383379 386853 388366

**CAFE EUROPA**

**Heute**

**morgen u. Mittwoch, nachm. u. abends**

Garderobe und Eintritt frei

**Modenschau**

**Neues Frühjahr u. Sommer 1938**

Leitung Hans Broich

**Oetkerhalle, Mittwoch, 27. April, 20¼**

**Münchener**

**Philharmonie**

**über 90 Kammermusiker**

Leitung: Prof. Dr. v. Hausegger

**Beethoven: Eroika / Bruckner: 9. Sinfonie**

Karten zu 1.80, 2.50, 3.20, 4.—, 5.—, 6.—

**Pfeiffer'sche Buchhandlung**

**F. Mertens**

**Bielefeld, Jahnplatz**



**Kinderbetten**

Größte Auswahl

Neueste Modelle

**2 Ltr. Opel-Limousine**

in sehr gutem Zustande, zu verkaufen.

**Welle 61, Ruf 3607**


# Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen

## Zu vermieten

**Zimmer**
frei. Hermannstr. 18.

**Zimmer,**
gemütlich., frei. Paulinenstraße 12, 1. Etg.

**Zimmer,**
freundlich möbl., frei. Arndtstraße 43, 3. Etg.

**Zimmer**
mit voller Pension gesucht. Sadowastraße 2.

**Zimmer,**
2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

**Zimmer,**
2 Betten, frei. Lützowstraße 12, 3. Etage.

**Laden**
mit 2 kleinen Räumen am Nebeltor zu vermieten. Offerten unt. A. Z. 1264 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 27. 4.

**Zimmer,**
möbl., zu vermieten. Nachzufrag. b. Arenhoevier, Meller Str. 19. 26. 4.

**Zimmer,**
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, 2. Etg.

**Herren-**
u. Schlafzimmer, mit geschlossener Veranda, modern-behagl. möbl. oder auch leer, fließ. Wasser, Zentralhaus., Telefon, in Einfamilienhaus in sofort an ruhige Wohnneig. (Zentrumsnähe) per sofort an soliden Herrn zu vermieten. Angeb. unter A. Z. 4576 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Wohnung,**
3 Zimmer mit Zubehör, elektrisch Licht, Wasserleitung, Umgeb. Bielefeld sofort zu vermieten. Offt. unt. A. Z. 4577 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 27. 4.

## Miet-Gesuche

**Zimmer,**
möbl., von jungem Mann gesucht. Offert. unter A. Z. 1263 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

**Studienassessorin**
sucht für sofort oder zum 1. 5. gut möbl. Zimmer, mögl. Stadtnähe und Gartenbenutzung. Angeb. u. A. Z. 1257 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Wohn-Schlafzimmer,**
gemütliches, mit Gartenbenutzung, außerhalb der Stadt, mögl. Dornberger Str., evtl. auf Bauernhof, gesucht. Ruhiger Mieter, vorwiegend auf Reisen. Eilangebote unt. A. Z. 4579 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**2-Zimmerwohnung,**
evtl. 2 leere Zimmer, im Osten, möglichst Nähe Heeper Fichten für 2 Personen sofort gesucht. Angebote an Tiefbauunternehmung Tappe, Heepen, erbet.

**Ehepaar,**
berufstätig (Angest.), sucht abgeschloss. 3—4-Zimmerwohnung, evt. Tausch. Angebote unt. A. S. 4557 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 27.4.

## Offene Stellen

**Herrenfriseur**
sofort oder später gesucht. Guter Lohn und sehr gutes und pünktliches Arbeiten. Löhr, Detmold, Fliegerhorst.

**Plattschichtkicherin,**
geübte, stell; sofort ein Paul Benker, Mittelstraße 6. 26.6.

**Kettlerin**
für Damenwäsche, nur geübte Kraft, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 29.4.

**Paulerinnen**
für die Aufzeichnerei in dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 29.4.

**Näherinnen**
für Bettwäsche, nur geübte Kräfte, stellt sofort ein Carl Brune jr., Theelener Str. 4. 29. 4.

**Näherinnen,**
geübte, für feine Damenwäsche in Heimarbeit bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Carl Brune jr., Theelener Str. 4.

**Hemdennäherin,**
geübte, für Tellarbeit gesucht. Sandhagen 17.

**Mädchen,**
kinderlieb., nicht über 16 Jahre, im bürgerlichen Haushalt, wo tüchtiges Hausmädchen vorhanden ist, mit Familienanschluß gegen guten Lohn per sofort oder später gesucht. Offt. unt. A. S. 4574 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

**Mädchen,**
junges, im Alter von 15—17 Jahren, sucht f. den Haushalt Frau Lotti Wittenborn, Mühlenstraße 2.

**Wegen**
Erkrankung der jetzig. auf sofort eine zuverlässige, saubere Stundenhilfe für kleinen Haushalt gesucht. Holzbach 19, parterre (Heeper Fichten).

**Deutliche Handschrift vermeidet Sachfehler**

## Stellengesuche

**Mädchen,**
junges, 18 Jahre alt, sucht Stellung als Hausangestellte. War 4 Jahre im Haushalt tätig und sucht sich zu verändern. Angeb. u. A. S. 4575 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

## Zu verkaufen

**Bettstelle**
mit Patentmatratze u. alter Küchentisch verkäuflich. Wittekindstr. Nr. 2, 2. Etage.

**Umzugshalber**
Junker u. Ruh-Dauerbrandofen und kleiner eiserner Ofen spottbillig bis Dienstagabend abzugeb. Lösing, Webereistraße 38.

**Gaskocher,**
2flammig, mit Tisch, zu verkauf. Goebenstraße 38.

**Gasherd,**
4flammig, mit Backofen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Goebenstraße 38.

**Sportwagen,**
gut erhalten, billig verkäuflich. Homann, Engerscke Straße 141.

**Faltboot,**
Klepper, Super T. 6, 2 Sitzer, neu, mit erstklassigem Zelt, zu verkaufen. Wahl, Bielefeld, Obernstraße 59 b. Plaßmann.

**Foxterrier**
Habe noch einige glattharige Junghiere abzugeben mit Stammbaum. Bergmann, Stapenhorststraße 59a, Eingang Ellerstraße, Schieferhaus.

## Geldverkehr

**5000—6000 RM**
als 1. Hypothek gesucht. Offerten unter A. H. 6072 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

**Suche**
sofort 15 000 RM innerhalb 50 Prozent d. Wertes. Angeb. unter A. A. 4063 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

## Verschiedenes

**Mittagstisch,**
privat, 65 Pfg. Sadowastraße 2. 29. 4.

**Bei Kleinanzeigen in allen Fällen zu WNN-Annahmestellen!**

# Großdeutschland unterm Maibaum

## Wie wir den Tag der Nationalen Arbeit 1938 gestalten – Heilige Arbeit schenkt uns Freude am Leben und Gläubigkeit

Der Tag der Nationalen Arbeit 1938 wird zum ersten Male in der Geschichte die Schaffenden Großdeutschlands vereinen. Arbeiter, Bauern und Soldaten des neuen Reiches werden im großdeutschen Raume geschlossen in der Heerschau aller Schaffenden vor unserem Führer Adolf Hitler stehen, um Zeugnis abzulegen von der Verbundenheit unseres Blutes, von dem siegreichen Willen unserer Rasse und von der neugeschaffenen Weltmacht deutschen Geistes und deutscher Arbeit.

An diesem Tage spüren wir wie seit Jahrtausenden die enge, schicksalhafte Verknüpfung des menschlichen und völkischen Lebens mit dem Geschehen in der Natur. Immer wieder packt und läutert uns der Aufbruch unserer Mutter Erde, in deren Lebensrhythmus wir alle gebannt sind, wenn wir auch nur ahnen können, welche Lebenskräfte aus dem Herzschlag der Natur in unser Wesen, in unser Wirken und Wollen strömen. Aus dieser Naturverbundenheit hat der deutsche Mensch seit Jahrtausenden das Werden der sich verjüngenden Erde festlich begangen, und wie uns von unseren Ahnen her die Erde heilig ist, so ist uns Heutigen auch die Arbeit als die Schöpferkraft der Gemeinschaft, als die Lebenskraft unseres Volkes heilig geworden und würdig des größten Festes unserer Nation. So werden wir auch in diesem Jahre, äußerlich und innerlich gewachsen, in stolzer Freude und ernstem Wollen zusammenstehen. Fünfundsiebzig Millionen werden ein einiges Volk sein unter dem Wort und Willen unseres Führers.

Der Tag der Nationalen Arbeit 1938 wird alle Tage der Arbeit an Bedeutung übertreffen und daher von allen Verantwortlichen den Einsatz aller Kräfte für seine würdige Gestaltung fordern, nicht nur die politischen Kräfte für die großen Kundgebungen, die Mittel- und Höhepunkt der Feier sein sollen, sondern auch alle Kräfte des Volkstums, alle Mittel des reichen Maienbrauchtums, durch die das deutsche Volk von jeher seiner Freude und Gläubigkeit Ausdruck gegeben hat. Die Gestaltung der großen Kundgebung als Aufgabe der Politischen Leitung liegt in allen Einzelheiten fest, so daß sie selbst im kleinsten Dorfe ein gutes, geschlossenes Bild ergibt. Darüber hinaus aber bedürfen die volkstümlichen Feiern am Vorabend, in den Betrieben usw. einer immer besseren Ausweitung und Ausgestaltung, deshalb sei im folgenden ein knapper Hinweis auf alle Möglichkeiten volkstümlicher und brauchtümlicher Festformen gegeben.

### Das Mai-Ansingen

Das Mai-Ansingen am Vorabend des Tages der Nationalen Arbeit ist ein alter überlieferter Brauch. Es wird am besten in der Form eines „Offenen Singens" durchgeführt, wie es alljährlich bereits in vielen Städten und Dörfern geschieht. Träger oder Kern der singenden Gemeinschaft sind die Singgemeinschaften der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der HJ. und des BDM., der Werkfrauen und Werkscharen und der Frauenjugendgruppen. Grundsätzlich nehmen alle am Singen teil, nur bei neuen Liedern, von denen wir eines oder höchstens zwei in die Folge aufnehmen, singt der Stammchor vor.

Die Folge der Lieder sei ganz auf den 1. Mai abgestimmt, d. h., sie sollen sowohl dem Charakter dieses Feiertages als einer Frühlingsfeier, als auch der politischen Kundgebung Rechnung tragen. Wir werden also aus dem großen Schatze der Volkslieder zum Maien wählen und auch das politische und ständische Liedaufgreifen. Die Hitler-Jugend und die Werkscharen haben das Vorrecht und die Aufgabe, das Mai-Ansingen mit dem politischen Liede einzuleiten. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat zum diesjährigen Tag der Arbeit ein neues Liederblatt herausgebracht, das beiden Seiten des Mai-Ansingens gerecht wird, aber auch wo dieses Blatt nicht zur Verfügung steht, ist unschwer aus bekanntem Liedgut eine schöne Folge von Mailiedern zusammenzustellen. Zur Auflockerung des Mai-Ansingens sei empfohlen, Musikstücke der Kapelle einzufügen und einige Volkstänze darzubieten. So wird mit dem Mai-Ansingen ein schöner, volkstümlicher Auftakt des Feiertages der Schaffenden gegeben sein.

### Richtfest des Maibaumes

Der Maibaum ist das Zeichen des zum vollen Siege schreitenden Lichtes und Lebens. Er ist der Lebensbaum, ist ein Zeichen dafür, daß aus dem Boden immer wieder die Kräfte des Wachstums und der Erneuerung strömen. Mit dem Fällen und Einbringen des Maibaums sind in vielen Gegenden Bräuche verbunden, die zeigen, mit welcher Hingabe unser Volk sein Brauchtum hegt und pflegt. Oft ziehen Wandergruppen zu der Stelle, wo der Baum gefällt wird. In einem festlichen Zuge wird dann der Maibaum unter Vorantritt einer Kapelle von Waldarbeitern und Förstern eingebracht und den Zimmerleuten zum Richten übergeben.

Das Ausschmücken des Maibaumes übernimmt am besten der BDM., wenn nicht die Gärtner und Gärtnerinnen nach altem Brauch diese Ehrenpflicht übernehmen. Der Maibaum ist in unserem Gau meist eine hohe Birke, deren Aeste bis auf den grünen Wipfel abgeschlagen werden. Unter dem Wipfel hängt ein großer Bänderkranz als Zeichen des Jahreslaufs. Vielerorts hat sich der Brauch eingebürgert, den Stamm oder den Kranz mit Wappen und Symbolen der Arbeit, mit dem Hakenkreuz und mit Hakenkreuzbannern zu schmücken. Bei Beachtung der richtigen Größenverhältnisse kann auf diese Weise ein wirklich festlicher Maibaum hergerichtet werden. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat sich in einem Merkheft, das sämtlichen Ortswarten ausgehändigt worden ist, besonders der Ausgestaltung des Maibaums angenommen und in einer Fülle von Beispielen und technischen Anweisungen wertvolle Anregungen gegeben, die ohne Zweifel in diesem Jahre ihre Frucht tragen werden.

Das Richten des Maibaums muß mit Musik, Singen und Tanzen zu einem Fest des Volkes gestaltet werden. Während des Festtages soll der Maibaum das Zeichen fröhlicher Lebensbejahung sein, sein sinnbildlicher Gehalt verlangt aber auch, daß er nach dem Fest nicht sang- und klanglos verschwindet. Er kann, sofern er mit gutem Dauerschmuck versehen ist, den Sommer über stehen bleiben. Wir richten dann später den Sonnwendkranz und im Herbst den Erntekranz an ihm hoch. Soll er aber entfernt werden, so geschehe dies in ähnlicher Form wie das Richten. In manchen Gegenden herrscht der nachahmungswerte Brauch, den Maibaum im Sonnwendfeuer zu verbrennen. Wie der Maibaum aber auch niedergelegt und beseitigt werden soll, immer ist dabei zu beachten, daß er nicht ein alltägliches Ding ist, sondern ein Sinnbild und Lebenszeichen unseres Volkes, das uns zu einer würdigen Behandlung verpflichtet.

## Der Festzug der Arbeit

Für die Aufstellung und Ausgestaltung eines Festzuges der Arbeit, der am Morgen des 1. Mai in vielen Städten und Dörfern Brauch geworden ist, haben sich bereits bestimmte Regeln herausgebildet. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß der Festzug ein Zug aller Schaffenden, ein lebendiges Bild des örtlichen Wirtschaftslebens sein muß. Beim Aufbau des Festzuges unterscheiden wir vier Hauptgruppen:

1. Ehrenformationen (Wehrmacht, SS., SA., NSKK., HJ., Arbeitsdienst, Werkscharen usw.) als Verkörperung politisch-soldatischen Willens;

2. Die Gruppe „Volkstum und Brauchtum", welche bunt und auflockert folgt, mit Maikönig und Maikönigin, BDM., HJ. und Jungvolkgruppen;

3. Die Gruppe „Arbeit" mit Festwagen der DAF., des Handwerks, des Handels und des Nährstandes;

4. die Gruppe „Freizeit und Feierabend", in der vor allem die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durch Festwagen und Gemeinschaftsgruppen aus ihren vielen Arbeitsgebieten zeigen soll, wie der deutsche Arbeiter seinen Feierabend, seine Sonntage und seinen Urlaub mit „KdF." verbringt.

Die „historischen" Festzüge der vergangenen Jahrzehnte haben die Festgestaltung auf mancherlei Irrwege geführt. Unser Festzug der Arbeit darf kein museales Schaustück sein, also fort mit allen Landsknechten, Bürgerwehren, Biedermeierelen und anderen Karikaturen!

Auch bei den Festwagen führen grobe Theatermittel und falscher Kulissenschein nur zu Enttäuschungen. Die Aufbauten müssen darum körperhaft und stofflich ansprechend ausgeführt werden. Ein Fest, das mit plumpen Theatermitteln arbeitet, wird auch als Theater gewertet. Viel Grün- und Blumenschmuck kann hier über manches Unzulängliche hinwegheifen. Die begleitenden Fußgruppen tragen als Ehrenkleid die Uniform oder Arbeitstracht ihres Standes. Voraus werden Symbole und Wappen getragen.

Der Aufbau der Gruppe „Volkstum und Brauchtum" weist erheblich mehr Schwierigkeiten auf, da es sich hier vielfach um Neugestaltungen handelt. Andererseits kann diese Gruppe bei guter Ausgestaltung viel Freude bringen und ein vortrefflicher Ausdruck unserer Maienfreude sein. Gestaltet wird diese Gruppe in erster Linie durch die Jugend unseres Volkes. Sie trägt die Zeichen der Lebensbejahung in Form von Bänderkränzen, Kranzstäben, Dreikranzstangen, Lebensrunen, Sonnenrädern und Questen. Eindringlicher als alle früher auf Transparenten mitgetragenen Forderungen und „Resolutionen" rufen uns blumengeschmückte und kränzetragende Kinderscharen zum Kampf auf für die Jugend und die Zukunft unseres Volkes. Der Aufbau der Gruppe umfaßt außer den genannten Spielleuten, Reiter, Fahnenschwinger auch den Wagen der Maikönigin, an dessen Seite der Maikönig reitet. Der Wagen der Maikönigin soll einfach und echt, mit Girlanden und Kränzen ausgestattet sein. In diese feststehenden Gruppen können, besonders auf dem Lande, Gärtner und Gärtnerinnen, Jungbauern und Jungbäuerinnen mit geschmückten Arbeitsgeräten eingebaut werden. Wo noch anderes bodenständiges Brauchtum vorhanden ist, wie Wintereintreiben, Mitführen geschmückten Viehs usw. wird ebenfalls dargestellt. Auch hierüber gibt das genannte Merkheft der NSG. „KdF." erschöpfende Anregungen und Hinweise.

Die Gruppe „Arbeit" muß gleichfalls in echter und eindrucksvoller Weise gestaltet werden. Die Kernpunkte des Zuges sind die Festwagen, die in einem ordentlichen Maßstabe und mit guter Verteilung der Lasten hergerichtet werden müssen. Als Sinnbildform kann und soll auch das formschöne Werkstück oder die Arbeitsmaschine gewählt werden.

Ein planvoller Aufbau des gesamten Zuges, der alle Einzelheiten zur vollen Wirkung kommen läßt, gewährleistet letzten Endes den Erfolg, der darin liegt, daß das Volk seine Arbeit und seine Freude in festlicher Weise vorüberziehen sieht.



Fanfaren der Jugend rufen zum Fest der Freude — Weltbild (K)

## Mai-Umzüge in der Tschechei

**Keine Verlängerung des Versammlungsverbots?**

Prag, 23. 4.

Der Ausschuß der tschechischen politischen Minister besprach in einer Sitzung die Frage der Ausschreibung der Gemeindewahlen, die bekanntlich längst fällig sind und bereits mehrmals verschoben wurden, sowie die Frage, ob das Versammlungsverbot, das für den Monat April in der Form eines erweiterten Osterfriedens erlassen worden ist, über den 1. Mai hinaus verlängert werden soll.

Ueber den Termin für die Ausschreibung der Gemeindewahlen kam es zu keinem Beschluß. Ferner dürfte es zu keiner Verlängerung des Versammlungsverbotes kommen, so daß die üblichen Mai-Umzüge der verschiedenen Parteien stattfinden können.

## Betriebs- und Dorf-Gemeinschaftsfeier

In den Dörfern wird der Abend des 1. Mai in der geschlossenen Dorfgemeinschaft gefeiert. In den Städten sind die Betriebsgemeinschaften Trägerin des gemeinsamen Feierabends. Auch diese Feiern sollen wirkliche Gemeinschaftsfeiern sein. Es genügt nicht, Saal, Musik und Essen zu bestellen, und die Feier soll nicht darin bestehen, daß Werkchor und andere Kräfte wieder einmal das gewohnte „Programm" abwickeln. Wenn alle durch die Arbeit im Betrieb Verbundenen einmal im Jahre das Fest ihrer Gemeinschaft feiern, dann bedarf es einer recht guten Vorbereitung und einer ganz besonderen Ausgestaltung. Wir schmücken den Saal reich und eindrucksvoll mit echtem Grün, mit Fahnen und den Symbolen der Bewegung und der Arbeit aus. Lichtkörper werden mit Bänderkränzen umgeben, und Birken schmücken die Pfeiler und Eingänge. Bei alledem ist zu bedenken, daß schlichte und klare Schmuckformen mehr wirken als unechte „Draperien" und „Arrangements" aus Papier und Flitterkram.

Die Feier soll durch Lied und Dichtung eingeleitet werden. Diese Aufgabe steht in den Betriebsfeiern der Werkschar, in der Dorfgemeinschaftsfeier der Hitlerjugend zu. Dann singen wir Mai- und Arbeitslieder, spielen Volksstücke und flechten in den allgemeinen Tanz auch einige leicht zu lernende Tanzspiele und Volkstänze für alle ein. Dann wollen wir nicht vergessen, lustige Szenen aus unserem Arbeitsleben darzustellen. Nach einer alten Regel werden wir die Feier schließen, „wenn's am schönsten ist". Unsere alten Arbeitskameraden, die Veteranen der Arbeit, nehmen selbstverständlich an unserer Feier teil, ihnen gebührt sogar ein Ehrenplatz. In einer kurzen Feier wird oft auch eine besondere Ehrung dieser Kameraden vorgenommen.

Auch bei den Maifahrten und Maiwanderungen, die vielfach von den Betrieben unternommen werden, ist darauf zu achten, daß die Gemeinschaft immer gewahrt bleibt, damit neuer und lebendiger Gemeinschaftssinn daraus erwachse.

Diese knappen Hinweise und Anregungen mögen genügen, allen Verantwortlichen in Stadt und Land die verpflichtende Notwendigkeit nahezulegen, den Tag der Nationalen Arbeit 1938 in allen seinen Teilen zu einem wahren Fest der schaffenden Volksgemeinschaft im neuen großdeutschen Reich werden zu lassen.

H. H.

### Der Schaufensterschmuck am 1. Mai

Die Schaufenster des Einzelhandels standen seit der nationalsozialistischen Machtergreifung stets am 1. Mai im Zeichen der nationalen Verbundenheit aller Schaffenden. Mit ihrer festlichen und würdigen Ausschmückung trugen sie den Gedanken des nationalen Feiertages des deutschen Volkes in das Stadtbild.

Auch in diesem Jahre feiert das ganze deutsche Volk wieder einmütig den nationalen Feiertag. Um dieser Einmütigkeit auch nach außen besonders sichtbaren Ausdruck zu geben, sollen nach der Parole „Freut euch des Lebens" zum 1. Mai die Schaufenster des Einzelhandels für den Ehrentag der deutschen Arbeit so gestaltet werden, daß möglichst sinnfällig die Freude am Werk und an der Freizeit in der Gemeinschaft aller Schaffenden zum Ausdruck kommt.

Einfachster Grünschmuck und besonders wirkungsvoll gestaltete Dekorationen sollen den Beweis liefern, daß jedes Einzelhandelsgeschäft den 1. Mai festlich feiern hilft.

Die Dekorationen sollen am Montag, dem 2. Mai, wieder entfernt werden.

Westfälische Neueste Nachrichten

# Zwischen Weser und Ruhr

Montag 25. April 1938

# Chronik des Tages

## Land Lippe

**Detmold.** Abschlußprüfung an der Lippischen Bauschule. Am Ende des Wintersemesters fand unter dem Vorsitz des Vertreters der lippischen Landesregierung die Abschlußprüfung für Hoch- und Tiefbau statt, der sich 133 Schüler unterzogen, die sämtlich die Prüfung bestanden. Unter Zugrundelegung der neuen ministeriellen Richtlinien konnte der höchst zulässigen Zahl von Prüflingen das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden", „mit gut bestanden" und „bestanden" zuerkannt werden. Gleichzeitig legten 120 Absolventen der Hochbauabteilung die reichsgesetzliche Meisterprüfung für das Maurer- bzw. Zimmererhandwerk ab.

**Bad Meinberg.** Reichsschulungslager der Bezirks-Apothekerführer. Das ursprünglich im März 1938 vorgesehene Reichsschulungslager der deutschen Bezirks-Apothekerführer, das wegen der Wahlvorbereitungen verschoben werden mußte, findet nunmehr vom 23. bis 26. Mai 1938 in Bad Meinberg i. L. statt.

**Asemissen.** Filmveranstaltung. Heute, Montag, abend ist wieder Filmvorführung im Scherenkrug. Es wird diesmal der Film „Wenn alle Engel wären" von der Gaufilmstelle Westfalen-Nord gezeigt. Ein Besuch dieses lustigen Filmes kann dringend empfohlen werden. Karten sind zu verbilligten Preisen im Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. (147)

**Asemissen.** Veranstaltungen am 1. Mai. Aus diesmal soll ein Sternmarsch sämtlicher Zellen ins Dahlhauser Holz durchgeführt werden. Die Zelle Asemissen marschiert vom Scherenkrug und trifft bei Wehmeier auf die Zelle Greste, die von Greste die Gresterstraße und die neue Straße gekommen ist. Die Zelle Bechterdissen schließt sich bei dem Sägewerk Bode dem Zuge an, so daß von hier ab die drei Zellen gemeinsam ins Dahlhauser Holz marschieren. Alle Teilnehmer sollen diesmal auf Wagen gefahren werden. Bei Humke in Dahlhausen wird dann die Rede des Führers gehört. Die Abendveranstaltungen finden in den verschiedenen Gastwirtschaften für die einzelnen Zellen statt. So feiert Zelle Asemissen im Scherenkrug, Bechterdissen bei Wehmeier, Greste bei Humke in Dahlhausen und Evenhausen im Evenhauser Krug. (147)

**Lockhausen.** Zum Geburtstag des Führers veranstaltete das NSKK.-Lager Lockhausen einen Kameradschaftsabend. Der Lagerführer Tauchert hatte die Arbeitskameraden in den zu diesem Tag festlich geschmückten Tagesraum versammelt, um im trauten Kreise den Geburtstag des Führers zu feiern. In klaren Bildern führte der Lagerführer das große Werk Adolf Hitlers den Kameraden der NSKK. vor Augen und forderte dieselben erneut auf, in Treue und Dankbarkeit dem Retter des Volkes zu folgen. Im weiteren Verlauf des Abends wurden die Kameraden durch eine Gratisverlosung erfreut. Etliche Kameraden sorgten durch Späße und Witze für die nötigen Lachsalven. Es war für uns Kameraden ein recht schöner Abend, den der Lagerführer zur Freude aller gut organisiert hatte.

## Schaumburg-Lippe

**Stadthagen.** Neuer Kreisamtsleiter der NSV. Der Kreisamtsleiter der NSV. für Schaumburg-Lippe, Pg. Wehrmann, hat den Kreis Herford übertragen bekommen. Sein Nachfolger Pg. Schümann aus Detmold stellte sich seinen Mitarbeitern in der ersten Arbeitstagung in Stadthagen vor, nachdem Bürgermeister Pg. Hamelberg im Auftrage des Kreisleiters Pg. Wehrmann verabschiedet hatte.

## Kreis Höxter

**Höxter.** Fluß fordert sein zehntes Opfer. An der Nethe in Hembsen spielten Kinder. Plötzlich fiel das sechsjährige einzige Söhnchen eines Zimmerpoliers in den hier über vier Meter tiefen Fluß. Die Spielkameraden riefen Hilfe herbei, die jedoch zu spät kam. Pioniere aus Höxter suchten nach der Leiche; aber erst gegen Abend gelang es einem beherzten Einwohner, den Kindeskörper zu bergen. — Wie die Dorfchronik zu melden weiß, ist das ertrunkene Kind das zehnte Opfer der Nethe an dieser Stelle, das die kleine Gemeinde Hembsen seit dem Jahre 1800 bringen mußte.

**Höxter.** Wilderer auf frischer Tat ertappt. Im Walde der Gemeinde Herstelle hörte ein Spaziergänger einen Schuß fallen und sah, wie ein Mann sich über ein geschossenes Reh beugte. Der Beobachter erstattete Meldung bei der nächsten Polizeidienststelle, und die Fahndungen nach dem Wilddieb waren erfolgreich. Noch am Abend des gleichen Tages wurde ein Einwohner aus Herstelle als Täter festgenommen.

## Kreis Lübbecke

**Lübbecke.** Opferbereite Bevölkerung. Die Bevölkerung des Kreises Lübbecke hat für die Entsendezeit der Kinderlandverschickung dieses Jahres bereits mehr als 270 Freistellen zur Verfügung gestellt. Weitere 50 Freistellen für namentlich angeforderte Kinder kommen noch hinzu. — In der Stadt Lübbecke haben bereits 100 Kinder aus Oesterreich Aufnahme gefunden.

## Kreis Beckum

**Beckum.** Kulturtage der NSDAP. in Beckum. Vom 24. bis 30. April finden im Kreise Beckum erstmalig Kulturtage der NSDAP. statt. Die vorgesehenen kulturellen Veranstaltungen verteilen sich auf alle Städte und Dörfer des Kreises.

## Kreis Lippstadt

**Lippstadt.** Vom Bullen getötet. Der 73jährige Bauer Fritz Laux aus Overhagen wollte seinen Bullen zum Decken führen. Der Nasenring des Tieres löste sich. Der Bauer wurde dann von dem wütenden Bullen niedergestoßen, mit den Hörnern bearbeitet und so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung ins Krankenhaus starb.

## Kreis Melle

**Melle. Brandstiftung in einem Sägewerk. Die Meller Wehr wurde zu einem Feuer nach der Oldendorfer Heide alarmiert. In der früheren Kistenfabrik Ruhe, die jetzt als Sägewerk eingerichtet ist, war ein Schadenfeuer ausgebrochen. Holzstapel standen in Flammen, das Feuer drohte einen großen Umfang anzunehmen, viel Holz lagerte auf dem Platze. Gefährdet waren auch die angrenzenden Nebengebäude, insbesondere das Transformatorenhaus der Nite. In einstündiger Arbeit gelang es drei Wehren, des Feuers Macht zu brechen. Brandermittlungsbeamte haben einwandfrei die Feststellung nach dem Ablöschen gemacht, daß eine vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. Unter einem der in Brand geratenen Holzstapel wurden verkohlte Bretterreste gefunden. Der Boden war mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. Die Ermittlungen werden fortgeführt.** (146)

**Melle.** Haushaltsplan des Kreises Melle. Der Haushaltsplan des Kreises Melle schließt in Einnahme und Ausgabe mit 731 940 RM. ab, beim außerordentlichen Haushaltsplan beträgt der Abschluß 171 240 RM. Der Prozentsatz der Kreisumlage bleibt gegenüber dem Vorjahre unverändert. Durch Beschluß des Kreisausschusses fällt mit dem 1. Juli die Zählergrundgebühr fort, das bedeutet für den Kreishaushalt einen Ausfall von 20 000 RM. Für die Jugenderziehung sind einstweilen 5000 RM. und für die Heimbeschaffung 4500 RM. eingesetzt. Aus Sparkassenüberschüssen sollen weitere Mittel für diese Zwecke bereitgestellt werden. Weiter ist die Bildung einer Heimbaurücklage vorgesehen. Für das Landstraßenwesen sind 125 440 RM. vorgesehen, der Betrag wird durch Ueberschüsse aus dem Rechnungsjahr 1937 noch erhöht. Neu ist die mit dem Winterhalbjahr 1938/39 ins Leben gerufene ländliche Kreisberufsschule. Bezüglich der Rücklagenbildung ist für die Schuldaurücklage ein Betrag von 7800 RM. bereitgestellt. Der Fürsorgeausgleichsrücklage brauchten keine Beträge zugeleitet werden. Die Betriebsmittelrücklage beträgt 1100 RM., die Erneuerungs- und Erweiterungsrücklage erhält einen Betrag von 5000 RM. Beim außerordentlichen Haushaltsplan entfällt der größte Teil des Betrages auf den Neubau der Kreisberufsschule (106 000 RM.). Eine erhöhte Schuldentilgung drückte die Kreisschuld auf 508 000 RM. herab. Die Finanzentwicklung des Kreises Melle war denkbar gut, ein Fehlbetrag im vergangenen Haushaltsplan ist nicht vorhanden. (146)

# Schritt in die Einigkeit

## 80 Proz. der Osnabrücker Volksschüler in Gemeinschaftsschulen

**Osnabrück.** Mit dem neuen Schuljahr begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Volksschulwesens in Osnabrück. Bisher war bei den Volksschulen und Mittelschulen der Stadt die Trennung nach den Bekenntnissen scharf durchgeführt. Die Bevölkerung der Stadt hat sich aber nunmehr zur neuen Form des Schulwesens bekannt, so daß 80 Prozent sämtlicher volksschulpflichtigen Kinder des Schuljahres 1938 sich für die deutsche Volksschule (Gemeinschaftsschule) entschieden haben. Diese Zahl verschiebt sich weiterhin zugunsten der Gemeinschaftsschule.

Bis zum 1. April 1938 wurden beim Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück von den Erziehungsberechtigten der Kinder 98,8 v. H. für evangelische und 52,5 v. H. für katholische Schüler und Schülerinnen Anträge auf Einschulung in Gemeinschaftsschulen gestellt. Der Oberbürgermeister hat diesen Anträgen nach Anhörung der Gemeinderäte und Schulbeiräte stattgegeben und die erforderliche Zahl von Gemeinschaftsschulen bereitgestellt. Die Schulaufsichtsbehörde hat diese Entschließung genehmigt.

Mit Wirkung vom 1. April 1938 werden daher alle bisherigen konfessionellen Schulen, mit Ausnahme dreier katholischer Schulen, zu Gemeinschaftsschulen umgewandelt. Am 22. April begann in den Gemeinschaftsschulen der Unterricht mit einer eindrucksvollen Feier, in deren Mittelpunkt das denkwürdige Ereignis der Einführung der Gemeinschaftsschule stand.

# NSFK.-Arbeit in Westfalen

## Die vierte Kampfformation des Führers im 1. Arbeitsjahr

Mit dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 17. April 1937 wurde das Nationalsozialistische Fliegerkorps ins Leben gerufen, das die Aufgabe hat, den fliegerischen Gedanken im deutschen Volke wachzuhalten und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen.

Sofort begann, nachdem der damalige Generalmajor und wegen seiner Verdienste um das NSFK. bald zum Generalleutnant beförderte Korpsführer Christiansen die Aufbauarbeit in die Wege geleitet hatte, auch im Westen des Reiches lebhafte Tätigkeit. Die vierte Kampfformation des Führers war ein von allen Flugsportbegeisterten langersehntes Ziel. Zunächst war die Gruppe Westfalen mit der Gruppe Rheinland zusammengekoppelt, und erst nach der Berufung von Major Sieler zum Führer der Gruppe 10 Westfalen konnte am 1. Oktober 1937 die selbständige Arbeit in unserer Provinz beginnen, die ihren ersten weithin sichtbaren Ausdruck fand, als am 7. November vorigen Jahres der feierliche Einzug der Gruppe in Dortmund erfolgte, wozu auch der Korpsführer erschienen war. Seitdem ist mit allen Kräften gearbeitet worden; Gruppenführer Sieler ist seinen Führern und Männern ein Vorbild von unermüdlichem Einsatz für eine große Idee und für hohe Ideale und hat trotz der Kürze der Zeit den Aufbau organisatorisch und technisch durchgeführt. Die Standarten und Stürme stehen, 34 Stürme sind in vier Standarten zweinigt, die in Dortmund, Münster, Arnsberg und Bielefeld ihren Sitz haben.

Alle Stürme haben ihre Werkstätten. Dem Modellbau und dem Segelflug gilt die Aufmerksamkeit ebenso wie den anderen Aufgaben. In fast allen westfälischen Schulen wird Modellbauunterricht von Lehrern erteilt, die ihre Ausbildung im NSFK. erhalten haben. Viele Schulen, Reichspost und Reichsbahn haben eigene Werkstätten, in denen Segelflugzeuge gebaut werden. Auch manches Werk hat bereits eine Werkstätte eingerichtet, die dem Flugsport dient. In Segelflugschulen und in Segelfliegerlagern erfolgt die praktische Schulung. Unter den Segelflugplätzen heben sich als schönstes Uebungsgelände die Uebungsplätze Borkenberge-Dorlinghausen, Schüren, Gretenberg (in Schüren befindet sich auch eine Reichswerkstattleiterschule) und Ferndorf bei Siegen heraus. Manche A-Prüfung ist hier erflogen; die Leistungsprüfungen B und C sind zahlreich absolviert worden. Viele Maschinen wurden von den Jungens und von den Männern in den Stürmen gebaut, und man möchte nur wünschen, daß noch mancher Platz gefunden wird, den man den Segelfliegern zur Verfügung stellt, wobei jede Stadt und jede Gemeinde mithelfen kann.

Der Schulung von Führern und Männern hat die Gruppe 10 von Anfang an große Beachtung gezollt. Weiter gibt es ständig fliegerische Wochenendschulungen, daneben in steigendem Maße Passagierflüge im Motorflugzeug und im zweisitzigen Segelflugzeug. Einrichtungen, die die fördernden Mitglieder des NSFK. in immer engere Beziehung zur großen Arbeit bringen und die das Interesse stets neu beleben. Nicht unerwähnt sei, daß im Gruppenbereich sich in Bielefeld eine Reichsschule für Motorflug befindet.

Durch zahlreiche Flugtage in den kommenden Monaten, auch in Städten und Gegenden, die solche Veranstaltungen noch nicht sahen, wird die Begeisterung für den Flugsport in allen Kreisen des Volkes vermehrt und befestigt werden. Sodann beansprucht der Segelflugmodellwettbewerb, der von der Gruppe 10 am 7. und 8. Mai in den Borkenbergen ausgetragen wird, die Anteilnahme der Jungen und der Alten. In den Tagen vom 22. bis 29. Mai starten die Deutschlandflieger zur größten sportlichen Prüfung des Jahres. 15 Maschinen der Gruppe Westfalen nehmen am Deutschlandflug teil, der bekanntlich in Wien endet und der in fünf westfälischen Städten Landeplätze hat: in Münster, Bielefeld, Hagen, Geseke und Minden. Westfalen beteiligt sich wieder am vierten deutschen Fliegerhandwerkerwettbewerb in Königsberg, bei dem Westfalen 1936 den Sieger stellen konnte. Erwähnt sei noch die Großveranstaltung der Stürme 8—10/57 in Gelsenkirchen im Juli; hier gibt es eine große Luftfahrtausstellung, ein Ballonrennen um den Kirdorfpokal und als Abschluß einen großen Flugtag, bei dem die Kunstflugkette Graf Hagenburg mitwirkt.

Groß sind die Aufgaben, größer ist der Wille, sie zu meistern im täglichen, unermüdlichen Einsatz für Führer und Vaterland; das NSFK. hat den Ehrgeiz, mit seiner Arbeit neben die neue deutsche Luftwaffe zu treten, für das stolze Ziel: Deutschland in der Luft voran!

## Vorsicht bei Uebernahme jüdischer Betriebe

**Eine Mitteilung des Gauwirtschaftsberaters der NSDAP.**

× Der Gauwirtschaftsberater der NSDAP. im Gau Westfalen-Nord, Pg. Christian Franke, M.d.R., teilt mit:

**„Es hat sich als notwendig herausgestellt, bei der Uebernahme bisher jüdischer gewerblicher Unternehmungen in arische Hände genauestens zu prüfen, ob hierbei auch stets das deutsche Interesse richtig gewahrt worden ist. Deshalb ist der Gauwirtschaftsberater der NSDAP. mit der Ueberprüfung aller Verträge beauftragt worden, die jüdische Betriebe in arische Hände bringen.**

**Ich mache als Gauwirtschaftsberater des Gaues Westfalen-Nord schon jetzt alle Volksgenossen, die jüdische Betriebe übernehmen wollen, darauf aufmerksam, daß sie sich vorher, ehe sie sich vertraglich binden, mit mir rechtzeitig in Verbindung zu setzen haben. Andernfalls haben sie sich etwaige Schäden selbst zuzuschreiben, falls ich hinterher einem bereits abgeschlossenen Uebernahmevertrag meine Zustimmung nicht geben kann, weil er das deutsche Interesse nicht genügend wahrt."**

**Großes Reit- und Fahrturnier**

**Nienburg (Weser).** Nachdem vor einiger Zeit der Turnierverband Nienburg, der sich aus der Wehrmacht, der SA.-Reiterstandarte und des Reitervereins Nienburg zusammensetzt, gebildet wurde und als Leiter den bekannten Pferdesportler Major Eickhoff-Reitzenstein gewann, ist für den 20., 21. und 22. Mai ein Reit- und Fahrturnier festgelegt, an dem bekannte Reiter teilnehmen. Das Pionier-Bataillon hat ein ideales Reitgelände innerhalb der Kaserne hergerichtet.

**Westfälische Bezirkstagung des Edeka-Verbandes**

**Dortmund.** Der Bezirk Westfalen des Edeka-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften hielt in Dortmund seine stark besuchte Bezirkstagung ab. Nach den einleitenden Ausführungen des Leiters der Edeka-Zentrale Dortmund, Lensers, der insbesondere die erhebliche Umsatzsteigerung im westfälischen Bezirk hervorhob, der Umsatz im vergangenen Jahr habe 39 Millionen RM. betragen. In Tagungen der einzelnen Abteilungsleiter wurden alsdann Berichte über die Waren- und Marktlage erstattet.

**Ein übler Scherz**

**Bodenfelde (Weser).** Ein junger Mann aus Bodenfelde veröffentlichte unter Angabe eines falschen Namens in der Osterausgabe eines Sollinger Blattes eine Anzeige, in der die Verlobung zweier Schwestern aus Mienover mit zwei jungen Männern aus Bodenfelde angezeigt wurde. Der Inhalt der Anzeige entsprach aber nicht der Wahrheit. Gegen den jungen Mann ist Anzeige erstattet worden. Auch hat das betreffende Blatt Privatklage wegen Geschäftsschädigung erhoben.

**Tierseuchenstand am 15. April 1938**

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenbestand am 15. April 1938 zeigt folgendes Bild:

Regierungsbezirk Münster: Maul- und Klauenseuche: 12 Kreise (Ahaus, Beckum, Borken, Coesfeld, Gelsenkirchen-Buer-Stadt, Lüdinghausen, Münster-Stadt, Münster, Recklinghausen, Steinfurt, Tecklenburg, Warendorf), 77 Gemeinden, 188 Gehöfte; davon neu 21 Gemeinden, 106 Gehöfte.

Regierungsbezirk Minden: Maul- und Klauenseuche: 11 Kreise (Bielefeld-Stadt, Bielefeld, Büren, Halle, Herford-Stadt, Herford, Höxter, Lübbecke, Minden, Warburg, Wiedenbrück), 77 Gemeinden, 260 Gehöfte; davon neu 32 Gemeinden, 141 Gehöfte.

**Restloser Absatz des gesamten großen Auftriebs an Zuchtvieh**

**Hamm.** Die bei gewohnt starkem Besuche von der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes in den hiesigen Zuchtviehhallen abgehaltene 109. Zuchtviehversteigerung war ein besonders glänzender Erfolg der westfälischen Schwarzbuntzucht. Denn alle zur Versteigerung zugelassenen Tiere, Bullen wie Rinder, wurden restlos bei flottem Gebot abgesetzt. Aufgetrieben waren 206 Bullen wie auch 38 Kühe und Rinder, insgesamt also 274 Tiere. Die vorher vorgenommene Wertung der Bullen nach Leistung ergab, daß 17 Bullen mit ersten und 10 mit zweiten Preisen ausgezeichnet wurden. Vor allem lief in den beiden jüngsten Bullenklassen eine so vorzügliche Vereinigung von Knochenstärke und hoher Milchleistung der Mütter auf, wie sie nur selten beobachtet werden kann. Das gilt insbesondere für den Siegerbullen „Klop" des Züchters Cordes-Möllenbrock in Oldendorf bei Borgholzhausen, einen Zuchtbullen dritter Generation der Blutlinie „Hasdrubal II"-„Gregor"-Grovian", dessen Mutter über 4,10 Prozent Fett aufzuweisen hat. Das prächtige Tier wurde von der Zuchtgenossenschaft St Bis 19r. Wiedenbrück erworben. Der ganze Auftrieb an Bullen diente bis auf einen, der nach Thüringen ging, der westfälischen Landeszucht erhalten.

Die nächste Schwarzbunt-Versteigerung ist in Hamm am 10. Juni.

## Pioniere in Fahrt

**Hindenburg Minden — Post Hannover 11:3 (5:1)**

Der Start an der Weser um die Deutsche Handballmeisterschaft war gut. Es ist nichts auszusetzen Gegen 4000 Handballfreunde sahen in Minden Hindenburg, Westfalens Meister, in großer Fahrt. Er war nicht zu halten und bezwang den Niedersachsenmeister ebenso sicher, wie es das Ergebnis besagen will. Minden ließ sich in zwei Halbzeiten nie etwas vormachen und begeisterte in dem schnellen Spiel die Zuschauer. Roß II, einer der besten Leute des Siegers, warf allein fünf Tore, Röttger machte deren vier und Roß I und Hellgrath sorgten für den Rest. Für die Tore Hannovers waren der linke Läufer Leue, der tüchtige Mittelstürmer Kolchit und der Rechte Verbinder Jirjahlke besorgt. Ein Glück, daß Hannovers Torwart Witt so gut sein Handwerk verstand, 11:3 hätte nicht ausgereicht...

## Italiens Läufer triumphierten

**beim 17. Quer durch Berlin**

Das 17. Internationale Straßenlaufen und -Gehen quer durch Berlin zog am Sonntag auf der 25 Kilometer langen Strecke vom Berliner Poststadion durch den Norden und Südosten der Reichshauptstadt bis zu dem in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs gelegenen Wendepunkt wieder Hunderttausende in seinen Bann. Der Lauf endete auf der ganzen Linie mit einem Triumph der Italiener Lippi, Umberto und Balbullo, die die ersten drei Plätze belegten. Ein schönerer Erfolg ist kaum denkbar. Der beste Deutsche war Eugen Bertsch, der den 4. Platz belegte. Der Stuttgarter bestimmte fast dreiviertel des Weges den Verlauf des Gehens. Aber schließlich fiel Bertsch seiner eigenen großen kämpferischen Leistung zum Opfer.

**Sieger: Guiseppe Lippi, Italien, 1:24:11,2.**

## Graf Hagenburg siegt

**bei Kunstflugmeisterschaften in St. Germain**

Auf einer von der französischen Vereinigung der Luftpropaganda ausgeschriebenen internationalen Veranstaltung in St. Germain wurde der Deutsche Meister im Kunstfliegen und Olympiasieger Graf Hagenburg vor dem tschechischen Meister Novack und dem französischen Meister Cavalli in dem Wettbewerb um den Internationalen Meisterschaftspokal zum Sieger erklärt. Graf Hagenburg siegte auf einer Maschine Typ Bücker-Jungmeister mit 785 Punkten vor Novack (776 und Cavalli (654) Punkten.

## Die Faustball-Sonderklasse steht

**Tv. Einigkeit, BTG 48, TuS Gütersloh und Tv. Gütersloh**

Die zur Vorrunde im Faustball gemeldeten Mannschaften waren am Sonntagvormittag auf verschiedenen nicht alle angetreten, nur sechs Mannschaften waren zur Stelle und zwar: TuS 1890 Bielefeld, Tg. Schildesche, TuS Gütersloh und Tv. Gütersloh.

Tv. Werther, Tv. Dornberg, Einigkeit Brockhagen, Türkopp und Godderbaum waren nicht angetreten, da sie von vornherein in der Kreisklasse spielen wollten. Unter den angetretenen sechs Mannschaften gab es überall spannende Kämpfe und zum Teil knappe Ergebnisse. Die einzelnen Mannschaften haben gegenüber dem Vorjahr an Spielstärke eingebüßt, da Abgänge von guten Spielern zu verzeichnen waren. Der aufgestellte Nachwuchs führte sich aber gut ein.

Die oben bereits genannten vier Mannschaften wurden der Sonderklasse zugeteilt, sie begannen mit ihren Spielen am 8. Mai. Es wird in diesem Jahre zweimal in Hin- und Rückspielen gekämpft, um die Mannschaften mehr zu beschäftigen und ihnen größere Spielfertigkeit zu verschaffen. Die drei besten Mannschaften dieser vier tragen dann zum Schluß die Endrunde aus, von der die beste Mannschaft an den Kreisgruppenspielen am 3. Juli in Minden teilnimmt. Der offizielle Titel eines Kreismeisters wird dann nochmal in einer besonderen Runde ermittelt.

Mit dem Einsetzen der Spiele am 8. Mai werden auch die Altersklassen beginnen, so daß also an diesem Tage der Faustballbetrieb auf der ganzen Linie beginnt.

Die Gauendspiele, an denen die Kreisgruppenmeister teilnehmen, finden am 17. Juli in Dortmund statt.

**Die Ergebnisse von Olderdissen:**

| | |
|---|---|
| TuS Gütersloh — Tv. Einigkeit | 26:32 |
| Bielefelder Tg. — Tv. Gütersloh | 35:42 |
| Bielefelder Tg. — Tg. Schildesche | 40:33 |
| TuS Gütersloh — 1890 Bielefeld | 47:31 |
| Tv. Gütersloh — Tg. Schildesche | 37:29 |
| Tv. Einigkeit — 1890 Bielefeld | 32:23 |
| TuS Gütersloh — Tv. Gütersloh | 42:23 |
| Tv. Einigkeit — Bielefelder Tg. | 25:26 |
| Tg. Schildesche — TuS 1890 Bielefeld | 30:21 |

## Nachwuchs setzt sich durch

**VfB.-Ringer schlagen KSV. Hamm 9:8**

Die starken Leute des VfB. waren mit wenig Hoffnungen zum Meisterschaftskampf am Sonntagmorgen zum KSV. Hamm gefahren. Im Federgewicht machte der erstmalig für den VfB. startende Lersch aber einen guten Anfang, als er nach zwei Minuten durch Ueberstürzer als Sieger feststand. — Stand 3:0.

Bokermann dagegen, der eine Gewichtsklasse höher startete als sein Gewicht ist, mußte sich nach vier Minuten durch Schulterzug durch Rietmann geschlagen bekennen. Stand 3:3.

In der siebten Minute brachte der junge Schulz bei den Rotweißen im Weltergewicht das Kunststück fertig, gegen den starken Lucasen durch Stützschleuder einen Sieg zu landen. Stand 6:3.

Rolle, der junge Nachwuchsmann der VfBer, machte aber im Mittelgewicht den besten Eindruck, als er sogar den Lokalmatador von Hamm in der achten Minute durch Ueberstürzer zur Strecke brachte. Stand 9:3.

Meißner bereitete im Halbschwergewichtskampf insofern eine Enttäuschung, als er den Gang nach beinahe acht Minuten durch Eindrücken der Brücke verlor. Stand 9:6.

Der Schwergewichtskampf ging an Hamm, allerdings nur nach tapferer Gegenwehr von Buschmann durch Punktniederlage. Schlußstand 9:8 für VfB.

# Auch Jöllenbeck wieder da

## Aufstiegskämpfe im Handball

Sagten wir schon über das Spiel der Künsebecker am ersten Ostertag gegen Dankersen, daß Künsebeck wieder da sei — nach dem Siege über Dankersen — so können wir nunmehr auch von Einigkeit Jöllenbeck sagen, daß sie nach ihrem Siege in Hörter ihren Anhängern die größte Freude bereitet haben. Leider war über das Spiel selbst nichts Näheres zu erfahren, nur das Endergebnis wurde durch den Draht bekannt. Es dürfte ein schwerer Kampf gewesen sein, der für die Jöllenbecker den letzten Kräfteeinsatz forderte, wenn sie noch Aussichten auf den Endsieg der Runde der Gruppensieger haben wollen. Die große Handballgemeinde im Ravensberger Land hofft nun auf einen weiteren Sieg der Jöllenbecker beim Rückspiel gegen Hörter, der die Bezirksmeisterschaft bringt und damit die Berechtigung zu den weiteren Ausscheidungsspielen zur Gauklasse.

Hörter hat noch gegen Künsebeck und Dankersen auf eigenem Platz zu spielen. Künsebeck will mit voller Mannschaft ernstlich Revanche für die hohe Niederlage am Karfreitag nehmen, das könnte für Jöllenbeck nur günstig sein.

**Es spielen:**

8. 5.: Hörter — Künsebeck
15. 5.: Jöllenbeck — Hörter
22. 5.: Hörter — Dankersen

**Das Ergebnis von gestern:**

**MSV. Hörter — Einigkeit Jöllenbeck 9:12**

**Die Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Einigkeit Jöllenbeck | 5 | 3 | 0 | 2 | 6:4 |
| Eiche Dankersen | 5 | 2 | 1 | 2 | 5:5 |
| Tv. Künsebeck | 5 | 2 | 0 | 3 | 4:6 |
| MSV. Hörter | 3 | 1 | 1 | 1 | 3:3 |

### So spielten die Nachbarn

MSV. Pr. Hamm — NSV. Recklingh.-Ost 8: 2
Rheine 09 — SC. Münster 08 . . . . . 10: 8
BAT. u. BV. Hattingen — Hüttenv. Dortm. 11: 7
MSV. Arnsberg — Reichsbahn-SV. Hagen 10:13
Spv. Werdohl — Tv. A. d. Hütten Weidenau 7: 8

### Ein flotter Kampf

**Bei Halbzeit stand das Spiel 6:6**

In der Aufstellung: Knigge; Meerhoff, Gehring I; Gehring II, Kerkfiel, Horst; Pott, Heldemann, Biermann, Busch und Bitter übernahm Einigkeit Jöllenbeck in Hörter sofort das Kommando und überraschte den MSVer Schmitz im Tor mit zwei unhaltbaren Würfen. Die Pioniere holten sehr schnell auf 2:2 auf. Jöllenbeck lief auf 3:2 davon. Wieder fiel der Ausgleich, und als die Gäste sogar auf 5:3 losziehen konnten, da holten die Soldaten erneut das Unentschieden heraus. Kurz vor der Pause wiederholte sich dieser Vorgang an beiden Wurfkreisen.

Nach der Pause hatte Jöllenbeck in der schlechteren Feldhälfte zu kämpfen, trotzdem schufen sie erneut die Führung und kamen nach einem Dreizehnmeter sogar mit 8:6 in Front. Es spricht für den Geist der MSVer, daß auch jetzt der Gleichstand erzielt wurde. Als dann aber Rechtsaußen und Halblinker von Jöllenbeck auf 10:8 davonzogen, da war das Spiel entschieden. Zwar holten die Pioniere noch einen Treffer herein, mit einem erneuten Tor durch den rechten Läufer stellt Einigkeit aber die alte Distanz der und zum guten Schluß fand der Rechtsaußen zum zwölften Treffer das Netz.

Die beste Leistung auf dem Platz bot ohne Frage der Torwart des MSV. Hörter, denn der ehemalige Mindener Pionier sorgte dafür, daß die Niederlage nicht höher ausfiel.

## Die Kreisbesten

**Eintracht Sieker siegt in Gütersloh**

In der Handballkreisklasse fand in Gütersloh das Rückspiel Eintracht Sieker gegen Luftwaffe statt, wobei die Leute von der Ems[illegible]en, die schon auf Königsbrügge den Gütersloher[illegible] ein Unentschieden aufdrängten, sogar zu einem glatten Siege kamen. Siegt Sieker auch im Rückspiel gegen Westfalia Brackwede, so stehen sie mit Gütersloh punktgleich. Ueber den Einspruch von Brackwede scheint noch nicht entschieden zu sein, scheinbar wird es zu einer Wiederholung nicht kommen.

**Das Ergebnis:**

Luftwaffe Gütersloh — Tg. Eintracht Sieker 5:9 (2:4)

**Die Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Luftwaffe Gütersloh | 4 | 2 | 1 | 1 | 5:3 |
| Tg Eintracht Sieker | 3 | 1 | 1 | 1 | 3:3 |
| Westfalia Brackwede | 3 | 1 | 0 | 2 | 2:4 |

**Die bessere Gesamtleistung**

Auf dem Platz des Gütersloher Turnvereins ging es heiß her am Sonntagnachmittag. Ein Unentschieden hätte der Luftwaffe den Aufstieg gebracht. Es kam aber anders. Mit großem Schneid nahm Sieker den Kampf auf und überragte durch besseres Stürmerspiel. In der ersten Halbzeit hielten sich die Soldaten noch gut, trafen aber im weiteren Verlauf auf eine Deckung bei Sieker, die unüberwindlich schien. Der Abstand vergrößerte sich schon bald auf 6:2. Da der Sturm der Luftwaffe kaum zum Schießen kam, blieb Sieker im Vorteil. Beide Seiten konnten noch je dreimal die Hüter überwinden. Eine höhere Niederlage verhinderte der Hüter von Luftwaffe. Der Sieg in dieser Höhe ist vollauf verdient.

# Handball in Freundschaft

## Platzvereine waren siegreich

Von den vereinbarten freundschaftlichen Begegnungen im Handball wurden bereits am Sonnabend zwei ausgetragen. An der Mühlenstraße war Grün-Weiß zu Gast und traf dort auf einen Gegner, der stark gewappnet war und mit einer seltenen Frische ans Werk ging. Ehe die Gäste recht ins Spiel kamen, lagen sie schon mit 1:4 im Hintertreffen. Dann kam es aber anders. Grün-Weiß drehte mächtig auf und hatte mit seinen Angriffshandlungen guten Erfolg, so daß der Ausgleich herbeigeführt wurde. Die Halbzeitführung sicherte sich aber der Platzverein.

In der zweiten Halbzeit verlief der Kampf weiter gleichwertig, die Vereinigten waren stets die Anziehenden, aber Grün-Weiß blieb dichtauf, ohne zum Schuß noch zum Ausgleich zu kommen.

In Altenhagen trafen Friesen Mitte und Olderdissen im Rahmen des Stiftungsfestes aufeinander. Olderdissen mit Ersatztorwart blieb im Feld ebenbürtig, hatte aber eine schwächere erste Halbzeit, in der sie um fünf Treffer zurückblieben. Die zweite Halbzeit blieb bei der gleichen Torziffer für beide Seiten völlig ausgeglichen.

**Die Ergebnisse:**

Spielvg. 06/07 — Grün-Weiß 8:7 (5:4)
Friesen Mitte — Tv. Olderdissen 13:8 (10:5)

**Altenhagen bezwingt Arminia knapp 10:8**

Ein schöner Kampf führte diese Mannschaften am Sonntagnachmittag in Altenhagen zusammen. Der Platzverein eröffnete den Torreigen, aber Arminia sicherte sich mit drei Treffern bald die Führung und zog nach einem Gegentreffer von Altenhagen auf fünf davon, doch schwächte Altenhagen bis zum Wechsel auf vier ab.

Wechselvoll verlief die zweite Hälfte, in der Altenhagen ausglich und einige Zeit führte. Ein Zwischenspurt brachte die Gäste wieder auf Gleichstand. Durch Tiemann und Funke wurde das Endergebnis hergestellt.

**VfB. Bielefeld — Tischl. Stieghorst 11:2 (4:2)**

Mit acht Nachwuchsspielern zeigte die Elf der Rotweißen eine gute Leistung. Stieghorst war in der ersten Hälfte ein gleichwertiger Gegner, vermochte aber in der zweiten Hälfte die gut vorgetragenen Angriffe der Rotweißen nicht immer zu stoppen, so daß hier noch sieben Tore fielen, während sie selbst leer ausgingen.

**VfB. 2. — 06/07 2. 8:11**
**Jahn Steinhagen — Künsebeck 2. 8:3**

**Tg. Herford — Bielefelder Tg. 6:7 (1:5)**

Trotz Erlaß lieferte die BTG dem Romtenweiter in Herford ein Spiel, das in der ersten Halbzeit eindeutig zu ihren Gunsten verlief. Die zweite Halbzeit mußte dann mit zehn Mann durchgeführt werden, da der rechte Läufer infolge Verletzung ausschied. Herford kam bei sechs zum Ausgleich, aber den verdienten Siegestreffer konnten die Bielefelder doch noch landen.

Tv. Altenhagen II — Tv. Herzen II 9:9
Altenhagen Jgd. — Mitte Jgd. . . 6:4

**Tv. Lenzinghausen — VfB Jöllenbeck 11:3 (6:1)**

Lenzinghausen überraschte hier nach der angenehmen Seite durch sein gutes Zusammenspiel in der Sturmreihe. Erst bei 4:0 kam Jöllenbeck zum Gegenzug. In der zweiten Halbzeit legte Lenzinghausen fünf weitere Treffer vor, denen Jöllenbeck nur zweimal begegnen konnte.

# Ellenberg — Held der Fahrt

## 25 Jugendfahrer kämpften um den Sieg

In dem ersten Kampf um den jugendlichen Punktbesten des Jahres gab es gestern bei dem vom RV. Teutoburg ausgerichteten Lauf mit dem Start und Ziel am Restaurant Zweischlingen die erste Entscheidung. Schlingmann vom Anker Rot-Weiß, der in einem fabelhaften Endspurt den ihn allzu sichtlich behindernden Massolle dennoch mit dreiviertel Radlänge überlegen bezwang. Als den Held des Rennens muß man aber den in der Klasse der 14—16jährigen gestarteten Ellenberg vom RV. Durez bezeichnen. Bis zum letzten Viertel der vier Runden zehrte er von der Zwei-Minuten-Vorgabe trotz eines Sturzes und der nicht harmlosen Verletzungen. Es waren nicht wenige, die mit Recht meinten, Ellenberg habe den Sieg verdient.

Das Rennen führte bekanntlich viermal über die 12-Kilometer-Rundstrecke mit Start und Ziel Restaurant Zweischlingen. Nixe gab nach Sturz am Beginn auf, die drei Vorgabeleute Schlingmann, Klemme, Speckmann machten unter der Führung des ersteren nach einer Runde aus den zwei gar drei Minuten. Nach einer weiteren Runde war der Vorsprung auf zweieinhalb Minuten gesunken. Bökenkamp führte am Startpunkt das Feld der Verfolger an. Otto streckte wegen Hinterradschadens die Waffen. Nach der dritten Runde waren es noch 1:40 Minuten Vorsprung der Drei und dann kam das Feld in scharfer Nachfahrt. Der allein führende Ellenberg fiel der Jagd der Meute zum Opfer und sieben Mann spurteten über das Zielband. Hoch verdient kam Ellenberg dann wenigstens noch auf Platz. Schlingmann ließ mit seinem Spurt alles stehen und Massolle fing sich eine Verwarnung des Weltfahrausschusses. — Oberscharführer Premm schaute den Leistungen seiner HJ. interessiert zu.

**Ergebnis des 48 Kilometer langen Jugendrennens:**

Sieger Schlingmann (Anker Rot-Weiß) in 1:48 Std.; 2. Massolle (RC. Zugvogel); 3. Bliebrock (RV. Vahrn); 4. Neumann (RC. Zugvogel); 5. Klemme (Zugvogel); 6. Ellenberg (RV. Durez); 7. Bökenkamp (RC. Vahrn); 8. Speckmann (RV. Teutoburg); 9. Bliebrock (RV. Anker Rot-Weiß); 10. Schimmig (Anker); 11. Nante (RC. Zugvogel).

## Bravo, Riemann und Ketels

**Umbenhauer gewinnt Rund um Dortmund**

Bei schönem Wetter wurde heute vormittag das traditionelle Straßenrennen Rund um Dortmund vom Stapel gelassen. Bei den Berufsfahrern, die eine Strecke von 200 Kilometer zu bewältigen hatten, gab es auf der schweren Strecke spannende Positionskämpfe. Eine sechs Mann starke Gruppe hatte sich vom Feld gelöst. Im Endspurt konnte der Nürnberger Umbenhauer einen schönen Sieg über den Frankfurter Roth der noch am Vorsonntag den Großen Straßenpreis des Saarlandes gewann, feiern. Arents, Scheller, Schild und Bautz sicherten sich die nächsten Plätze. Wengler konnte sich nur als 18. placieren.

Auch das Rennen der Amateure, die eine Strecke von 127 Kilometern zu absolvieren hatten, gab spannende Kämpfe. Hierbei gelang es dem Berliner Irrgang in 3:47 Std. einen Sieg herauszufahren. Von den Bielefeldern Fahrern, die sich an diesem Rennen beteiligten, gelang es nur Riemann und Ketels, sich in die Nationalmannschaft zu fahren.

**Die Ergebnisse: Berufsfahrer: Sieger Umbenhauer, Nürnberg, Zeit für 200 Kilometer 7:35 Std.; 2. Roth, Frankfurt; 3. Arents, Köln; 4. Scheller, Nürnberg; 5. Schild, Chemnitz; 6. Bautz, Dortmund; alle dichtauf; 7. Beckerling, Magdeburg; 8. Ruhland, Köln; 9. Funke; 10. Kijewski; 18. Wengler, Bielefeld. — Amateure: Sieger Irrgang, Berlin, Zeit für 127,4 Klm. 3:47 Std.; 2. Weischedel, Stuttgart; 3. Heller, Schweinfurt; 4. Jagodzinski, Fründenberg; 8. Riemann, RV. Anker Rot-Weiß, Bielefeld; 10. Ketels, RV. Anker Rot-Weiß, Bielefeld.**

## Sport in Lippe

**Luftwaffe Detmold Mannschaftssieger beim Frühjahrswaldlauf**

Bei dem Frühjahrswaldlauf in Lippe, der in Hiddesen durchgeführt wurde, hatten sich bei bestem Wetter rund 500 Läufer am Start eingefunden.

In der Senioren-Klasse siegte Behmke vom TV. Knetterheide, der für die 5000 m lange Strecke 17,4,4 Minuten benötigte. Mannschaftssieger wurde in dieser Klasse der Luftwaffen-SV. Detmold.

In der Jugendklasse durchlief Hecker ABC. Ahmsen die 2500 m lange Strecke als erster in 8,15,2 Minuten.

### Die Auswahl für Holland?

**1. Kreisklasse schlägt 2. Kreisklasse 5:3 (3:1)**

Gelegentlich des Frühjahrswaldlaufes fand in Hiddesen das Auswahlspiel der Vertreter der ersten gegen die zweite Kreisklasse statt, das die erste Kreisklasse für sich mit dem obigen Ergebnis gestalten konnte.

Der Ausgang dieses Spieles soll bei der Aufstellung einer lippischen Elf für das Rückspiel gegen die holländische Städtemannschaft den Haag als Unterlage dienen.

**Luftwaffe Detmold gegen TG. Lage 10:7 (2:4)**

Neben dem Fußballauswahlspiel standen sich die obigen Mannschaften im Handballspiel gegenüber. Die Lagenser lieferten zwar heftigen Widerstand, mußten sich aber zum Schluß mit drei Toren Unterschied geschlagen bekennen.

Um 10 Uhr ging allen diesen Sportereignissen in Hiddesen eine Kreistagung des Kreises Lippe voraus, bei der u. a. der stellvertretende Gauführer zu den Fachwarten und Vereinsführern sprach.

## Turf am Sonntag

**Hoppegarten**

1. Rennen: 1. Ariadne, 22/11; 2. Garnele, 11; 3. Stammherrin, 19.

2. Rennen: 1. Gela, 29/16; 2. Blaue Donau, 16; 3. Vineta.

3. Rennen: 1. Jaromir, 14/10; 2. Orgelton, 14; 3. Lampe.

4. Rennen: 1. Makramee, 16/10; 2. Hannenalt, 11; 3. Formidable.

5. Rennen: 1. Geradeaus, 21/13; 2. Walzerkönig, 13; 3. Treuer Geselle, 13.

6. Rennen: 1. Tempo, 185/20; 2. Schill, 12; 3. Wiener Walzer, 15; 4. Atis, 26.

7. Rennen: 1. Zubarit, 74/18; 2. Guardi, 12; 3. Polifander.

8. Rennen: 1. Albatros, 42/18; 2. Biason, 24; 3. Heidekind, 28.

**Hamburg**

1. Rennen: 1. Demoiselle, 69/26; 2. Frauenfreund, 16; 3. Kurzer Kopf, 13.

2. Rennen: 1. Cattina, 35/14; 2. Gleichklang, 13; 3. Grasstitich.

3. Rennen: 1. Nonnoburg, 122/38; 2. Quaß, 19; 3. Walthari.

4. Rennen: 1. St. Andreas II, 18/11; 2. St Märgen, 12; 3. Chrysler, 12.

5. Rennen: 1. Scolaro, 88/24; 2. Iberia, 16; 3. Imperator, 13.

6. Rennen: 1. Daheim, 24/13; 2. Peleps, 13; 3. Graf Flambo, 20.

7. Rennen: 1. Jan v. Euf, 22/14; 2. Frigga, 19; 3. Rostros, 29.

**Leipzig**

1. Rennen: 1. Antoniazzo, 15/11; 2. Maientag, 15; 3. Import, 12; 4. Liberto, 11.

2. Rennen: 1. Feenland, 41/19; 2. Königsparade, 16; 3. Lebinchen.

3. Rennen: 1. Fensterparade, 16/13; 2. Ellen, 27; 3. Mein Geheimnis, 12.

4. Rennen: 1. Varus, 28/28; 2. Feuerwarte, 128/26; 3. Faust, 22.

5. Rennen: 1. Mark Aurel, 25/19; 2. Tennoch, 24; 3. Lycomedes, 38.

6. Rennen: 1. Friedenau, 111/23; 2. Quirl, 28; 3. Moghaar, 21.

7. Rennen: 1. Parsenn, 181/30; 2. Prätoria, 13; 3. Felchen, 13.

8. Rennen: 1. Fatinelli, 65/18; 2. Feengrotte, 15; 3. Queß Again, 17.

**Dortmund**

1. Rennen: 1. Per Aspera, 10/11; 2. Strecker, 12; 3. Friederike.

2. Rennen: 1. Norddeich, 11/11; 2. Schloßfrau, 14; 3. Standlaut, 16.

3. Rennen: 1. Stora, 15; 2. Waldteufel, 15; 3. Geländeritt, 31.

4. Rennen: 1. Satilla, 107/26; 2. Panzerflotte, 15; 3. Hangschuß, 19.

5. Rennen: 1. Marienfels, 44/14; 2. Clanus, 11; 3. Seine Hoheit.

6. Rennen: 1. Gräfin Mariza, 54/22; 2. Senie, 17; 3. Wernigerode, 27.

7. Rennen: 1. Abteilung: 1. Aurel, 26/14; 2. Filene, 18; 3. Dammbruch, 16. — 2. Abteilung: 1. Xeranthemum, 20/11; 2. Mariand, 12; 3. Lepter Sioux, 11.



Der Bach ist glücklich genommen worden, aber — o weh — im tiefen Sand versinkt die Maschine — Fotos: Schirner

# Das Heer stellt sieben Meister

## Wachtmeister Höser rettet die Ehre der Luftwaffe — Der Kriegsmarine lag das Kartenlesen nicht — Mensch und Motor bestanden die Leistungsprüfung im Teutoburger Wald

Von unserm Schriftleiter Hermann Eichler

**Paderborn, 23. 4.**

Als dritte und letzte große Veranstaltung um die Meisterschaften im Wehrmachtkraftfahrsport 1938 wurde in der Nacht zum Sonnabend eine Nachtorientierungsfahrt auf dem Truppenübungsplatz Sennelager durchgeführt, an der sich die Fahrzeuge aller Wertungsgruppen beteiligten. Die Solomaschinen, Krafträder mit Beiwagen und Lastkraftwagen führten diese Uebung im Lager Augustdorf durch, während die geländegängigen Personenkraftwagen auf dem Parkplatz im Sennelager starteten.

Es ging mit abgeblendeten Scheinwerfern über eine 15 Kilometer lange Strecke, wobei die Fahrer nach einer Karte 1:25 000 drei bestimmte Kontrollstellen von sechs anzufahren hatten, die durch blaues Licht kenntlich gemacht waren. Für die Strecke war eine Sollzeit von 55 Minuten vorgesehen, deren Einhaltung mit 100 Gutpunkten bewertet wurde. Für jede angefangene Minute, die ein Fahrzeug zu spät am Ziel anlangte, gab es einen Schlechtpunkt.

### Die falsche Kontrollstelle erwischt

Da der schmale freie Schlitz auf dem mit schwarzer Farbe überstrichenen Scheinwerfer nur einen schwachen kaum zwei Meter weit reichenden Lichtschein ermöglichte, war die Orientierung auf den schmalen Sandwegen überaus schwierig. Jeder Fahrer mußte sich förmlich durch die dunklen Kiefernwaldungen durchtappten. Dabei kam es vor, daß die vor ihm auftauchende Kontrollstelle gar nicht die richtige war. Das war dann eine böse Ueberraschung.

Von der Schwere dieser letzten Aufgabe spricht die am Ziel gemachte Feststellung, daß fast alle Teilnehmer Verspätung hatten. Eine Solomaschine führte die Nachtfahrt sogar ganz ohne Licht durch, da der Scheinwerfer am Freitagvormittag demoliert war.



Sand, Sand und immer wieder Sand

Panzerwagen mit Funkeinrichtung vermittelten Start und Ziel jeweils den Stand der Fahrzeuge.

Leider setzte noch vor Mitternacht starker Regen ein, unter dem besonders die Kradmannschaften zu leiden hatten. Trotzdem gab es bei der Nachtorientierungsfahrt nur vier Ausfälle, so daß sich die Zahl der insgesamt ausgefallenen Fahrzeuge auf 45 erhöhte.

### Kranke Fahrzeuge und Zustandsprüfung

Am Sonnabendmorgen fand als Abschluß dieser gigantischen Leistungsprobe für Soldat und Motor eine Zustandsprüfung auf dem Parkplatz im Sennelager statt. Wie bei der Abnahme der Fahrzeuge standen Krafträder und Kraftwagen wieder in Reih und Glied, allerdings waren diesmal durch die ausgefallenen Fahrzeuge Lücken vorhanden. Der Kommandeur der Panzertruppenschule, Oberst Ritter von Radlmaier, kontrollierte mit den Schiedsrichtern, unter denen alle drei Wehrmachtsteile vertreten waren, sämtliche Fahrzeuge auf äußerlich erkennbare Schäden, und recht ärgerlich konnte es dabei für Einzelfahrer und Mannschaft sein, wenn der gute Stand in der Wertung infolge beschädigter Kotflügel, Scheinwerfer oder Seitenwagen geschmälert wurde.

### Anerkennung und Dank

Um 17 Uhr stieg auf dem Truppenübungsplatz die Siegerverkündung, wozu alle Fahrtteilnehmer im offenen Viereck angetreten waren. Der kommandierende General des IX. A.-K., Generalleutnant Dollmann (Kassel), betonte in seiner Ansprache, daß die Meisterschaften allgemein einen guten Verlauf genommen hätten. Der Eindruck sei folgender: Es war schwer, aber nicht zu schwer, woran das Wetter großen Verdienst hat. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch habe sich anerkennend über die gezeigten Leistungen geäußert.

Die diesjährigen Meisterschaften sind entwickelt worden aus den Erfahrungen des Vorjahres. Es komme darauf an, solche Aufgaben, die an den Kraftfahrer der Wehrmacht gestellt werden, zu üben und zu erweitern. Jeder Kraftfahrer muß die Stelle, wo er hin muß, auch finden. Er muß sein Fahrzeug kriegsmäßig erhalten und bestens mit der Waffe umzugehen verstehen.

Generalleutnant Dollmann sprach sich weiter noch lobend über die bei der Austragung der Meisterschaften erwiesene Kameradschaft aus. Er dankte allen, die zum Gelingen beigetragen haben und hob besonders die vorzüglichen Absperrdienste des NSKK. hervor, die von den Männern der Motorstandarte 65 ausgeübt wurden. Der Führer der Motorgruppe Westfalen, NSKK.-Brigadeführer Nieder-Westermann und der Führer der Motorstandarte 65, NSKK.-Oberführer Kaspar, bekundeten durch ihre Teilnahme die enge Verbundenheit zwischen den motorisierten Truppen der Wehrmacht und dem Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps.

### Die neuen Wehrmachtmeister

Anschließend wurden die Namen der Sieger verlesen. Von acht zu vergebenden Meistertiteln holte sich das Heer allein sieben und die Luftwaffe einen. Die Kriegsmarine, die zahlenmäßig nur schwach vertreten war, gefiel ausgezeichnet durch ihr schneidiges Fahren im Gelände, aber das Kartenlesen lag den „Blauen Jung's" nicht, sonst hätte bestimmt die Kriegsmarine ein oder zwei Meister gestellt.

In vier Klassen, Solokrafträder, Gespanne, Personenwagen und Lastkraftwagen wurden acht Titel in der Einzel- und Mannschaftswertung vergeben. Das Ergebnis war:

**Krafträder:**

**1. und Wehrmachtmeister Wachtm. Höser (Mannheim) auf BMW., 342 Punkte. 2. Uffz. Bitzgall (Bayreuth) auf BMW., 337 Punkte. 3. Feldw. Gerlach (Erfurt) auf BMW., 336 Punkte. — Mannschaften: 1. und Wehrmachtmeister Art.-Reg. Dresden (Oschirrm. Maciejewski, Uffz. Ecken, Gefr. Korsmann (Dresden) auf BMW., 943 Punkte; 2. Kriegsmarine (Krstf. Maat Drews, Krstf. Maat Wauken, Stabskrstf. Hermann) auf BMW. 938 Punkte; 3. Kriegsmarine (Krstf. Maat Sauermann, Obstabskrstf. Nicholl, Krstf. Ogefr. Helm), alle auf BMW., 932 Punkte.**

**Krafträder mit Seitenwagen:**

**1. und Wehrmachtmeister Uffz. Schäfer (Straubing) auf BMW., 357 Punkte; 2. Feldw. Müller (Pirmasens) auf BMW., 353 Punkte; 3. Uffz. Bulff (Lübeck) auf BMW., 343 Punkte. — Mannschaften: 1. und Wehrmachtmeister: Heer (Oblt. Haspel, Oblt. Engelien, Lt. Wüst (Eberswalde) auf BMW., 962 Punkte; 2. Heer (Lt. Ritter, Feldw. Fritsch, Feldw. Schwarz) auf BMW., 956 Punkte; 3. Heer (Feldw. Mötzer, Uffz. Hannemann, Uffz. Rubbe, Wiesbaden) auf BMW., 953 Punkte.**

**Personenkraftwagen:**

**1. und Wehrmachtmeister Hptm. Schatz (Hamburg) auf Horch, 372 Punkte; 2. Regierungsbaurat Benneweitz (Wuppertal) auf Horch, 362 Punkte; 3. Schirrm. Tschauner (Gotha) auf Horch, 362 P. — Mannschaften: 1. und Wehrmachtmeister Heer (Oblt. Redmer, Oblt. Schneider, Uffz. Zabel) auf Horch, 964 Punkte; 2. Heer (Lt. Laatsch, Lt. Senfft v. Pilsach, Uffz. Ortland, Prenzlau) auf Wanderer, 961 Punkte; 3. Luftwaffe (Maj. Zenominiersti, T.-Insp. Schneiderheinze, Ofeldw. Tuchn, Rudolstadt), Mercedes-Benz, 955 Punkte.**

**Lastkraftwagen:**

**1. und Wehrmachtmeister Oblt. Meyer (Schwerin) auf Hansa-Lloyd, 356 Punkte; 2. Owachtm. Schütze (Döberitz) auf Daimler-Benz, 355 Punkte; 3. Schirrm. Meynnal (Aachen) auf Krupp, 328 P. — Mannschaften: 1. und Wehrmachtmeister Heer (Lt. Engelbrecht, Uffz. Manthey, Uffz. Bölz, Mühlhausen-Thüringen) auf Krupp, 954 Punkte; 2. Heer (Oblt. Lukas, Oblt. Hinz, Regierungsbaurat Hetz) auf Krupp, 947 Punkte; 3. Luftwaffe (Owachtm. Schiffmann, Uffz. Sauer, Gefr. Reininghaus, Stettin) auf Krupp, 942 Punkte.**



Bei der Nachtorientierungsfahrt trifft eine Krädermannschaft am Ziel ein

## Wachtmeister Höser bin ich

**Gespräch mit einem Einzelmeister**

Wachtmeister Höser, wer mag das wohl sein unter den vielen Soldaten der Luftwaffe, die zum Appell auf dem Truppenübungsplatz Sennelager angetreten sind? Glück muß man haben. Den ersten besten Wachtmeister der Luftwaffe, den wir nach Höser fragen, sagt: „Das bin ich!" Erstaunte Gesichter, aber dann gratulieren wir ihm herzlich. 26 Jahre ist dieser Wehrmachtsmeister 1938 alt, stammt aus der Oberpfalz und ist schon acht Jahre aktiver Soldat. Als wir ins Gespräch über die Schwere der Meisterschaften kommen, merken wir, einen erfahrenen Motorsportler vor uns zu haben. Schon 1936 holte sich Höser die Heeresmeisterschaft, nachdem er 1935 Zweiter geworden war. 1937 reichte es allerdings nur für den dritten Platz. Aber beste glänzender ist sein Sieg bei den diesjährigen Wehrmachtkraftfahrmeisterschaften.

Auf unsere Frage, welche die schwierigste Aufgabe gewesen sei, erzählt uns Wachtmeister Höser, daß einmal die Fahrt quer durch die Heide hohe Anforderungen an die Geschicklichkeit des Fahrers stellte, zum anderen aber die Wasserdurchfahrten. Hier wurden die meisten Fehler begangen, denn statt vorsichtig den Bach zu durchfahren, nahm ihn der weitaus größte Teil der Soldaten mit Vollgas. Die Folge war Wasser im Vergaser und somit notwendige Reparatur und Zeitverlust.

Aber auch die Orientierungsfahrten hatten es in sich. Einmal die Sonderaufgaben, Orientierung nach fotografischen Landschaftsausschnitten, und auch später in der Nacht, da man die abzweigenden Seitenwege kaum mit dem schwachen Licht wahrnehmen konnte.

Wachtmeister Höser, der schon mehrere „Dreitage-Mittelgebirgsfahrten" mitgemacht hat, wurde mit allen Schwierigkeiten gut fertig. Ohne eine einzige Reparatur, ohne Beschädigungen am Fahrzeug und ohne Schlechtpunkte hat er die Meisterschaft errungen.

Die Luftwaffe kann stolz auf ihren Wachtmeister sein, der die Ehre in dieser großen Schlacht am Teutoburger Walde rettete.

## Fernihough tödlich verunglückt

**Der bekannte englische Rennfahrer**

**Der bekannte englische Meisterfahrer Eric Fernihough ist heute nach Wiederaufnahme des Trainings für neue Weltrekorde auf der ungarischen Gyoner Landstraße tödlich verunglückt. Im 270-Kilometer-Tempo geriet die Maschine des Meisterfahrers ins Schleudern. Der Fahrer und seine Maschine wurden 50 Meter weit weggeschleudert. Fernihough erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Fernihough hatte auf der Gyoner Landstraße bereits drei neue Weltrekorde aufgestellt.**